

Marburg

Jahresbericht

des

k. k. Staats-Gymnasiums

in

MARBURG.



Veröffentlicht von der Direction am Schlusse des Studienjahres

1884.



MARBURG.

Im Verlage des k. k. Staatsgymnasiums.

Druck von Ed. Janschitz.

Jahresbericht

K. K. Staats-Gymnasium

Inhalt.

1. Aus dem Leben des steirischen Landeshauptmannes Hans III. Ungnad - Weissenwolf, Freiherrn von Sonneck. Von Dr. Arthur Steinwenter, prov. Director.
2. Schulnachrichten. Vom prov. Director.



Aus dem Leben des steirischen Landeshauptmannes Hans III. Ungnad - Weissenwolf, Freiherrn von Sonneck.

Von **Dr. Arthur Steinwenter**, k. k. prov. Gymnasial-Director.

Es war ursprünglich meine Absicht, in kurzen Umrissen ein Lebensbild des steirischen Landeshauptmannes Hans Freiherrn von Ungnad an dieser Stelle zu entwerfen; da mir jedoch der Stoff unter den Händen derart wuchs, dass selbst bei Einhaltung der knappsten Form dies in dem Rahmen einer Programmarbeit als ein Ding der Unmöglichkeit erschien, beschränkte ich mich auf die Darstellung der ersten Periode von Ungnads kriegerischer Thätigkeit, welche die Jahre 1529—1544 umfasst.

Als Quellen hiezu dienten mir:

- Pauli Jovii Nucерini . . . Histor. sui tempor. T. II.
A. Ulloa, Vita del potentissimo e christianissimo Imperatore Ferdinando primo.
Sleidanus, Commentarii de statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare.
Georg Kirchnairs Denkwürdigkeiten seiner Zeit.
M. Dresser, Vngnadische Chronika.
W. v. Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain III. Th.
H. Megiser, Annales Carinthiae II. Th.
Jul. Aquil. Caesar, Annales Ducatus Styriae X. Bd. und Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steiermark VII. Bd.
Val. Preuenhuber, Annales Styrenses.
Selbstbiographie Sigmunds Freiherrn von Herberstein. Fontes rer. Austriac. I. Abth. 1. Bd.
Herbersteiniana der Joanneums-Bibliothek in Graz.
Heckenthalers Frisingensia zu München, Notizenbl. d. Akademie d. Wissensch. 1858.
Fr. Chmel, Vier Briefe des Hans Ungnad an Kaiser Ferdinand I. etc. Sitzungsbl. d. Akad. d. Wissensch. 3. Bd.
J. Voigt, Briefwechsel des Hans Ungnad . . . mit dem Herzog Albrecht von Preussen, Archiv f. Kunde österr. Geschichtsqu. 20. Bd.
J. Voigt, Briefwechsel des Freiherrn Sigmund von Herberstein mit dem Herzog Albrecht von Preussen, Archiv f. K. ö. G.-Q. 17. Bd.
A. v. Gévay, Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Oesterreich, Ungarn und der Pforte im 16. und 17. Jahrhunderte.

- Dr. Carl Lanz, Correspondenz des Kaisers Carl V.
- K. Oberleitner, Oesterreichs Finanzen und Kriegswesen unter Ferdinand I. vom Jahre 1522 bis 1564, Archiv f. K. ö. G.-Q. 22. Bd.
- K. Oberleitner, Die Finanzlage Niederösterreichs im 16. Jahrh., Archiv f. K. ö. G.-Q. 30. Bd.
- Dr. Georg Göth, Urkunden-Regesten für die Geschichte von Steiermark vom Jahre 1252 bis 1580, Mittheil. d. hist. Ver. f. Steierm. 13. Heft.
- J. Fiedler, Relationen venet. Botschafter über Deutschland und Oesterreich im 16. Jahrh., Fontes rer. Austr. II. Abth. 30. Bd.
- E. v. Kausler & Th. Schott, Briefwechsel zwischen Christoph, Herzog von Württemberg und Petrus Paulus Vergerius, Bibliothek des lit. Ver. i. Stuttgart. 124. Bd.
- Archiv f. sächsische Geschichte 8. Bd. Erasmus v. Könneritz in dem Kriegszuge gegen die Türken 1542.
- Iv. Kostrenčič, Urkundliche Beiträge zur Geschichte d. protestant. Literatur d. Südslaven.
- J. Parapat, Turški boji v 15. in 16. veku etc. Letopis Matice slovenske za 1871.
- Ottmar F. H. Schönhuth, Leben und Thaten des . . . Sebastian Schertlin v. Burtenbach.
- Dr. H. J. Zeibig, Die Familienchronik der Beck von Leopoldsdorf, Archiv f. ö. Gesch. 1852.
- Fr. Firnhaber, Zur Geschichte d. österr. Militärwesens. Archiv f. K. ö. G.-Q. 30. Bd.
- Oesterr. milit. Zeitschrift, Oesterreichs Kriege seit 1495, nach Quellen d. Kriegsarchivs.
- Dr. A. Steinwenter, Materialien zur Geschichte d. östl. Steierm. unter d. Landeshauptmannschaft Hans Ungnads, Freiherrn von Sonneck, Beiträge zur Kunde steiermärk. G.-Q. 1883.
- E. Weller, Annalen d. poetischen National-Literatur d. Deutschen im 16. u. 17. Jahrh.
- R. v. Liliencron, Die histor. Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrh.
- Jos. Bergmann, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österreichischen Kaiserstaates etc. I. Bd.
- Ant. Wrancius, De rebus gestis Hungarorum ab inclinatione Regni. Monum. Hung. hist. II. Abth. Scriptor. 2. Bd.
- I. M. Bruti, Ungaricarum I. VIII., Monum. Hung. hist., Scriptor. 13. Bd.
- Nicol. Isthuanfi, Histor. etc. I. 13.
- Melchioris Soiteri a Vinda I. C. de bello Pannonico I. II. ap. Schwandtner, Scriptor. rer. Hung. I.
- Joannis Martini Stellae . . . de Turcarum in Regno Hungariae annorum 1543 et 1544 successibus ad . . . fratres epistolae IV. ap. Schwandtner, Scriptor. rer. Hung. I.
- M. G. Kovachich, Scriptor. rer. Hung. minores T. I.
- St. Katona, Histor. critica Regum Hungariae, 20. u. 21. Bd.
- B. A. Kercselich, De Regnis Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae Notitiae preliminares.
- B. A. Kercselich, Historiarum Cathedralis Ecclesiae Zagradiensis Partis primae. T. I.
- Fraknói, Monumenta Comitialia Regni Hungariae.
- M. Hatvani, Brüsseli magyar okmánytár, Monum. Hung. hist., Diplomataria I.
- G. Pray, Epistolae procerum Regni Hungariae.
- K. M. Kertbény, Bibliografie der ungar. nationalen und internationalen Literatur I. Bd. Ungarn betreffende deutsche Erstlings-Drucke.
- I. H. Zedler, Universal-Lexikon, 49. Bd.
- Herzog, Real-Encyclopädie f. protestant. Theologie u. Kirche, 21. Bd.
- Fr. X. Pritz, Beschreibung und Geschichte der Stadt Steyer.
- H. Hermann, Handbuch d. Gesch. d. Herzogthums Kärnten, II. Bd. 2. Abth.
- A. v. Muchar, Geschichte d. Herzogthums Steiermark, 8. Bd.
- Aug. Dimitz, Geschichte Krains, II. Th.
- F. B. v. Buchholtz, Geschichte der Regierung Ferdinands I.
- I. Freih. v. Hormayr, Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 1839. Des Marschalls Katzianer Tod.
- I. P. Kaltenbäck, Oesterreichische Zeitschrift 1837.

Johann Voigt, Der Freiherr Hans Katzianer im Türkenkrieg. Fr. v. Raumers historisches Taschenbuch 1844.

E. Prato bevera, Was hat Steiermark in den Türkenkriegen für Croatien gethan?

Fr. Ilwof, Die Einfälle der Osmanen in die Steiermark, Mittheil. des histor. Vereines für Steiermark, XI. H.

P. v. Radics, Herbart VIII. Freiherr zu Auersperg.

Carinthia, 1877, Nr. 8.

Fr. A. v. Langenn, Moritz, Herzog u. Churfürst zu Sachsen.

Dr. Fr. v. Krones, Grundriss des oesterr. Geschichte mit besond. Rücksicht auf Quellen- und Literaturkunde.

J. Chr. v. Engel, Geschichte des Ungarischen Reiches und seiner Nebenländer, 2. u. 3. Bd.

J. Chr. v. Engel, Geschichte des Ungarischen Reiches, IV. Bd.

Joh. Gf. Mailáth, Geschichte d. Magyaren, 3. Bd.

Herm. Meynert, Das Kriegswesen d. Ungarn etc.

M. Horváth, Geschichte der Ungarn.

J. A. Fessler, Geschichte v. Ungarn, 3. Bd.

Fr. Vaniček, Specialgeschichte der Militärgrenze, I. Bd.

Jos. v. Hammer, Geschichte d. osmanischen Reiches, 2. Bd.

J. W. Zinkeisen, Geschichte d. osmanischen Reiches in Europa, 2. Bd.

W. Hanka, Dobrowskys Slavin.

Chr. Friedr. Schnurrer, Slavischer Bücherdruck in Württemberg im 16. Jahrh.

Chr. Friedr. v. Stälin, Wirtemberg. Geschichte, 4. Bd.

L. v. Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, 4. Bd.

Rerum Pannonicarum quas ab obitu Joannis Weivodae Inclytus Rom.: Hung: et Bohemiae Rex Ferdinandus in Hungariae regno praeclare gessit libri quatuor autore Wolfgango Lazio, Vien. Medico eiusdem regis a consiliji et historijs, Handschrift Nr. 7967 der Wiener Hofbibliothek.

Die einschlägigen Acten des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives in Wien (namentlich Hungarica und Turcica), des k. k. Kriegs-Archives und des steier. land. Archives in Graz.

Bei der grossen Fülle von Quellen und der fast erdrückenden Masse des archivalischen Materiales, welche beide in ausgiebigster Weise durch jahrelange Arbeit auszubeuten mein Bestreben gewesen war, kann ich auch wohl jenen Theil von Ungnads Thätigkeit, der den Vorwurf der gegenwärtigen Arbeit bildet, nur in grossen Zügen andeuten, sowie ich dies bei Gelegenheit eines Vortrages im histor. Verein zu Graz gethan habe. Der Leser möge mir daher verzeihen, wenn seine Erwartungen, durch die umfangreichen Quellenangaben hoch gespannt, von den weit dahinter bleibenden Ausführungen bitter getäuscht werden; trotzdem möge er sich aber versichert halten, dass wenn auch Mangel an Zeit und Raum die volle Verwertung des zusammengetragenen Materials, das wohl 4 Bände auszufüllen im Stande wäre, unmöglich machte, es dennoch vollständig und gewissenhaft durchgearbeitet wurde. Sollte mir einst mein Beruf die nöthige Musse gönnen, dann würde es mir zur lebhaften Befriedigung gereichen, den gesammelten Schatz in seiner Gänze ans Licht der Welt zu fördern.

Marburg im Jänner 1884.

Dr. Arthur Steinwenter.

In den unablässigen Kämpfen, welche Oesterreich in den mittleren Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts auszufechten hatte, um von Ungarn nach der Unglücksschlacht von Mohacs 1526 zu retten, was noch zu retten war, und dadurch für die alten Erbländer eine Vormauer gegen die Ungläubigen zu schaffen — in der religiösen Bewegung, die damals alle Länder Mittel- und Nordeuropas tief erregte und in alle Verhältnisse des staatlichen und Familienlebens mächtig eingriff, spielt ein Mann eine bedeutende Rolle, dessen Wirken einerseits mehr als ein Viertel-Jahrhundert mit der Geschichte Steiermarks aufs engste verknüpft ist, andererseits aber fernhin über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinausgreifend in den weiten Räumen von den Gestadeländern der Nordsee bis zur Po-Ebene und vom Rheinthale bis zum Mündungsgebiete der Drau und Save sich abspielte — es ist dies Hans III. Ugnad-Weissenwolf, Freiherr von Sonneck.

Aus uraltem fränkischen Geschlechte entsprossen, — focht doch schon ein Konrad von Weissenwolf in der Lechfelderschlacht des Jahres 955 gegen die Ungarn und starb daselbst den Heldentod — waren die Weissenwolf um die Mitte des 12. Jahrhunderts nach Kärnten eingewandert, wohin Eberhard, der Bischof von Bamberg, Dietrich v. Weissenwolf zum Schutze seiner Besitzungen als Hauptmann nach Griffen gesandt hatte.

Das Geschlecht blühte daselbst weiter und trat auch in die Dienste der Kärntner Herzoge. Im Auftrage Ulrichs II. (1181—1201) von Kärnten belagerte Heinrich III.¹⁾ den unruhigen Turpinus von Schachenstein in seiner Veste. „Als dieser solchen Ernst gesehen, het er sich heimlich davon gemacht, sein Weib aber Sara genannt, ist darinnen geblieben. Diese wie sie eine listige Fraw gewest, het allerlay Practiken vnd vntterrede mit dem Herrn von Weissenwolf als Feldobristen gepflogen, in Hoffnung, das sie in dem Schloß möchte gelassen werden, Sie het aber vber zuuersicht nichts anders erhalten können, dann das sie mit jhren Jungfrawen, Knechtn vnd Gereht herauß gienge. Vnd so bald dasselbe geschehen, ist das Schloß eingenommen vnd nidergerissen worden. Derohalben hat sie hefftige Klage vber Herrn Heinrich von Weissenwolf von Waltenstein geführet vnd jhn bey menniglichen außgeruffen, als einen vngnedigen Herrn beschuldigt, vnd

¹⁾ Nach der in den Handschriften des steier. Landes-Archivs sich vorfindenden Arbeit von Dr. Carlmann Tangl, Geschichte der Herren von Weissenwolf, Ugnade genannt, Freiherrn von Sonneck und Waldenstein, jetzt Grafen von Weissenwolf, war dies nicht Heinrich, sondern Günther von Weissenwolf.

immer vber Vngnad geschrien, auch diese Wort mit grosser vngedult stets widerholet, Vngnad, Vngnad, diß Geschrey ist in dem Lande vber all erschollen, vnd hat daher fast jederman den Herrn von Weisenwolff Vngnad begiinnen zu nennen. Ja man hat jhm auch im schreiben gemeinlich den Tittel geben, Vngnad zum gedechtnuß der löblichen That, so er an den Tyrannen vnd seinem Weibe begangen hatte, dardurch das Land aus grosser varhue vnd vnglück, in gute rhue vnd friede gebracht ward. So war Herr Heinrich auch an jhm selb ein frommer Ritterlicher Herr, der dieses Namens halber mit niemand zürnet, sondern wol darmit zufrieden war. Ist derwegen also geblieben bey diesem geschlecht biß auff den heutigen Tag.“ So erzählt Dresser 1602 ¹⁾ in seiner Vngnadischen Chronica die Entstehung des Namens Ungnad. Wir lassen die historische Richtigkeit dieser Anekdote dahingestellt sein; genug daran, der Name Weissenwolf verschwindet, um erst im 17. Jahrhundert, als Kaiser Ferdinand III. die Ungnad in den Reichsgrafenstand erhob, wieder zu erscheinen und sich von da an bis auf den heutigen Tag zu behaupten.

In den folgenden Jahrhunderten wuchs Macht und Ansehen des Geschlechtes. Hans I. Ungnad, neben Hans von Neydeck und Walther von Zebingen nach dem Zeugnisse des Aeneas Sylvius der einflussreichste Mann am kaiserlichen Hofe zu Graz, Kammermeister Friedrichs IV., ward von diesem am 9. October 1462 in den Freiherrnstand erhoben und mit der Herrschaft Sonneck im Jaunthale belehnt. Sein zweiter Enkel Hans, der dritte seines Namens, wurde geboren 1493, wahrscheinlich in Krain, wenigstens nennt er sich selbst in einem Schreiben an Niclas Jurišič, den Landeshauptmann des Herzogthums, „einen armen Krainer“. ²⁾ Schon in früher Jugend kam unser Hans an den Hof Max I., wo er in der Umgebung des ritterlichen Kaisers die auf die künftige Kriegerlaufbahn abzielende Erziehung erhielt. Vom Donaulande begab sich Ungnad, wie er uns in einem Briefe an Ferdinand I. berichtet, in welchem er alle diesem geleisteten Dienste aufzählt, „mit grossen Kosten an den Hof des kaiserlichen Enkels, lange bevor dieser die Lande eingenommen, um als unterthäniger Diener mit etlichen Pferden in dem Fürschneideramt in den Niederlanden zu dienen.“ Als Ferdinand dann von den österreichischen Erbländern Besitz ergriff, ward Ungnad zum obersten Fürschneider für seine getreuen Dienste befördert und übte dies Amt noch in den 50er Jahren aus bei dem glänzenden Mahle, das Karl V. in Verein mit seinem Bruder den versammelten deutschen Fürsten zu Regensburg gab.

Auf dem Schauplatz der politischen Geschichte trat er zu gleicher Zeit (vor 1525) als Hauptmann und Vicedom von Cilli ³⁾ auf, als welcher er im 3. Jahrzehent des 16. Jahrhunderts schon in jene Bahn seines Wirkens

¹⁾ Als Handschrift (Abschrift) im steir. Landes-Archive.

²⁾ und an einer andern Stelle als „ein Treuer vnd gueter Chrainer“; es kann aber damit ganz gut auch nur seine Landstandschaft in Krain gemeint sein.

³⁾ als solcher bezog er jährlich 500 fl. Chmel p. 354.

einlenkt, welche er sein ganzes Leben bis zu seinem aus religiösen Rücksichten ¹⁾ freiwillig gewählten Exile beschritt — der Vertheidigung Ungarns und der niederösterreichischen Lande gegen die Türken, des Kampfes gegen den unersättlichen, nimmer ruhenden Erbfeind des christlichen Namens. Wo und bei welcher Gelegenheit Ungnad die ersten Proben kriegerischen Talents

¹⁾ oder vielleicht besser gesagt infolge der durch seine confessionelle Stellung als Haupt des Lutherthums in Innerösterreich erworbenen Machtfülle, welche, getragen durch hervorragende staatliche und landschaftliche Aemter und Würden, die Ungnad in Krieg und Frieden diesseits und jenseits der Leitha bekleidete, der landesfürstlichen Gewalt bei deren Abneigung gegen die neue Lehre gefährlich zu werden drohte. Dresser, Vngn. Chr. p. 60.

„Zeugnuß einer Ersamen ganzen Landschafft deß Fürstenthumbs Steyer, welches sie Herrn Hanns Vngnaden geben, Das er Leib, Gut vnd Blut bey dem Haus Osterreich zugesetzt hatte.

Aller Durchleuchtigster, Großmechtigster Römischer, auch zu Hungern, vnd Bohemen etc. König. Aller Genedigster Herr, vnd Landesfürst, Ewr. Rom. König. Mayt. Sein vnser vntherthenigst, gehorsamst, schuldigh willigest, vnd pflichtig dienst Jederzeit zuoran bereit.

Aller Genedigster König, wir setzen gar in keinen zweifel Ewr König. Mayt. etc. sein in frischer Genedigster gedechtniß, waß massen Ewr König. Mayt. etc. Derselben Erblich Königreichen, Fürstenthumben, vnd Landen, Nun lange Jahr vnd Zeit her, Der Wolgeborn Herr, Herr Hans Vngnad, Freyherr zu Sonneg, Ewer König. Mayt. Raht, Landshauptman in Steier, Hauptman vnd Vitzdomb zu Cilly vnd Obrister Feldthauptman, an den Krabatischen vnd Windischen grantzen, in allen zugestandenen vnd fürgefallenen Türckens gefehrlichkeiten, Heer vnd andern gewaltigen zügen, in hohen vnd ansehlichen Amptern, als ein getrewer vntherthenigster Raht, vnd Diener, in aller beständigkeit, Erbarkeit Erfarnheit, allem seinem höchsten vermügen nach, vngepart Leibs, Guts, vnd Bluts, gantz vntherthenigst, gehorsamblich, willig, vnd begierig, vnd ohne alle versaumbniß, seines Weibs vnd Kinder geschweigen, anwerdung des zeitlichen Guts erzeiget, Das jhme zu bestendiger warheit Ewer König. Mayt. selbst, Etliche Fürsten des Reichs, auch Ewer Mayt. etc. Königreich, Fürstenthumb, vnd Lande, Gnedigste vnd gnugsame zeugnis geben mügen, Daneben auch bishero Ewer König. Mayt. etc. In mehr weg, getrewlich vnd fleissig, ohn einen eignen nutz, auffrichtig vnd in aller vntherthenigkeit gedienet, Vnd sich deß Ewer König. Mayt. etc. Künftig zu jhme Herrn Vngnaden, vnd seinen Söhnen, mit genaden versehen mögen. Weil denn wolgemelter Herr Landshauptman, aus seiner vnuermeidlichen nottufft vorhabens ist, Ewr König. Mayt. mit bequemer zeit, zu abhelfung seiner obliegenden beschwerung vnthertheniglichen anzulangen, Hat vns bewerter Herr Landshauptman freundlich gebeten, jhme derowegen an Ewre König. May. vnser vntherthenigste Fürschriff mit zutheilen, So denn berürter Herr Vngnad, Ewer König. Mayt. dem Löblichen Hauß zu Oesterreich, derselben Königreichen, Landen, vnd Leuten, mit darstreckung, Leibs, Guts, vnd Bluts, getrewlichen bey gewart, Das wir jhme wol berümen mögen, sein wir jhm nicht allein geneigt, hierinnen zu willfaren, sondern erachten gantzlich das der Herr Vngnad (in bedacht seiner Voreltern, vnd seiner Ritterlichen Ehrlichen Thaten, mit vergiessens jhres Blutes) wol würdig vnd fehic ist, Demnach langet an Ewre König. Mayt. wollen aus Genedigsten, Königlichen, Mildreichen Gemüt, obgenanten Herrn Hansen Vngnaden, in seiner hoch obligenden sachen, die er Ewr König. Mayt. fürbringen wird, aller genedigst hören, Vnd von wegen obangeregter seiner getrewen, nützlich, fleissigen, vnd Ersprießlichen dienste wegen, mit Genedigster, vnd wol verdienter ergetzlichkeit, aller Genedigst entgegen gehen, vnd mit allen Königlichen Gnaden befohlen haben, vnd darin Genedigst befördern, Was auch der bestimmte Herr Vngnad bißher vmb Ewre König. Mayt. nicht verdient, das wird er, vnd seine Söhne, ohne allen zweifel noch füro an, mit darstreckung Leibs, Guts, vnd Bluts, vmb Ewer König. Mayt. etc. Derselben geliebten Königlichen Kinder, in gar vntherthenigster vnd willigster gehorsamb zu volziehen, mit dem höchsten zuerdienen geflissen sein, Thun Ewer Röm. König. Mayt. vns, vnsern aller Genedigsten Herrn, vnd Landesfürsten, als die willigsten, gehorsamen, vnd getrewen vntherthanen, sampt viel gemelten Herrn Vngnaden, vnthertheniglich, vnd gantz gehorsamstes fleiß befohlen, Datum Grätz, den 16. Tag Martij Anno im 55.“

Vergl. J. P. Kaltenbäck, Oesterr. Zeitschrift etc. 1837, S. 256, wo Richard Strein bemerkt:

„Gemelten H. Hansen Vngnadt haben die Landleuth in Steyr vast lieb gehabt vnd auffgewart nit anders alß ihrem Landesfürsten etc.“

an den Tag gelegt, ¹⁾ und ob es derselben bedurfte, ist uns nicht bekannt; aber durch volle 30 Jahre begleitete ihn trotz der im Grunde spärlichen Erfolge das unbedingte, hingebende Vertrauen der Lande und seines Monarchen.

Durch ihren Güterbesitz und die Gnade der Regenten waren die Ungnade eines der bedeutendsten Geschlechter Innerösterreichs geworden. In Krain waren Schloss und Stadt Friedrichstein und Gottschee sammt dem Amte Ringkh, Scherffenberg und Gurkfeld in ihrem Besitze, in Kärnten Sonneck und Waltenstein, in Steiermark Plankenwart, Rohrbach, das Amt Gameldorf, Hirscheck, Pack und Modriach, Gülden zu Feisternitz, Widerdries und Murau etc., dazu kam noch die Herrschaft Samabor in Croatien und endlich die Gespannschaft Warasdin ²⁾.

Wir begreifen nun wohl, dass ein Mann, dessen Schicksale schon durch seine zahlreichen Liegenschaften und den bei den andauernden Finanzverlegenheiten Ferdinands sich mehrenden Pfandbesitz so innig mit dem Wohle der südlichen Alpenländer verknüpft war, in diesen eine hervorragende Rolle als vierfacher Landstand spielen musste, namentlich dann, wenn von Seite des Monarchen noch eine ganze Kette von Würden und Aemtern hinzugefügt wurde.

War schon im 15. Jahrhundert das Hauptaugenmerk der niederösterreichischen Lande und deren Regenten auf die Abwehr der Türken gerichtet, so trat dies, seit Ludwig II. 1526 bei Mohacs Reich und Leben gegen Suleiman II. verloren hatte, in noch höherem Masse hervor, denn die eiserne Nothwendigkeit machte sich in der unerbittlichsten Weise geltend. Bei der traurigen Wehrverfassung, an der damals nicht nur Oesterreich,

Ebenso sagt Khevenhüller, Hist. rer. Ferd. I., II. S. 202, Ungnad sei in den Ländern, die er verwaltet habe, wie ein Pro-Rex geachtet worden.

Vergl. Chmel, Vier Briefe etc. in den Sitzungsber. 1849, Schreiben Ungnads an Ferdinand I., S. 350.

„So bitt ich auch E. khay. Mt. underthenigist mir ein genedigisten pass und versicher brieff; mit kaiserlichen gnaden zu geben, das ich im Reich wo es mir gelegen unverhindert umb mein gelt zu zern meniglich on schaden und nachtail wonen müg, auch wann ich in mein vatterlandt wölle ziehen von meniglich unbeschwerdt an und abziehen müg, daz E. khay. Mayt. mein alls alten gehorsamen underthenigen trewen dienners all-genedigster khaiser sey und die wenigen tåg inn mein allter unbeschwerdt nach meiner gelegenheit wohnen müg etc.“ und weiter unten: „Dann von wegen der aussgangnen E. khay. Mt. beuelch ann die drey lanndt Steyr, Kherndten und Crain, durch welche ich inn merckhlichen spott kommen etc. Tübingen 22. August 1559.“

Schreiben Ungnads an Max II., S. 338: „... wiewoll ein guette zeit heer sunderlich in den jungsten zwaien landtagen zu Gretz, wie ir Rö. khun. Mt. etc. Darauff gewest, gar ernstliche ungnedige unnd myr armen dienner auffhs hochst enndtsetzliche urhalten, von ir khö. Mt. etc. aigen hohen khonighkhlichen personn beschechen etc. Dresden 3. Mai 1557.“

¹⁾ möglich, dass er an der Bekämpfung des Bauernaufstandes theilnahm, der Name Ungnad erscheint wiederholt in den Quellen; ob darunter aber Hans III. zu verstehen ist, konnte ich bis jetzt noch nicht feststellen. Tangl nimmt dies nach Megiser an.

²⁾ im Jahre 1543, Beilage XV.

sondern auch Deutschland litt, bei dem losen Bande der Personal-Union, welches die österreichischen Länder zusammenhielt, und der grossen Abhängigkeit der Fürsten von dem guten Willen der Landtage, war an ein Zurückwerfen der türkischen Macht gar nicht zu denken, jener Macht, der eine einheitliche, planmässige Leitung, unbedingter Gehorsam, ein zahlreiches, ausgezeichnet geschultes stehendes Heer und beliebig viel freiwillig an dessen Fersen sich heftende Freibeuter in jeder Beziehung fördernd zur Seite standen, die sich um keine Landtagsrechte und Freiheiten zu kümmern hatte und stets über gefüllte Cassen gebot.

Man war zufrieden weitere Eroberungen, so gut es gieng, einzudämmen und sich so billig wie möglich zu vertheidigen. Und in dieser Hinsicht war Ungnad in Rath und That die richtige Persönlichkeit, kein Mann von weit aussehenden kriegerischen Entwürfen, aber eine von den Naturen, die in aufopfernder Pflichterfüllung auf dem ihnen angewiesenen Posten ausharren.

Im Jännerlandtag Steiermarks 1528 wird Ungnad dem König Ferdinand an erster Stelle als Kriegsrath vorgeschlagen, und ein Jahr später finden wir ihn in dieser Eigenschaft in dem mit Simon Erdödy von Agram, dem Parteigänger des türkenfreundlichen Gegenkönigs Johann Zápolya, entbrannten Kampfe, bereits in Croatien in voller Thätigkeit. Der Bischof fügte sich dem Scepter Ferdinands. Noch höher stieg Ungnad in dem folgenden Jahre, als ihm in den ersten Junitagen 1530 die Landeshauptmannswürde in Steiermark verliehen ward.¹⁾

So wie fast alle Aemter in jener Zeit an grosser Unbestimmtheit ihres Wirkungskreises litten, die Sphären derselben vielfach in einander griffen, so war dies auch bei der Würde des Landeshauptmanns der Fall, der halb landesfürstlicher Beamter war — bedurfte er doch der Zustimmung des Monarchen, um sich ausser Landes begeben zu können — halb wieder Vertreter des Herzogthums und dessen Freiheiten gegenüber dem Fürsten. Civil- und Militär-, politische und richterliche Gewalt vereinigten sich in seiner Person, aber unklar abgegrenzt nach allen Seiten hin. Nunmehr gibt es fast keinen Landtag, auf dem nicht Ungnad als landesfürstlicher Commissär, wenn anders dies seine weiteren Würden zuliessen, erscheint, um die Vorschläge der Regierung, die alle immer darauf hinausliefen, Geld für den Kampf in Ungarn gegen Zápolya und die Türken bewilligt, Truppen gestellt zu erhalten, so gut es eben gieng, zu begründen, altes Ungemach vergessen zu machen und neue Hoffnungen zu wecken. Dazu kommen noch die vielen Ausschusslandtage, auf welchen Ungnad seit Unterdrauburg 1531 fast fortwährend als Vertreter der Steiermark fungiert, endlich die Reichstage, auf denen es darauf ankam, die deutschen Fürsten für den Schutz der öster-

¹⁾ Die Kriegszustände in Ungarn, wie auch der Einbruch des Mohamedbeg mit 25.000 Mann mochten das Ihrige zu dieser Ernennung beigetragen haben. Als Landeshauptmann bezog Ungnad jährlich 1000 fl. und hatte die Nutzniessung des Schlosses in Graz. (Oesterr. Gedenkbuch von 1530, 2. Juni, S. 152.)

reichischen Länder gegen die Türken zu interessieren; zu Regensburg 1527, zu Augsburg 1530, wieder zu Regensburg 1541 und zu Augsburg 1548 finden wir Ungnad als Wortführer Inner-Oesterreichs. Daneben galt es für die Sicherheit des Landes nach allen Richtungen zu sorgen: gegen drohende Türken-Einfälle die Grenzfestungen in den Stand zu setzen, für Pulver und Blei, Feld- und Belagerungs-Geschütz, Proviant und Kundschafter zu sorgen, Rüstung und Zuzug anzubieten, leichte Reiterei fürs steirische Truppencontingent in Croatien und Windischland zu werben, den gemeinen Mann gerecht zu machen (wie es damals hiess), Verhaue in den Thälern anzulegen, General-Mandate wegen der Kreidschüsse und Kreidfeuer ergehen zu lassen, Musterungen zu halten und wiederholt selbst den Oberbefehl nicht bloss über die Steirer, sondern über alle Truppen der niederösterreichischen Lande zu übernehmen — dann wieder irgend einen Rechtsstreit zwischen den Ständen zu ordnen, die Steuern hereinzubringen, eine neue Polizei-Ordnung einzuführen, entlassene Söldner dem Lande auf eine gute Art vom Halse zu schaffen, Uskoken unterzubringen, Einfuhr- und Ausfuhr-Verbote durchzuführen, mit den landesfürstlichen Städten und Märkten zu unterhandeln und endlich noch Sectirer und Wiedertäufer fern zu halten oder fest zu nehmen. Wahrlich wir dürfen uns nicht wundern, wenn Ungnad am Abende seines Lebens bitter darüber klagt, dass er über alle seine öffentlichen Geschäfte, Aemter und Würden seine eigenen Interessen, seine Familie, seine Güter vernachlässigen habe müssen und das Resultat seines Wirkens, da er oft genug, wo die Staatsmittel fehlten, aus eigenem half, für ihn eine grosse Schuldenlast gewesen sei. ¹⁾

Das nächste wichtige Ereignis in seinem und Steiermarks Leben war der Feldzug Suleimans im Jahre 1532. Wohl brach sich der Türken Anprall an dem Widerstand der Festung Güns und deren heldenmüthiger Besatzung unter Niclas Jurišič, aber bevor das schwerfällige Reichsheer in die Action eingriff, hatte Kasimbeg mit 16000 Mann „ausskhlaubter Turkben“, wie Ungnad sagt, das Land zwischen den Alpen und der Donau verwüstend, in den ersten Tagen des Septembers bereits die Enns erreicht, dieselbe am 9. bei Ernsthoven mit einem Theile seiner Scharen überschritten, Unheil in

¹⁾ Die Briefe, welche uns Chmel mittheilt, sind voll Klagen über die traurige finanzielle Lage, in die Ungnad durch seine langjährigen öffentlichen Dienste, welchen er stets seine Familien-Angelegenheiten hintangesetzt, und in denen er oft aus eigenen Mitteln für Kriegsbedürfnisse aller Art gesorgt habe, gerathen sei, so z. B. S. 348: „... das E. khay. Mt. allergenedigist erwegen, wie mir bißher inn mein langgen und vil ansehnlichen emptern darinn ich inn allen gferlichen leuffen mit allem meinem höchsten trewen vermügen gediennt, nachent inn die 38 jar, alles umb meinen trewen diennst willen so hoch beschwerlich und verhinderlich sachen zugestanden, dardurch ich mit leib und guet inns verderben gerathen und trifft auch zum thail mein ehr und leumbden an etc. dann mein schulden mir auffs khünfftig jar den garaus machen werden etc. Tübingen 22. August 1559.“ So arg war es nun freilich nicht, das beweist die grossartige Unterstützung, die U. dem slavischen Bücherdruck angedeihen liess und die durchaus nicht kümmerliche Lebensweise, die er in Urach führte. Vergl. die Urkunde bei Dresser p. 61.

allen Formen nach allen Seiten verbreitend. Steier, in dem die Bürgerschaft voll Furcht und Schreck der weitem Entwicklung der Ereignisse entgegenschah, war bedroht, vor allem aber König Ferdinand selbst, der mit Gemahlin und Kindern in Linz weilte. Schon streiften die türkischen Horden gegen Gleink und Losenstein, da erschien als Retter in der Noth Ungnad an der Spitze von 1000 geharnischten Reitern, dem innerösterreichischen Kriegsvolke, in Steier. Beim Morgenmahle flehte der Bürgermeister: „Gnädiger Herr, Gott sei es geklagt, der Türk ist nah bei der Stadt und brennt draussen aller Orten.“ „Lieber Herr Bürgermeister, seid fröhlich, was Gott schickt, das ist gut, seht zu den Thoren“. Die Herren und Reiter standen vom Tische auf. H. Leiser als Lieutenant und H. von Himmelberg, der Kärntner Anführer, ordneten das Volk auf dem Platze; Ungnad aber ritt mit zehn Pferden vor die Stadt. Als er auf die Höhe zum Kreuze kam, da brannte es an vielen Orten, unter andern auch in Stadtkirchen, wo die Türken Weib und Kind, Jungfrauen, Diener und Knechte und alle Fahrnisse weggeführt und den Sitz dann angezündet hatten. Als Ungnad sofort zu Rathe gieng, was zu thun sei, Reiter und Wagen schon in Zug und Ordnung standen, sprengte Ferdinands Thürhüter Zetlitz, von Linz kommend, herbei und verlangte, da man auch dort schon das Sengen und Brennen der Feinde wahrgenommen hatte, im Namen des Königs schleunige Hilfe von Ungnad.

Da wurde nun nicht länger mehr berathen, sondern der Zug gegen Linz gerichtet, der Heerführer voran mit 50 Pferden, um die Stellung des Feindes zu recognoscieren. Als er zum Kloster Gleink gekommen und gesehen, dass die Türken die Kirche von Dietach geplündert und angesteckt hatten, sprengte er gegen die Horde an, die nun in wilder Flucht auseinanderstob, Messgewänder, Altartücher, Chorröcke fallen liess und das Weite suchte.

Auf der Höhe übersah man dann gegen die Enns zu das ganze türkische Heer, an 5000 Mann stark; so wie dieses die glänzende Schar der Panzerreiter sah, gab es jedes weitere Vordringen auf und eilte über den Fluss zurück, um die Beute in Sicherheit zu bringen. Ungnad aber marschierte mit seinem Volke der von königlicher Majestät erhaltenen Ordre gemäss gegen Linz ab. So erzählt Ungnad in seiner Defensionsschrift, in welcher er sich gegen die Anwürfe der Steirer-Bürger, die diese gegen ihn bei ihrem Burggrafen, dem Freiherrn von Hoffmann, vorgebracht hatten, rechtfertigt.

Die Steirer wollten nämlich den Feldhauptmann zu einem Angriffe auf die Türken bereden oder doch eine Anzahl Reiter zu diesem Zwecke erhalten, aber dieser, „sonst ein christlicher Herr und Rittersmann, habe sich seinem Namen nach sehr ungnädig gezeigt“. Doch was sollten auch die wenigen Reiter, die man von ihm begehrte, nützen, dann welche Folgen hätte bei der fünffachen Ueberzahl der Türken eine Niederlage für die Christen gehabt, in welche Lage wäre Ferdinand gekommen, dessen Befehlen Ungnad zunächst Folge leisten musste. Dieser erreichte, was er unter den

gegebenen Umständen erreichen konnte, nämlich dass das Land, wie er selbst in einem Schreiben an den König sagt, nicht verbrannt und Ferdinand nicht vor den Thoren von Linz ein Feuer angezündet worden sei, „wie harb er auch gehebt, das man fortgesezt hab“. Seine Reiter blieben in Ebersberg, er selbst eilte zu seinem Kriegsherrn, der ihn mit grossen Gnaden empfing. Doch nur einen Tag weilte Ungnad in Linz, denn der Abzug Suleimans von Güns und dessen Einbruch in Steiermark, der Kasimbeg wohl ebenso sehr zur Rückkehr aus Oesterreich bestimmte, wie das Auftauchen des innerösterreichischen Entsatzheeres, rief auch unsern Landeshauptmann auf einen andern Kriegsschauplatz, nach Graz. Katzianer, der königliche Feldobrist, hatte nach Linz gesendet, die eilendste Hilfeleistung Ungnads begehrend, um die steirische Hauptstadt vor dem Heere des Sultans zu retten. Ferdinand befahl nun, da inzwischen auch kaiserliche Truppen auf der Donau angekommen waren, Ungnad, dem er für seine treuen Dienste die glänzendsten Belohnungen in Aussicht stellte, sich mit seinen Pferden so viel als möglich zu sputen, um rechtzeitig nach Graz zu kommen. Dieser eilte denn auch fort, Tag und Nacht, aber bevor er noch das Ziel seines forcierten Marsches erreichen konnte, war Suleiman schon von Graz wieder abgezogen und lagerte auf dem Felde von Leibnitz, ohne der Stadt, von der er sehr unsanft begrüsst worden war, irgend welchen nennenswerten Schaden, einige Brandlegungen in der nächsten Umgebung abgerechnet, zugefügt zu haben. Am 14. September traf Ungnad in Graz ein, von Katzianer, der den Türken nur einige Streifscharen nachgeschickt hatte, ¹⁾ sehnlichst erwartet; denn schon war eine neue Hiobspost gekommen, nämlich von dem verheerenden Rückzug der Horden Kasimbegs und deren drohendem Einfalle in Steiermark. Ungnad sorgte zunächst für die Bezahlung der Truppen durch etliche tausend Gulden, mit denen er dem Feldobristen aushalf, die er aber selbst wieder zuleihe hatte nehmen müssen — und dann gieng es von neuem mit ebenso rasender Eile gegen Nieder-Oesterreich, um dem Feind, den man an der Enns zurückgewiesen, zuvorkommen. Kasimbegs Reiter scharen hatten unterdessen die Verhaue des Wiener-Waldes durchbrochen und näherten sich dem Ausgange der Defiléen, welche in die Wiener-Neustädter Ebene führen; dort wartete seiner der Pfalzgraf bei Rhein und Joachim von Brandenburg mit Abtheilungen des Reichsheeres und in zweiter Linie Hans Katzianer und der steirische Landeshauptmann. Die beiden ersten Heerhaufen der Türken erlagen den Schlägen der Reichstruppen, der dritte wurde von Katzianer und Ungnad bei Neunkirchen vernichtet.

Fünffehntausend Muselmänner waren in den Tagen vom 18.—20. September gefallen. ²⁾ Noch in seinen alten Tagen erinnerte sich Ungnad mit stolzem Selbstbewusstsein seiner Leistungen im Jahre 1532. Nicht zwei Stunden habe er übrig gehabt, so viel Mühe und Fleiss bei Tag und

¹⁾ Beilagen Nr. I und II.

²⁾ Beilage Nr. III.

Nacht, Bitten und Ermahnen habe es ihn gekostet, dass er unterwegs die Leute zum Weiterziehen vermochte, das könne nur der ermessen und glauben, der es selbst gesehen. „Wellicher auch denselben tag mer feindt mit seiner Hand umbbracht, auch mer als ein pferd undter mir umbkumen unnd verwundt ist worden unnd sunst auch mer im ersten angriff und in nachsetzen merers gethan, der wirdt mit der warhayt nit anzeigen mugen.“

Das Jahr 1536 brachte Ungnad mit den Verbündeten der Türken, den Franzosen, in Berührung. An der Spitze von 1000 innerösterreichischen Knechten und 1200 Reitern machte er den Feldzug in Piemont mit. Als er heimkehrte, dankte ihm Karl V. in einem ehrenden Handschreiben für seine ausgezeichnete Mitwirkung in der ganzen Campagne.¹⁾

Während jedoch Ungnad in Italien im Felde stand, drangen trotz des mit den Türken bestehenden Waffenstillstandes Mehemedpascha von Semendria und Chosrewbeg von Bosnien um die Wette auf österreichischem Gebiete immer weiter vor, so dass mitten im Frieden fast ganz Slavonien in die Hände der Ungläubigen fiel. Es war das so türkischer Brauch der Grenzpaschas, und auf der hohen Pforte sah man nicht ungern diese mühe-losen Erwerbungen, wenn man sie auch nicht officiell gut hiess und mit der Unbotmässigkeit der Martolosen (d. i. Grenzsoldaten) und deren Befehlshaber zu entschuldigen pflegte. So blieb denn Ferdinand, wollte er der Abbröckelung seines Reiches nicht ruhig zusehen, nichts anderes übrig, als im Frühjahr 1537 ein nach seiner Ansicht glänzendes und starkes Heer auszurüsten, um die verlorenen Landschaften wieder zu gewinnen, vor allem aber Essegg, den Schlüssel zum Drauthale und dem Südwesten Ungarns.

Die Führung dieses aus Nord- und Süddeutschen, Ungarn und Italienern, Nord- und Südslaven bunt zusammen gewürfelten Heeres wurde H. Katzianer Freiherrn von Katzenstein, anvertraut, der bis dahin wiederholt Proben seiner Tapferkeit und seines Geschickes im Kampfe mit Türken und ungarischen Rebellen an den Tag gelegt, der aber, wie die Folge bewies, wohl ein tüchtiger Haudegen und schneidiger Reiter-General war, aber bei seinem heftigen, leidenschaftlichen und herrischen Wesen durchaus nicht die Eignung hatte, einen ganzen Feldzug, auf dem man noch dazu mit so ungeheuren Schwierigkeiten kämpfen musste, zu leiten. Am 1. Mai sollte sich das Heer in Kaproncza sammeln, aber es erschienen nur die Kriegsräthe; infolge der langweiligen Unterhandlungen in den Landtagen vereinten sich die Mannschaften erst Ende August, und so war die für den Feldzug günstigste Zeit schon verloren. Die Türken hingegen hatten Musse im Kriegsrathe zu Vukovar ihre Vorkehrungen zu treffen, und Mehemedpascha erwartete in voller Gemüthsruhe zu Essegg mit fünfzehntausend Mann und 60 Kanonen, den Anmarsch der Christen, während Muradbeg, der Eroberer von Clissa in

¹⁾ Pratobevera S. 15. Vergl. die Schreiben Ungnads ddo. Asti 8. September und Karls V. ddo. 13, 14. und 15. October 1536, ersteres im k. k. Staats-Archive, die letzteren im steierischen Landes-Archive.

Dalmatien, mit den tapfersten Martolosen in der Landschaft Požega Aufstellung nahm, um das feindliche Heer in der Flanke zu fassen.

Sechzehntausend Mann zu Fuss und acht tausend Reiter stark, bewegten sich die schwerfälligen Marschcolonnen der Christen in den ersten Tagen des Septembers 1537 längs der Draustrasse, ohne jedoch des Flusses Herr zu sein, über Veröcze auf Valpo zu.

Die Hussaren führte Ludwig Pekry, Paul Bakics und der begnadigte Räuberhauptmann Ladislaus More, die Böhmen Albrecht Schlick, die Oesterreicher Jul. Graf von Hardeck, die Steirer H. Freiherr von Ungnad, die Kärntner Erasmus Mager von Fuchsstatt, die Tiroler Ludwig Graf Lodron und die Krainer endlich Katzianer, welchem zwar der Oberbefehl über das ganze Heer dem Namen nach zustand, dem jedoch weder die Böhmen noch die Ungarn recht gehorchen wollten. Schon zu Beginn des Feldzuges hatte man mit Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen. Langsamkeit — man rückte manchen Tag kaum eine Meile weiter — Uneinigkeit in allen Formen, fortwährende Berathungen, ohne zu einem rechten Entschluss zu gelangen, Anfragen in Wien, Rangstreitigkeiten, Mangel an Disciplin, einem einheitlichen Oberbefehle und an Energie von Seite Katzianers liessen dem ganzen Unternehmen schon von allem Anfang an einen schlimmen Ausgang vorherzusagen. Dazu kam, dass die Verproviantierung dem verrätherischen Bischof Simon Erdödy in Verein mit dem königlichen Proviantmeister Jobst von Lilienberg übertragen wurde und Katzianer, ohne selbst zuzusehen, sich auf die Versprechungen des im geheimen noch immer dem Gegenkönige Ferdinands, Zápolya, anhängenden Kirchenfürsten verliess. Gleich im Beginn der Unternehmung trat Proviantmangel ein, welcher sich, da man keine Zufuhr abwartete, im weitem Verlaufe zu einer wahren Hungersnoth steigerte, so dass von Essegg ab nicht mehr die Stellung des Feindes, sondern die Suche nach Brot für alle Truppenbewegungen massgebend wurde.

Fügen wir noch hinzu, dass unablässige Regengüsse den Boden in ein wahres Kothmeer verwandelten, in welchem die von Hunger, Krankheit und Strapazen erschöpften Soldaten, sowie die 41 Feld- und 8 Belagerungsgeschütze, die Katzianer mit sich führte, alle Augenblicke stecken blieben, so können wir uns beiläufig eine Vorstellung von dem jammervollen Aussehen dies „Offensivheeres“ machen. Eine volle Woche verweilte man in Valpo, ¹⁾ denn der Brückenschlag über die Karasicza, einem sonst unbedeutenden Nebenflüsschen der Drau, das jedoch jetzt in einen Schlammstrom verwandelt worden war, nahm so viel Zeit in Anspruch. Am 18. September brach das Heer, nur mehr 8000 Fusssoldaten und 10,000 Reiter stark, gegen Essegg auf, das man gegen Ende des Monats erreichte, ununterbrochen umschwärmt von Walachen, Zigeunern, Tschaikisten, Nassadisten (Schiffssoldaten) und Martolosen, welche auf Mohameds Befehl zu Land und Wasser raubten und stahlen, der Pferde und Ochsen, welche die Artillerie

¹⁾ Beilage Nr. IV.

führten, sich bemächtigten, Zufuhr und Mundvorrath abschnitten und das christliche Heer derart umschwärmten, dass kein Mann sich ausser dem Lager zu zeigen wagte. Dazu begieng man noch den unverantwortlichen Fehler, die erste Position vor Essegg, da das Geschütz von dort aus nicht bis zur Festung trug, aufzugeben und damit auch die Rückzugslinie nach Valpo — und auf der entgegengesetzten Seite der Stadt ein neues Lager zu schlagen. Mehemed, dem von Suleiman bei Todesstrafe aufgetragen war, Essegg um jeden Preis zu halten, der ausserdem von der kläglichen Lage der Christen durch seine Spione vorzüglich unterrichtet war, während Katzianer es an ausgiebiger Spionage gänzlich hatte fehlen lassen, liess das feindliche Heer gewähren und hielt die Seinen ruhig in der Stadt zurück. Die Türken nahmen die von den Christen sehnlichst erwartete Schlacht nicht an, und zu einem Sturm auf das wohlbefestigte Essegg war Katzianer zu schwach, umsomehr als der Hunger ein längeres Ausharren in der Position unmöglich machte. So musste denn der Rückzug angetreten werden, den Katzianer schon früher, das Hoffnungslose des Unternehmens einsehend, von Ferdinand begehrt, den dieser jedoch energisch verweigert hatte.¹⁾ Zunächst galt es Nahrung aufzutreiben. In voller Unordnung wandte man sich von Essegg, der Weg nach Valpo war verlegt, gegen Erdöd an der Donau; schon damals wäre Katzianer verloren gewesen, wenn nicht Mehemed, einen Hinterhalt fürchtend, die Seinen in der Stadt zurückgehalten hätte. Schlecht unterrichtet, wie mau war, fand man in Erdöd so gut wie keinen Proviant; planlos, ohne jede Terrainkenntniss wandte sich das Heer, Feindesland im Rücken, Feindesland vor sich und auf beiden Flanken, nun gegen die Vuka, über die wieder erst eine Brücke geschlagen werden musste, da die Türken die früher bestandene zerstört hatten. Als das letzte Belagerungsgeschütz über die Brücke rollte, brach die Decke ein. Auf dem schlammigen Boden waren die schweren Kanonen nicht weiter zu bringen, man zersprengte sie, die leichten Geschütze, Munitionskarren und die Wagen mit dem Gepäck, das auf das Unentbehrlichste beschränkt, alles Ueberflüssige war verbrannt worden, wurden in zwei Reihen aneinander gekettet, zwischen welchen wie in einer beweglichen Wagenburg das Heer marschierte. Unter entsetzlichen Entbehrungen und fortwährenden Angriffen Muradbegs und seiner Martolosen kam das Heer über Diakovo, wo es zuchtlos in wilder Gier über die wenigen Vorräthe hergefallen war, zu Tode ermattet nach Gorjan (Gara), das von den auf Umwegen vorausgeeilten Türken schon besetzt war, und lagerte gegen Širokopolje zu. Da jede Hoffnung, den festen Platz zu nehmen, geschwunden war, das Kriegsvolk in wildester Aufregung wegen Mangels an Lebensmitteln wüthete und tobte, die Desertion namentlich unter den Hussaren von Stunde zu Stunde mehr um sich griff und bei der Kraftlosigkeit von Menschen und Pferden an irgend welchen Erfolg in der späten Jahreszeit nicht zu denken war, beschloss der Kriegsrath, um die Truppen zu retten, auf Ungnads Anrathen den schleunigsten Abzug des Heeres nach Valpo, aber wider

¹⁾ K. k. Staats-Archiv, Hungarica a. 1537.

dessen Willen zur Nachtzeit, um auf diese Weise der Verfolgung der Türken zu entgehen. Lodron sollte mit einigen leichten Geschützen und seiner Mannschaft die vorausliegende Brücke besetzen und so den Uebergang des nachrückenden Gros der Armee decken; Katzianer wollte nach dem Abzuge Lodrons mit einer Schalmei das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch geben. In fieberhafter Aufregung brachte das demoralisierte Heer die Nacht zu, schlaflos wie die Führer, die den rath- und entschlossenen Katzianer in seinem Zelte fortwährend um Weisungen angingen. Lodron brachte den Oberfeldherrn durch die Vorstellung, dass durch das Blasen der Schalmei die Türken auf die Bewegungen des Heeres nur aufmerksam gemacht würden, dazu, seine erste Anordnung wieder zurückzunehmen, und dadurch ward die Verwirrung zu einer heillosen, da keine allgemeine Contre-Ordre gegeben ward, und jeder Hauptmann an Katzianer verzweifelnd, auf eigene Faust handelte. Nach Mitternacht trat Ungnad in das Feldherrnzelt, um sich noch einmal Bescheid zu holen. „Geht hin, macht euch flugs auf, war Katzianers Antwort, und verlasst euch auf nichts weiter. Zeigt dies auch dem böhmischen Oberst an und den andern Hauptleuten, dass sie aufbrechen, denn es ist Zeit und über Zeit.“ Als der Morgen des 10. October anbrach, waren die Hussaren, Ungnad und Schlick, aber auch der Oberfeldherr aus dem Lager verschwunden,¹⁾ während Tiroler, Kärntner, Oesterreicher, Sachsen und Böhmen zurückgeblieben waren. Der Verlauf der Dinge ist so voller Verwirrung, Zerrissenheit, Auflösung und Unordnung, dass es nicht möglich ist, sich ein klares Bild von demselben zu machen; es wusste ihn bei dem allgemeinen Chaos der Dinge wohl niemand genau. Die Zurückgebliebenen fielen unter Anführung Lodrons, der auch dem Befehle Katzianers nicht nachgekommen war, nach heldenmässigem Widerstand den sie umzingelnden Türken zum Opfer; die Trümmer des Heeres retteten sich nach Valpo.

Katzianer, der als Obercommandant der letzte auf dem Platze hätte bleiben sollen, liess es an allen Eigenschaften eines Feldherrn fehlen; Ruhe und Besinnung verlierend, war er, ohne sich um das Schicksal seines Heeres und die Ausführung seiner Befehle zu kümmern, feige entflohen. Ungnad, der Ordre Katzianers gehorchend und sich wohl bewusst, dass nur ein schleuniger Rückzug wenigstens die Truppen noch retten konnte, denn Geschütz und Wagen im Stich zu lassen, war längst schon als ein Gebot der Nothwendigkeit erkannt worden, hatte gerettet, was noch zu retten war;

¹⁾ Papiere des steir. Landes-Archiv, Schreiben Ferdinands an Katzianer, Prag 11. März 1538. . . . Nachdem du als vnser Obrister Veldthauptman . . . bey Gorian . . . Im October . . . solch vnnsrer dir der Zeit vndergebne Kriegsvolkh zu Ross und Fuess, auch ander vnnsrer Kriegs Rüstung Artolerey, munition vnd wagenpurg flüchtigelich verlassen, auch wider den Gemainen dein selb vnnd ander Hautbleut Kriegs Rat vnd beuelhshaber beschlossenen Ratschlag darin ain zaichen zugeben vnnd dardurch zu ainem ordenlichen abzug zu machen abgeret, mit vnderlassung desselben zeichens vnordenlich vnd flüchtig abgewichen dardurch die eläglich niderlag so sich der Ende dazumal zuegetragen, erfolgt, wie solches dann in deinem ainem schreyben auch der Entschuldigung zu Krembs fürgebracht, von dir bekantlich befunden wurde, vnd sonst Landt wissentlich etc. Vgl. Beilage Nr. V.

seinen vernünftigen Rathschlägen hatte man auf dem ganzen Feldzuge ohnehin fast nie Gehör geschenkt. Dennoch ward Ungnad, obwohl er, wie mit Sicherheit aus den verschiedenen Darstellungen hervorgeht, erst nach Katzianer das Lager verlassen hatte, mit diesem und Schlick das Angriffsobject des bittersten Spottes in Poesie und Prosa. „Katzianer, Ungnad und Schlick die möchten hängen an einem Strick“, las man an den Kirchenthüren von Wien angeschlagen. Ein neues Lied von den 3 feldflüchtigen Hauptleuten im Ungarland und „New Zeitung von der erpärmlichen Erlegung des christlichen kriegsvolks von dem Türken“ machten die Runde durch Deutschland.¹⁾

¹⁾ R. v. Liliencron, Die hist. Volkslieder der Deutschen vom 13.—16. Jahrhundert. Nr. 466, S. 150.

Von der erpärmlichen ellenden hartwiderpringlichen auch der ganzen christenheit, sonderlich aber teutscher nation nachthailigen erlegung des christlichen und niederösterreichischen kriegsvolks von dem Türken durch den übelgeordneten abzug der obersten in dem nächstvergangnen 1537 jar jämerlich beschehen am 9. Octobris — — —

Zu widerstand erbfeinds der Christen
sich die land, auch etlich Hungern rüsten,
im angst zu Copreinitz zusam kamen;
auf Esseg sie iren anzug namen.
Zwaihundert wolgerüster pferd daneben
haben die christenlichen Sachsen hilf geben;
zweftausend güter man zu ross und fuß
war alles kriegsvolk außers troß
Vil treffenlichs geschütz mit gepracht,
einer grafchaft werd ist es geacht.
Mit dem geruckt für Esseg die stat;
den 25. september mans beschloßen hat,
das kriegsvolk in d' schlachtordnung gstell.
Von der feind geschütz manich man gfelt,
Essegg aber mit schanzgräben und polwerken verwart,
dadurch es zum sturm zuschießen hart.
Des obersten kundschaft verirret was;
zu der land rath trug er haß,
dieselben gethan von ime auß dem rath;
was nutz das ist, gibt nach beschehen that.
Dardurch und provant halben der abzug genommen,
zum schloß Hermo ist man kommen,
das selb beschoßen und gewonnen,
bei dreizehn Türken herauß genommen,
die sampt weib und kinden mit gefurt.
Ein peut so den teutschen reutern wirt,
ist gewesen auf fünf pferd ein waizgarben.
Die frommen fußknecht waren auch fast arm,
ir profant erschossen und umbgefallne pferd;
waiz und graß fraßen sie auß der erd;
auf zehen knecht zweier pfenning werd brot.
Hört weiter von der großen noth
darumb der oberst hat erworben:
mancher ist vor hunger gestorben,
mit schwachheit dermaßen umbgeben,
daß man dem feind nit widerstreben

Das empörte Rechtsgefühl des Volkes und Regenten, die sich in ihren schönsten Hoffnungen betrogen sahen, verlangte strenge Untersuchung, die Ferdinand, der dem Novemberlandtag in Graz persönlich beiwohnte, auch sofort daselbst einleitete; schien doch alles derart verkehrt, dass noch

noch notwendige kriegsordnung mügen halten.

Dardurch die hauptleut mit dem obersten gespalten,
 ime entdeckt abhölligung der leut und ross,
 auch die feinds noth und den hunger groß,
 damit die gegenwör abgestellt.

Der oberst hat ein anders gewelt:
 iederman soll ein kleine geduld tragen,
 profant wird man stundlich gnug haben,
 weiten und fast guten weg darbei
 mit der wagenburg sicher zu ziehen sei.
 Dem hat man oftmaln glauben geben,
 es ward aber alle tag übler leben,
 mit der feind geschütz hart bezwungen,
 lestlich dahin und in die eng gedrungen,
 das groß geschütz sampt allen wägen zu verlaßen,
 den abzug genommen in einer engen straßen
 vom schloß und flecken Gorian genannt
 und auf Walpach (Valpo) ziehen zuhand.
 Durch ein holz und über etlich prucken

solt man zwu stund vor tags rucken,
 wurde zuvor ein lermen machen.

Der oberst selbst sehen zu allen sachen;
 auf einer schalmeien man plasen solt,
 alsdann er die haufen ordnen wolt
 auß der wagenburg einen nach dem andern.
 Jezt vernempt ein erbärmlich wandern,
 so all Hussern, auch der oberst genommen,
 die Steirer sind gleichermaß davon kommen,
 lermen, schlogen und des obgemelten beschluß
 hetten si zu erwarten grossen verdruß;
 den nachzug ins vortrabem verwendet,
 ein loch damit in ir Freiheit geprennt.
 Graf Schlick seiner Böhem vergaß.

Vernempt wer noch bei inen was:
 Sachsen, Osterreicher und die frommen Kärner,
 graf von Lodron, ander Fußknecht mer
 haben sich schandheimlichs abzugs nicht versehen.
 Einer thet zu dem andern jehen (sagen):
 Hussern, Steirer, auch der oberst seind davon;
 wir alle wöllen bei einander stan,
 den abzug nemen mit gewörter hand;
 also zu fliehen wer uns ein schand!
 ziehen diese enge straßen,
 unser leben bei einander laßen!

Solchs den neunten Octobris beschehen ist

 sich ritterlich in sechs stund gewört
 darinnen all ir leibskraft verzört - - -

junge Jahre später der ungarische Historiker Brutus¹⁾ mit Recht schreiben konnte: adeo male gestum, ut si cui petenda sint militiae precepta, ei nullo certior disciplina tradi possit, quam ut omnia contra agat atque in bello acta administrataque animadvertat.

Ungnad wusste sich vollkommen zu rechtfertigen, so dass der steirische Landtag sogar eine feierliche Danksagung an den Landeshauptmann beschloss²⁾ und im Kremser Abschied³⁾ vom 18. December 1537 ihm von Seite der Regierung, nachdem er auf Befehl des obersten Feldhauptmanns und Feldmarschalls gehandelt habe und erst nach diesem und zwar mit aufrechter Fahne abgezogen sei, die vollkommene Absolution ertheilt ward. Schlechter gieng es den übrigen angeklagten Häupteru, vor allem aber Katzianer, der sich der Untersuchungshaft durch die Flucht entzog, und als er, von allen Seiten verlassen, mit den Türken und Zápolya konspirirte, den Streichen Niclas Zrins am 27. October 1539 zu Kostainicza erlag.

Dass auf Ungnad nicht der geringste Makel haften blieb, geht nicht nur aus der Berathschlagung des Hoftaidings vom 14. Jänner 1538⁴⁾ und dem Schreiben der windischen Stände an die Steirer hervor,⁵⁾ sondern auch daraus, dass schon in diesem Jahre wir ihn wieder als Vermittler der Krone und des zu Pettau tagenden Kriegsrathes⁶⁾ im vollen Genusse des Vertrauens

Etlich sind davon kommen und verirrt,
 von christscheinigen Hussern erschlagen.
 Jezt will ich auch die anzal sagen:
 der eerbeständigen und erlegnen leut
 waren auf die selbig herpstimeit
 zu ross und fuß über zwaitausent bewärt nicht.
 Dis spil ist durch die Hungern angericht,
 vielleicht etlich ander mer,
 die stehen darumb in großem gfar,
 gegen got und hie auf erden
 schwere verantwortung sie thun werden,
 iren lohn nach verdienst empfahe wol.
 Kein mensch solchs ietzt rechnen sol,
 got dem herren haim setzen
 wirt uns diss leides ergötzen,
 mit seinen götlichen gnaden
 iedem erstatten seinen schaden.

Ferner „Ein new lied von der schlacht in Ungern geschehen im 1537 jar“. Im Bruder Veiten ton. Nr. 467, S. 153.

Untreu lest sich nicht schmücken
 finanz wirt offenbar u. s. w.

Vgl. Valvasor III. S. 36 ff.

¹⁾ Mon. Hung. hist. II, Script. 14. Bd. S. 491.

²⁾ Beilage Nr. VI.

³⁾ Beilage Nr. VII.

⁴⁾ Beilage Nr. VIII.

⁵⁾ Beilage Nr. IX.

⁶⁾ Beilage Nr. X.

seines Monarchen und der Lande wirken sehen; ja das Füllhorn königlicher Gnade ergiesst sich in den folgenden Jahren in stets reicherm Masse über ihn.

Am 12. Jänner 1540 ward Ungnad zum Generalcapitän der fünf niederösterreichischen, windischen und croatischen Lande bestellt.¹⁾ Es war dies ein Amt, das eine unendliche Fülle von Geduld, gutem Willen und richtigem Takte in Anspruch nahm. Die Aufgabe des obersten Feldhauptmanns war vor allem die Sicherung der südlichen Grenze gegen die Türken, aber mit welchen Schwierigkeiten war dieselbe verbunden. Da galt es den Anforderungen der Krone, die wegen andauernden Geldmangels Ungnad nicht entsprechend unterstützen konnte, den Begehren der einzelnen Landschaften, die so wenig wie möglich an Truppen bewilligen wollten, dann wieder den Ansprüchen der ungarischen Grossen, die Besatzung, Geschütz, Munition, Proviant und Geld für die Erhaltung ihrer Schlösser verlangten, selbst aber so gut wie nichts für die Vertheidigung des Landes thun wollten, oft wohl auch nicht konnten, gerecht zu werden, den Waffenstillstand mit den Türken, der nur dem Namen nach bestand, peinlich einzuhalten, um ihnen ja keine Veranlassung zum Bruche desselben zu geben, den fortgesetzten Räubereien aber und Ueberfällen der an Zahl den Christen bei weitem überlegenen türkischen Martolosen wirksam zu begegnen und die von den Ungläubigen hart bedrängten Vesten der Zriny nicht in die Gewalt des Sultans fallen zu lassen, ohne sie jedoch offen zu unterstützen — und dies alles mit Mitteln, die bei weitem nicht genügten, mit einigen hundert christlichen Grenzsoldaten und Hussaren.²⁾ Die diplomatischen Unterhandlungen Laskys, des Abgesandten an den Pascha von Bosnien, der Ungnad manchen Verdruss durch sein Hofmeisterndes Wesen bereitete, und die Transaction mit den beiden Grafen von Zriny wegen Austausch ihrer Güter mit andern im Innern des Landes gelegenen, erhöheten noch die Schwierigkeiten der Stellung des Generalcapitäns. Eine stattliche Reihe von Actenstücken, die das steirische Landes- und das Kriegs- und Staatsarchiv in Wien aufbewahren, verschaffen uns Einsicht in das mühevollen Wirken unseres Ungnad und in die Fülle von Hindernissen, die er zu beseitigen hatte, um seiner Aufgabe nachkommen zu können.

Daneben gab es zwischen den Ungarn und Steiermärkern seit dem Beginne der Landeshauptmannschaft Ungnads in dem Gelände von Radkersburg einen ununterbrochenen Grenzkrieg, der sich hauptsächlich um den Lauf der Mur drehte, welchen die Ungarn nach ihrem Belieben ableiteten und so meilenlange Strecken dem deutschen Erdreich entfremdeten, alle Gegenanstalten mit Waffengewalt zurückwiesen, mit Mannschaft, schwerem und leichtem Geschütz in Steiermark einbrachen und daselbst nicht viel besser hausten als die Türken. Alle Verhandlungen, Tagsatzungen, Schriften und Gegenschriften führten zu keinem Ziele und so erstreckte sich diese Seeschlange durch Jahrzehnte hindurch, ganz geeignet, den Steirern jede

¹⁾ Beilage Nr. XI ab.

²⁾ Ueber den Wert dieser Truppen geben Aufschlüsse die zahlreichen amtlichen Berichte Ungnads, speciell auch sein Brief an Ferdinand bei Chmel, S. 333 ff.

Lust zu einer ausgiebigen Hilfe in den ungarisch-türkischen Kämpfen zu nehmen. Ferdinand musste mit seinen neuen Unterthanen so glimpflich wie möglich umgehen und manchmal ein Auge zudrücken, um seine obnehin schwankende Herrschaft in Ungarn nicht aufs Spiel zu setzen, umsomehr als es Anhänger der Habsburger waren, welche sich diese fortgesetzten Angriffe trotz aller Klagen der steirischen Landschaft und Vorstellungen Ungnads mit bewunderungswürdiger Hartnäckigkeit zu Schulden kommen liessen.¹⁾

Als im Jahre 1542 der grosse Eroberungszug der deutschen und österreichischen Armee nach Ofen-Pest, das ein Jahr früher in die Hände der Türken gefallen war, geplant wurde, übertrugen Ferdinand und die niederösterreichischen Stände dem steirischen Landeshauptmann, der inzwischen auch Statthalter²⁾ der niederösterreichischen Lande geworden war und als solcher Sitz und Stimme in der „Regierung“ hatte, die Führung eines Reitercorps von zehntausend³⁾ Mann, an dessen Spitze er auch den unglücklichen Feldzug unter dem Obercommando des Reichsfeldherrn Joachim v. Brandenburg mitmachte.⁴⁾ Trotz der traurigen Erfahrungen und bitteren Lehren aus den vorhergehenden Feldzügen, begieng man doch wieder dieselben Fehler, wozu allerdings diesmal die trostlose deutsche Reichs- und Heerverfassung einen erklecklichen Theil beitrug. Während Ungnad in den letzten Julitagen bereits von Altenburg nach Raab vorrückte und durch volltönende Manifeste die christliche Bevölkerung von Ofen und die serbischen Nassadisten der türkischen Donauflotte zu gewinnen trachtete und mit seinen Reitern die Grenzen gegen die Türken, die unterdessen mit aller Gemächlichkeit in das durch die Pest decimierte Ofen Verstärkungen von allen Seiten heranziehen konnten, deckte, sammelte sich das Reichsheer erst unter den Mauern Wiens, die beste Zeit in unverantwortlicher Weise vergeudend. Am 15. August war Joachim erst bei Komorn und blieb dort einen vollen Monat, bis sein Heer auf achtzigtausend Mann angewachsen war; erst am 26. August wurde, nachdem man trotz des eindringenden Abmahns Ungnads den unsinnigen Plan gefasst hatte, zunächst Pest anzugreifen, ohne Ofen zu cernieren, über die Donau bei Waitzen gesetzt und zwei Tage später das Lager vor Pest aufgeschlagen. Da jedoch dieses naturgemäss von den dominierenden Ofner Höhen eingesehen und bestrichen werden konnte, so bot das christliche Heer, soweit es nicht durch die Mauern Pests verdeckt war, den türkischen Kugeln der Ofner Besatzung ein bequemes und hinlänglich grosses Zielobject. Ueber die Ereignisse während der kurzen Belagerung vom 28. August bis 9. September gibt uns das in französischer Uebersetzung erhaltene Memorial Ungnads an Ferdinand I. den besten Aufschluss.⁵⁾ In die

¹⁾ Ausführlicheres darüber bei Steinwenter, Materialien etc. in den Beiträgen des historischen Vereines für Steiermark 1883, S. 92.

²⁾ Als solcher hatte er ein jährliches Einkommen von 5—700 fl.

³⁾ Nach Lazius unterstanden Ungnad 20.000 Mann.

⁴⁾ Beilage Nr. XII.

⁵⁾ Bei Bucholtz, Urkundenband S. 320, Lanz II. S. 370 und Hatvani II. S. 69

Vgl. den Bericht des Augenzeugen Lazius in der Beilage Nr. XIV.

Details desselben einzugehen, würde uns zu weit führen, nur so viel sei erwähnt, dass, als in die elenden Mauern Pests, das sammt der Schwesterstadt nur eine Besatzung von elftausend Mann barg, Bresche gelegt worden war, der Verlorenhaufe beim Sturme auf eine zweite Vertheidigungslinie, einen mit zwei enfilierenden Redouten und Vertheidigungsmittel aller Art versehenen Wall und Graben, stiess und von einem derart mörderischen Kreuzfeuer der Türken empfangen wurde, dass Italiener und Ungarn unter ungeheuern Verlusten zurückwichen, die deutschen Knechte aber Gewehr bei Fuss ruhig zusahen, zwar mitten im feindlichen Kugelregen, um nicht den Vorwurf der Feigheit auf sich zu laden, wie Mauern hielten, aber auch zur Unterstützung des Angriffes nichts thaten, denn — der fällige Sold war wegen Geldmangels nicht ausbezahlt worden, und daran vornehmlich scheiterte trotz der glücklichen Operationen der christlichen Donauflotte das ganze Unternehmen, wozu allerdings auch die vorgerückte Jahreszeit, die Eifersucht der einzelnen Nationalitäten und politischen Parteien,¹⁾ sowie die verfehlten Dispositionen das Ihrige beitrugen. Auch bei dieser Gelegenheit wird Ungnad wieder von ungarischen und italienischen Schriftstellern beschuldigt, seine Pflicht nicht erfüllt zu haben — ebenso grundlos wie früher. Hätte er vielleicht mit seinen Reitern Pest stürmen sollen. Diese geistreiche Idee leuchtet nämlich aus den ihm gemachten Vorwürfen hervor. Wo der steirische Landeshauptmann mit seiner Cavallerie eingreifen konnte, da that er dies und bei den zahlreichen Gefechten, welche in den wenigen Tagen der Feindseligkeiten vorkamen, geschah es oft genug und immer mit glänzendem Erfolg. Ungnad war es auch, der mit seinen Truppen den wie gewöhnlich in aller Unordnung erfolgenden Abzug des christlichen Heeres deckte und die nachrückenden Türken bis an die Mauern von Pest zurückschlug. Ferdinand erkannte auch die hervorragenden Leistungen desselben an, indem er ihn zum Oberbefehlshaber der königlichen Truppen in Ungarn ernannte.²⁾ Und doch wie wenig konnte Ungnad, der zu Komorn lag, mit den geringen Mitteln, die ihm zu Gebote standen, gegen den übermächtigen Feind ausrichten. Das Jahr 1543 ist eines der unglücklichsten in der an Unglück so reichen Geschichte Ungarns. Valpo, Sziklos, Fünfkirchen, Gran, Totis und die alte Krönungsstadt Stuhlweissenburg fielen in die Hände Suleimans, der diesmal persönlich am Feldzuge theilnahm — alles, was Ungnad hatte erreichen können, war, dass die türkischen Renner und Brenner tüchtig abgeklopft und eine zweite Auflage der Jahre 1529 und 1532 verhütet wurde. Die ungemein zahlreichen Kriegsberichte, welche das steirische Landesarchiv aus dem Jahre 1543 enthält, sind eben so viele sprechende Beweise für die rastlose Thätigkeit des Oberfeldherrn, der mit seinen Reitern unermüdet bald da, bald dorthin eilt, fast den ganzen Südwesten Ungarns abstreift, die türkischen Horden dadurch über seine Schwäche täuscht und von den Erbländern ab-

¹⁾ So wurde der ungarische Reiterführer Peter Perényi des Verrathes geziehen und von Ungnad auch später auf Befehl Ferdinands verhaftet, vgl. die Schilderung des ganzen Feldzuges bei Lazius Beilage Nr. XIV.

²⁾ Auch die niederösterreichischen Stände verlängerten ihr Mandat, vgl. Beilage XIII.

hält, die Besatzungen der bedrohten Punkte verstärkt und für die Zufuhr von Lebensmitteln sorgt.¹⁾

Franz Batthyány stellt Ungnad das Zeugniß aus, er wende fleissigste und eifrigste Sorge aus allen Kräften an, nicht Mühe noch Arbeit sparend in allen Geschäften des Königs, so dass es nicht mehr sein könnte; aber wenig sei, was er vermöge gegen die Macht des Kaisers der Türken.

So viel Widerwärtigkeiten, die gänzliche Hoffnungslosigkeit irgendwie Nennenswerthes ohne Aenderung der politischen Verhältnisse zu erzielen und endlich die gerechtfertigte Furcht eines ritterlichen Gemüthes, Tadel und Schuld des ausgebliebenen Erfolges auf sich geladen zu sehen, brachen schliesslich auch Ungnads Widerstandskraft und Ankämpfen gegen die Macht des Geschickes, seine Bereitwilligkeit in treuer Unterthanenpflicht jede Würde, mochte sie noch so undankbar und schädigend sein, auf sich zu nehmen. Ende des Jahres 1543 reichte Ungnad sein Gesuch um Entlassung aus der obersten Feldhauptmannschaft ein. Wohl boten Ferdinand²⁾ und die steirische Landschaft³⁾ alles auf, ihn zur Zurücknahme desselben zu bewegen, aber sein Entschluss blieb unerschütterlich. Am 12. Jänner 1544 ward Ungnads Wunsch erfüllt⁴⁾, und Ferdinand entledigte ihn seiner kriegerischen Würden in allen Gnaden. „Denn wir haben befunden“, so heisst es im königlichen Abschiede, „und wissen, das bey dir in allen so durch dich in diesem befehlch gehandelt worden, ein sonder fleiß vnd schickligkeit, ein sonder vnderthenig Gemüt gegen vns, vnd aller begierlicher willen, mit vngesparter mügligkeit. mühe vnd arbeit, vns vnd vnser Land vnd Leut, nutz vnd wolffahrt zu bedencken vnd zu fördern erschienen ist. Derhalben nemen wir nicht allein angezeigte in zeit deiner Feldhauptmanschaft, bewiesene, nützliche, auffrichtige, getrewe, fleissige vnd vngesparte dienste, zusampte deinem vnderthenigen erbieten, zu gantz genedigen wolgefallen an, Soudern sein auch genediglich geneigt, dieselben mit allen Genaden zuerkennen vnd im Werck zuerzeigen, das wir darob ein fast genediges gefallen tragen, damit wol zu frieden sein, vnd als dienst so vnserer sondern Gnaden vnd Lobes würdig bey vns in kein vergessen, oder vnachtung kommen sollen.“⁵⁾

¹⁾ Vergl. Beilage Nr. XIV.

²⁾ Vergl. Beilage XV und XVI.

³⁾ Vergl. Beilage XVII.

⁴⁾ Vergl. Beilage XVIII.

⁵⁾ Am 4. Februar 1544 finden wir jedoch Ungnad noch in Raab, da er erst die Ankunft seines Nachfolgers Leonhard Freiherrn von Vels abwarten musste, um ihm alles ordnungsgemäss übergeben zu können.

Beilage Nr. I.

1532, 14. September, Graz. Der steirische Landesvicedom Michael Meixner gibt dem bambergischen Vicedom in Wolfsberg Nachricht über die letzten Kriegsergebnisse. Der Zug Suleimans vor Graz.

Begleitbrief:

Sonnder lieber Herr Vitztum. Mein gutwillig dienst zuuor. Auff Gregor Jöstl begern schickh ich euch hierin verschloßen zu New Zeyttung die nit gut sein, nemblichen das vns der Turkh in dißem landt gar verdorben, hab ich ew in eyll nit verhalten wellen. Damit der ewer. Datum Grecz am XIII tag september anno etc. XXXII

Michel Meixner —
Vitztum in Steir m: ppria.

Aussen die Adresse:

Dem gestrenngen edl hochgelerten ritter herrn Georgen von Streydperg etc vitzthum zu Wolfsperg meinem sonndern lieben freundt, Wolfsperg oder sand Leonhart.

In abwesen Gregorn Jöstl zu sannnd Lienhart im Lafentall zu antwurten.

Folgt die:

New Zeitung das die erstn Heuffen der Turkhen am erichtag abent nachent hertzue auff ain viertl meil wegs khomen vnd denselben gantzen tag prent haben aber der Khaizer (Soliman) ist zu Gleistorff bliben, sich vmb den taber der khirchen mit sein Janitscharen hafftig angenomen, also haben die Gleistorffer ire heuser so den taber nachent gelegen selbs anzündt vnd verprent dadurch den taber erhalten was aber vberbliben ist, dieselben heuser haben die Turkhen verprent vnd am Mitichen frue als der tag anprochen, haben sy angefangen zuziehen gar an die stat (Graz) hie ist ain großer dikher nebl gewest, das man sy weder vom gßoß (Schlossberg) noch von der stat nit wol sehen hat mugen, aber mit großen geschray zogen, auch etlich heuser nachent hertzue gelegen sein, vnd hern Philippen Trautmannstorffer hoff die tür aufgchakht, vnd die tisch, penkh vnd khaisten zerslagen vnd zerbrochen, des Rindscheit hoff waß heuser vnd Stadl biß herab an den Tiergarten gewest in den nebl verprennt, vnd also ir zug gewert den gantzen tag biß in die nacht, vnd alßpald sich der nebl aufgeschwungen, hat man ab aln pasteyen auch ab den gßoß, waidlich zu inen geschossen inen großen schaden gethan, damit sich die heuffen hindan than vnd im zug von der Straßen ober ain pirg den voglpuchel (Ruckerberg) sein getzogen für sand Petter auff Fernitz vnd Gfatterstorff (Liebenau) vnd auß dem Gßoß hat man mit den Slanggen noch zu innen geraicht, haben sy aber mit den heuffen darin der Khaizer zogen ist, seer hindan gerukht, als der Khaizer selbs ankhamb ist es vaß spat gewest, hat er auff den perglein, seine janitscham ire hanntror all auff einander abschießen auch darauff die hörpaukhn slachn vnd pheilffn laßen vnd sich bei ain derffl nachent hie haist Harmstorff gelegert vnd etlich fueyr machen vnd pheiffen vnd tantzn laßen aber ee dann mitte nacht gewest hat er sich in ain ander dorff darin Jostl vnd vischmaister ain hoff vnd edlmanßicz gehabt gelegert, aber sein letz damit abprenen gelaßen denselben hoff auch das dorff vnd alle dorffer vnd ander edleut sytz all abprennt, vnd am mittichen frue sambt den tag haben sy im nebl zu nachst bey der stat ain furt troffen durch die Muer, der Vorstat mit ain großen hauffen zuetzogen die selb feuern (niederbrennen) welln. Ist aber von den passteyn mit den geschütz auch an den schrenkhen erret worden, vnd am phintztage abent ist der Türk vber die Muer zogen in ain dorff heist Qualstorff (Kalsdorf), sich gelegert, in derselben nacht ist Catzianer mit den raisigen zeug auch etlichen fueßvolkh in die drew tausent starkh ankhamen vnd gestern hinauszogen mit muenden roßen, hat aber die Turkhn nit ereiln mugen, sein nachtn die Turkhn al für Wildon hinab khomen im Leibnitz feld ir leger gehabt heut frue hat man aber große fueyr gesehen vmb vnd vnder Leibnitz, ziehen Radkherspurg vnd Marchburg zue werden es ales verhörn, trag fürsorg Catzianer werde sy nymer eerraichn mugen dan er ist mit allen Volkh hie. Was weiter sein furnemen ist wais ich nit. Dan nechtn ist ain posst herkhomen, wie ain groß hör turkhn so in Osterreich hinauff für Waidhoffn vnd in Weyr prent haben enhalb Zell vber ain pürg durch alles verhaken vnd besetzung der pauern prochn vnd herein gefalln villeicht willens im zug auff Kharntn der Khanker oder ander paissen (Pässe) zueztziehen oder das Land zuerderbn. Ich troßt mich aber ir Kharner seit geschickter als wir Steirer wir haben hie vbl gehaust pöse ordnung gehalltn den gemain man nit auffpietn noch vertrau wolln. Es hat Catzianer noch gestern biß in die XVIIe geringe phärt vnd VIIIe Fueßknecht den Turkhn nachgeschickht inen etwas abzuprechen, sein noch nit wider khomen verhoff sy werden in vil abprechen mugen. Vnser Landshaubtman khumbt heut her.

K. k. Kriegsarchiv, 1532, 9. Februar, Copie des im Wolfsberger Archiv befindlichen Originals (Fasc. XXIV, Nr. 1633).

Beilage Nr. II a.

1532, 27. September, Graz. Schreiben des Michael Meixner, Landesvicedom in Steier, an den König.

Inhalt:

Obwohl Meixner den Marburgern aufgetragen habe, ihm, sobald die Türken abgezogen seien, zu benachrichtigen, wohin sie sich gewendet hätten, so seien ihm doch bis jetzt nur die beiliegenden Schreiben des Richters von Marburg¹⁾ und des Primus Hurnaß, Bürgers ebendasselbst¹⁾, zugekommen; er habe Kundschafter zu Fuss und Ross nach Pettaw geschickt mit dem Auftrage, ihm bei Tag und Nacht Posten zu schicken.

K. k. Staatsarchiv, Hungarica a. 1532.

Beilage Nr. II b.

1532, 26. September, Marburg. Schreiben des Stadtrichters Christof Willenrainer an den Landesvicedom Michael Meixner. Rückmarsch der Türken, Beobachtung desselben, Kundschafter.

Mein ganz vnderthanig willig diennst sein Euern gnaden in alweg zuor gnediger her viczthumb E. g. schreiben haben wir vndertheniglich vernomen Darauff So füeg Ich E. g. zuwissen Das die khnecht auff den 24 tag des Monnats gen pettaw sindt gezogen, Ich hab In hie X laib prot mit getailt, Aber Ich hiet gern gesehen daz Sy auff Rakherzburg gezogen wern, Ich hab heindt die nacht hern schiessen vmb Radkherzburg vnd heut an tag auch Etlich schuß gehört, man sagt das ain pänntell (!) wider hindersich herauf Rückhen, Es sein noch Ettlich flekh die nicht verprennt seind vund die sag Ist das der Türkisch khaiser auff das windischland hinabzeucht, Aber sein Sträff auff den von Serin vnd Bischoff von Agram, weiter wais Ich E. g. nicht zu schreiben.

Gnediger her Viczthumb E. G. schreibt mir Ich soll guet khundtschafft halten, E. G. ist mit nicht versehen, Sunder ain zwenn nach den Türkhen hengen, damit die kü Mt. ain waren glaubwürdigen grundt hat, der Türkhe veiert nicht, der Toman Otter Jager ist bey mir heindt gewest Reit gen pettaw damit Beuilh Ich mich E. G. als mein g. hern Datum Marchburg am 26 tag Septembris Anno etc 1532

E. G.

Gehorsamer
Cristoff Willenrainer
Richter zu Marchburg.

K. k. St.-A., Hung. a. 1532.

Beilage Nr. II c.

1532, 26. September, Marburg. Schreiben des Primus Hurnaß an den Landesvicedom Michael Meixner. Abzug der Türken von Marburg. Aussagen aus der Gefangenschaft Entkommener und der Pfarrer von Leibnitz und Lembach; Einnahme von Witschein und Feistriz durch die Türken; Einfall der Feinde von Warasdin aus.

Lieber Herr Vicztum, als der Turkh am Sambstag sannd Matheustag vor Marchburg abzogen Ist Er auff ain halbe Meyll wegs gegen Pettaw in das Trafeld gerukht bey vier tagen da erlegen. Da sein Ettlich gefangen ledig worden die zaigen an wie der Turkh vber den Waczisperg (?) vnd Mazill (Woc und Macel?) auff Warasin Enndlichen ziehe Mer ist ain gefangnen Weib komen so zu Wytsheynn gefangen worden die zaigt an Wie Sy zwischen den Türkhen gehört hab daz der Turkh auff Agram da ain wäscho seczen vnd auff den Grafen von Serynn ziehen welle das Perkhwerch zuerderben aus der vrsach daz Er hilf gethan, als man Jungist in Wossen²⁾ gezogen ist vnd schaden gethan.

Mer haben zwenn Briester der ain pharrer zu leybnicz der annder von lembach der an stat des Gallen mit den Turkhen gehuldigt, als Sy von den Turkhen in die Stat komen sein gesagt daz Sy zwischen den Turkhen und von den Wascho gehort haben, daz Sy vber drew Jar widerumb komen wellen Es hab Sy auch der Wascho gefragt wo Ir künig Ferdinandus sey, Er het In den kampf geboten vnd Er wartet Nu VIII wochen vber die zeyt aber Er sey nit khömen mit Merern anzaigen.

¹⁾ Vergl. Nr. II b und II c.

²⁾ Bosnien.

Wytshceynn haben die Turkhen mit den Sturm gewonnen vnd alles volkh erslagen daz Ettlch wägen voll Tod Cristen da ligen, Feystricz sambt den Täber abprenndt.

Postscripta. Ist khundtschafft kömen Wie Ettlch hewffen Türkhen bei Warasynn vber die Traa vnder Pettaw und Radkerburg gefallen vest prennen sollten vnd als Gesstern hat man grossen Rauch vnd vill Feur gesehen. Derhalben thät Not daz man noch aufsähe, dann der Nachzug will noch nit gar wekh oder aufhörn hab Ich Ew nit verhalten wellen Datum Marchburg am Phyncztag vor sand Michelstag im XXXII Jahre

Prymus Hurnaß.

K. k. St.-A., Hung. a. 1532.

Beilage Nr. III.

1532, 19. September, Leobersdorf. Friedrich, der Pfalzgraf bei Rhein, berichtet an Karl V. und Ferdinand I. über den Kampf der Reichsvölker und der niederösterreichischen Truppen unter Katzianer und Ungnad gegen die Streifscharen Kasimbegs in der Ebene von Neustadt.

An bede Romisch kayserlich vnd khoniglich Mayestaten, meinen allgenedigisten hern.

Allerdurchleuchtigisten, großmchtigisten fürsten vnd hern, Eure Rö kay vnd khö Mtn sein mein vnntertenig willig dinst zuuor allgenedigist herrn, vß meinem, eur der kay Mt, von Laxenburg, vff negstvergangenens Sonntags gethanem schreiben, haben on zweiffel eur Mtn was mich mit einer nemlichen anczal von Raysigen vnd fueßknechten, mir beuolhnem kriegsvolcks, vß dem geschlagen Leger bey der Stat Wienn am Wolff (Wolfsau) (doch vnuerlassenn sonnder besetzt desselben, dahin gein der Laxenburg zufuegen, Nemlich die weil vnd allerley anzeigungen vnd kuntschafften des Turken hinderlassnen vnd noch vorhanden Sagmans, oder strayffzugs demselben zu widerstand abbruch vnd verhinderung zu begegnen bewegt, nach der leng verstanden, Ob woll nun Inmassen ewrn Mtn ich hieuoer entdeckt, zu disem notturflügern werckh, nit die geringsten mengel. beyfunde, hab ich doch zu befridung der cristlichen vnnterthanen, vnd euer Mt Erb Lannden (. zusampt vnd neben dem, das ich dauor hannsen Caczianer Ritter, Eur Mt Niderosterreichischn Erblannde obristem Veldthaubtman, vff den daczemals mit mir, vnd den mir zugeordneten kriegs Reten, bedachten anschlag, Nachuolgend meinen lieben Vetter Marggraw Joachim von Brandenburg etc. auch vff besonner anzeigen vnd kuntschafften der strayffer vermuetlichen Durchbruchs, mit ettlch vnd nit wenig tausend zu Roß vnd fueß abgefertigt.) mit dem merenteil bemelts Reichs kriegs Volckhs zu Roß vnd fueß von Laxenburg biß hieher gein Leyberstorff, also vß einem leger in das ander verrückt Vnd nachdem ich vß den mir moglichen gemachten kuntschafften souil befinden, das die Türckisch Strayff-Rot, Im Wiener Wald, vnd den gepirgen noch verhanden, vnd vermuetlich zuachten, dieselb eintweder vff vorbenannts Caczianers, oder vnnsers velttern des Marggrauen, oder aber vnnsern hallt stoß geraten mussten, Vnd damit dieselben sich souil dester. vß den pirgenn vngewarnt than, vnd nahend an die weyer begeben möchten, habe ich dise tag her mit sonder handlung gegen Inen gemach gethan, Nichtsmynder mit merbedachten meinem velttern Marggraw Joachim, vnd andern mügliche kundschaft gemacht, bis an gestern, das ich souil bericht empfangen, sy die strayffend Rott vngewerlich ein meil von dem leger alhir. Im Marckh zum podenstain gelegert hab ich sambt den mir vorbemelten zugeordneten kriegs Reten, an gesstern vngewerlich vmb VI vhr gegen der Nacht, phillipsen herrn zu oberstain, vnd Bastian Schertel. mit Neun felein knechten abgefertigt, vnd ain beuelh geben, die vheind In Iren leger zubesichtenn und souerr sy vermainten Inen abbruch zuthun were Inczufallen, doch die stund desselben Infallß mich zeitlich zuerstendigeng, vnd nichts weniger die sach dahin zurichten, mir vnd dem bey mir harenden kriegsvolckh die vheindt vnder augen, vnd in die hennde zuJagen, wie auch der anschlag geraten, gegen dem tag mit dem vberfall vnd angriff, vnd sy die vheinde Im leger vberfallen vnd Iren anzeigen nach ob tausent erlegt, den hauffen in die flucht getrieben Also nachdem ich von bemeltem obristen vnd Schertel verständiget worden, das sy anzugreifen Willens, vnd wie ich gedacht, sy die vheind Iren zug vff Loyberstorff nemen werden, bin ich mit dem kriegs volckh heut vor tag zu Rechter weil zu Roß vnd fueß vff gewesen, vnd mich bey Loyberstorff vngewer dem gestaig, darauf ich mich der vheind durchpruchs In das felde vnd der vheindt gegenwart gethan, vnlanng nach disem, Nemlich vmb siben vhr vff den tag, haben die vheinde anzogen, vnd denselben Iren zug stracks gegen vnns genomen, vnd als sy etwas genehet hab ich sy angriffen, darunter ettlch bliben, die andern alsald ein holcz gemoß vnd wasser vnder dem gepirg so sy vff der Rechten seiten gehabt an sy vnd die flucht an die gepürg, vff den huffschlag des Türkischen kaisers abzug vor Günß, als sy selbs sagen genomen Alsald ich des Reichs Re nfnann, sambt den schützen vnd mir zugegeben hussern und Ringen pferden, Auch ettlch hundert schützen zu fueß an sy gehenckt, die bey vier Meilen wegs mit Inen geJagt, Inselben auch vnfürsehenlich, meine des Reichs, zu hannsen Caczianer vor abgefertigte Reuter sambt hannsen Vngnaden frey.

herrn zu Sonneckh, Landshaubtman In steyrnd (Steierland?) in die Acht komen, Also das Im angriff, vnd der flucht ein gute anczal, der ich noch nicht genzlich bericht haben mag erlegt worden vnd was weiter hinein in das gepirg, oder heranß tracht, verhofflich durch mein Vettern Marggraue Joachim, der den paß am wasser der Leytta verhellte, auch Ine des Lands Steyrs haubtleuten ankommen werden sollen, Nun würde ich seit dem wie ich wider in mein leger zogen, durch kuntschafft bericht, das noch etlich bis in fünfflausent Türcken, in der flurh in den gepirgen vmbstraiffen sollen, ob wol ich meine von wegen des Reichs beuolhene Reiter vnd knecht, vber dieselben zuhalltn, vnd gegen Inen zuhandlen geneigt were, So sein doch die pferd vnd Leute so Müed, zudem das an der notturfftigisten profiand nit ein cleiner mangel ist, das ich zu demselben nit gefasst bin noch der wegen fruchtbarer vbtreglicher handlung halb hie zuverharren gedencken mag, So hab ich eur Mtn Stathalter vnd Reten gein der Neuenstat geschriben und begert, solchen flüchtigen straißzug, der ye Einmal durch gottliche genad vnd hilff geschlagen vnd in die flucht zertrennt vnd gebracht also das es klainer gefar von Noten, mit Irem bej sich habenden kriegs. Auch dem Landt Volckh. zuuersehen vnd zu weren, des versehens es soll damit versorgt sein, Auch nichts weniger hab ich dannoch noch heint zu Roß vnd fueß, ob Inen die Stat zuhallten, vnd was müglichen gegen Inen zuhandln beuolhen wie dann eure Mtn. solches vß Andre vngnaden, freyherrn zu Sonnegkh etc. der Vngeuerde zu disen sachen vnd geschichten komen. sich auch derselb zu fürderung fleissig vnd wol bewisen, ferner zu vernemen haben, Vnd nachdem eur, die kay Mt mir verschiner tagen, des heiligen Reichs haubtpaner vberantworten lassen, bin ich erbütig, eur Mt, eur Mt (!) dasselb auch wider in kurz wie sie gebürt zullifern, welchs eurn Mtn ich in eyle, zu Rechtem grundigen bericht, vnnterteniger meynung nit wöllen verhalten. Datum in meinem Veldtleger bej Loyerstorff den XVIIIten septembris Anno etc XXXII

Eur kay vnd kho Mtn

Vnnterteniger fürst friderich
pfalzczgraw bej Rein vnd
herczog in Bayernn etc.

K. k. Staatsarchiv, Hungarica a. 1532.

Beilage Nr. IV.

1537, 13., 14., 16., 18. September, Walpo. Auszüge aus den Briefen des königlichen Feldhauptmanns Hans Katzianer an Ferdinand I. in Betreff des Standes der Expedition gegen die Türken.

Ex literis Capitanei Joannis Caczianner De statu Expeditionis bellice in Sclauonia contra Turchas.

In quibusdam literis Ex Castris prope Walpo 13 Septembris ad Regiam Maiestatem datus generalis Capitaneus scribit sese ante biduum cum toto Exercitu castrametatum, duo Milliaria ab hostibus peruenisse, Et cum inibi locus quidam paludibus repletus existeret, decreuisse ordinasseque fieri pontem, Edoctum preterea fuisse a Turcis captis, Turcarum Copias constare XX^M hominum numero, cum Equitatu et peditatu tam in Terra quam in Aqua, vna etiam cum Basse Bosnensis auxilio, quem cum 5^M hominibus in auxilium ad Castrum Essegg uenisse dicunt quodque Joannes Wayuoda XXV naues ex Buda et circiter 1200 pedites in auxilium Turcarum miserit, Turcas itaque intendere fretos illa loci commoditate expectare ibi consertionem manuum, Quamprimum uero pons ille extractus fuerit ipseque Generalis Capitaneus locum illum explorauerit se uelle aquam trajicere et ulterius rem contra Inimicos aggredi.

In alijs literis datus 14 Septembris ostendit ipse Generalis Capitaneus sese propter aeris intemperiem, et assiduas pluias non potuisse ulterius progredi Nihilominus tamen nonnulla leuia prelia commissa fuisse, in quibus nostrj parua damna acceperunt, verum ex Turcis plerosque cesos et captos extitisse. Preterea totam prouintiam Posegam tam nobiles quam plebem Regie Maiestati sese dedidisse et per eos nonnulla Castra et Arces recuperatas fuisse.

In literis XVI Septembris Ex Castris prope Walpo ostendit se ex celi Intemperie maximeque tempestate impeditum fuisse quominus ulterius procedere potuerit nihilominus tamen Equitum leuioris et nonnullos Equites grauioris Armature cum duobus uexillis peditum sese Inimicis ostentasse ut eos ex illa loci commoditate elicerent contra se, ipsos tamen Inimicos loci illius opportunitatem derelinquere minime uoluisset.

Item in literis datus XVIII Septembris Ex eisdem Castris scribit se aquam illum palludiosam pridie traiecisse ibique constitisse propter pluias. Cum uero aeris dispositio clarior sese ostendere ceperit Intendit ipse Capitaneus minime feriari ulterius, sed recta ad hostem qui vallis sese muniuit, properare, idque deo dante efficere propter quod hec Expeditio Suscepta est Preterea quod 14 Septembris mane 32 naues Nassadistarum a Castro Essegg vsque ultra flumen Drauum quo ad Nostrates Commeatus defertur ascenderunt, ut

illum eriperent et propedirent sed tamen re infecta etiam cum eorum damno coactos fuisse aufugere, quod etiam totus Nobilium et ignobilium populus Posege ad Regiam Majestatem defecit, seseque contra Turcam fortificat, pari modo sese nonnulli Rascianorum Capitanei et Wayuode offerunt, atque maximam Christianam affectionem ostendunt, Itaque ipsum Capitaneum sperare in 5. aut sex diebus Egregium aliquod facinus contra ipsos Hostes edere.

K. k. Staatsarchiv, Hungarica a. 1537.

Beilage Nr. V.

Auszug aus dem Schreiben Ferdinands I. an seine Schwester Maria ddo. 15. October 1537. Postscriptum.

Madame aiant escrits cestes, la nuit apres me sont venues nouvelles, comme aiant Katzianer gagnie ung chateau (Erdöd?) aux turks et aiant eu ancoires grosses escarmuses et se aiant bien porte, nos gens toute fois a la fin soient fort constraints de faim, se veillant retirer s'en ansuiuy vgne fuite, dont ay perdu toute l'artillerie et crains beaucop de gens, de bien, car je ne say encores de gens principaux que soient eschappes que Albrecht Schlick, Katzianer et Hans Ungnaden ou que la reste est demouree ou comme se s'y sont eschappes, ne say encores rien, mes s'y est a craindre que la perte ne sera petite. Deux jours d'auant en vgne escarmuche estoient (ein Wort unleserlich) tues Bakisch Paul et Peter Raschin, deon (?) veuille avoeir bien autres. — — —

K. k. Staatsarchiv.

Beilage Nr. VI.

Novemberlandtag 1537 zu Graz. Ratsleg auf disem Landtag verfasst.

Auszug.

Danneksagung. dem Herrn Lanndshaubtmann.

Die weill sich der herr Lanndshaubtmann. yeczso in verganngen Zug sambt seinen vndergebenen Reitlern, souill an seiner herrschafft inüglich gewest ist, woll vnnnd Redlich gehalten,

Ist beratslagt

Das der halben durch etlich Herrn, vnnnd Lanndtleut seiner herrschafft von ainer lanndschafft wegen hoch vleissiger dannekh gesagt werdenn soll. Mit dem erbietten solches hinfüran vmb sein herrschafft willig zuerdiennen. Vnnnd ob sich zuetruég das des beschehenn abzugs halben seiner herrschafft oder der selben vnnnder gegebenen haubtleutn vnnnd Khriegsfolckh etwas nachtailligs zuegemessen werden wollt. Ist ain Lanndschafft ganecz genaigt. gedachten herrnn Lanndshaubtmann vnnnd derselben verwontn personen vernung seiner herrschafft gehalten bericht Darumb Dann ain Lanndschafft seiner herrschafft freundlichen dannekh sagen zu enntschuldigen vnnnd zu bereden.

Steir. Landesarchiv, Landtagshandlungen VI ff. 49¹ und 50.

Beilage Nr. VII.

1537, 18. December, Krems. Königlicher Bescheid betreffend die wegen des fluchtartigen Abzuges in Windischland (Gorjan 10. October 1537) beschuldigten Persönlichkeiten. Hans Katzianers Vertheidigung wird als ungenügend angesehen und er, nachdem seine Angelegenheit ein crimen laesae maiestatis involviert, in Haft genommen mit dem Bedeuten, dass wenn er sich innerhalb dreier Monate nicht vollkommen zu rechtfertigen wisse, ihm der gerichtliche Process bevorstehe; mit seinen Gütern darf mittlerweile keine Veränderung vorgenommen werden. Dem Feldmarschall Niklas Freiherrn von Thurn ist der Eid abzufordern, sobald eine königliche Ladung an ihn ergehe, sich binnen eines Monats zu weiterer Verantwortung stellen zu wollen. Graf Albrecht Schlick, Oberstem des Kriegsvolks der böhmischen Krone, wird der Bescheid auf seine Entschuldigung zu theil werden, wenn Ferdinand diesbezüglich den Vortrag der böhmischen Ráthe vernommen haben wird; auf Verlangen des Königs hat er sich dann zu seiner weitem Vertheidigung binnen 14 Tagen bei Ferdinand einzufinden. Ungnads und der anderen Hauptleute und Kriegsráthe Rechtfertigung nimmt der König in Gnaden an; niemand darf sie wegen des unglücklichen Feldzuges weiterhin in Wort oder That angreifen, doch behált sich Ferdinand vor, sie innerhalb eines Jahres zu fernerer Verantwortung ziehen zu dürfen; nach Ablauf desselben sind sie, wenn ihnen keine weitere Vorladung während obbezeichneter Frist zugekommen, als gánzlich entschuldigt anzusehen.

Als Herr Hanns Caczianer freyherr etc. sich gegen der Römischn Kü Mt etc. vnnserrn allergnedigsten herrn vber das Erst Glait so Ime sein Kü Mt, zuegeschickht, vnd Ime nit annehmlich gewesen, verrier vnnderthenigst erpeten, Souerr die Hochgedacht Kü Mt, Ine auf ain gancz oder halbs Jar, genuegsambleich versichern, das sein Mt, in solher zeyt, gegen seinem leib vnd leben, nichts fürnemen noch handnden, Sonnder Ine zu statlicher Aufführung seiner entschuldigung, gnedigist khemen lassen, So wollt gedachter Caczianer, auf solh Glait, so pald Ime dasselb zuekhamb, bey Irer Kü Mt, an die Malstat, dahin die Kü Mt Ine erfordern würdet, gehorsamblich erscheinen, vnd wie die hochgedacht Kü Mt, Ime sein entschuldigung zuthun auflegen würde, außzuführen, demselben gehorsamblich leben, Was er aber nit außführen köndt, dardurch Er in Kü Mt straff fiell, daz Er in seiner Mt, gnad vnd vngnad zustellen, vnd dasselb vnngesehen der verglaitung zugeuldten willig sey, mit dem weitern erpieten, das Er seiner person abweichens halben seiner Mt, nach denselben, selbst gnedigisten gefallen, dagegen genuegsame versicherung thun welle, wie dann solhes sein schreiben, aigentlicher mit sich bringt, Auf welch des Caczianers erpieten, Ime sein Mt, gnedigiste versicherung vnd Glait auf drew Monatlangg, für sein Mt, derselben Lanndtleut vnnderthanen vnd Meniglichs Irrung bewilligt vnd zuegesagt, das Er auf den yeczverschinen Aindlefften tag gegenwürttigs Monats Decembris, In Irer Mt, statt zu Krembs gewißlich erscheinen, vnd sein verantwortung vnd Aufführung, wie die Kü Mt Ime die auflegen on Meniglichs Irrung thun möge, vnd solle dergestalt, das Er vmb daz so Er nit außführen möcht, vnd vnRecht befunden würde, in die straff seiner Mt, gnad vnd vngnad gestellt, vnd dasselb vnngesehen der verglaitung gedulden, vnd daz Er auch für sein abweichen nach seiner Mt gefallen genuegsame versicherung zuthun schuldig sein soll, Alles nach vermügen solhes Glaitds das Er von Irer Mt, also Emphanngen, vnd darauf hie zu Krembs, vor Irer Mt personndlich erschienen. Nun hat sein Kü Mt, sambt seiner Mt vodristen geheimen vnd andern Reten, so Ir Mt, in trefenlicher Anzall, darzue beruefft, bemellets Caczianers entschuldigung so Er schriftlichen gethan¹⁾, gnediglich gehört, vnd solhe entschuldigung, nach genombnem bedacht, vnd vernembung bemelletter Irer Mt, Rete guetbedunckhen, vnd nach aigentlicher vleissigen erwegung gelegennhait vnd gestallt-sam der Sachen obgedachts Caczianers entschuldigung, des offenbaren vnd vnuermeidlichen seiner Person als obristen Veldthaubtmans, abzugs vnd verlassung des Hörs, vnd seines vnndergebenen Kriegßvolkhs, auch andrer handnungen halben, mer demselben Nachtailligen vnd laydigen Abzugs anhenngig, nit genuegsam befunden, Vnd dieweil dann sein selbst erpieten, darauf das Königlich Glait (wie obsteet) gestellt ist, vermag, daz Er vmb des, so Er nit Aufführt, nach gedachter Kü. Mt, gnedigen gefallen gnuegsame versicherung zuthuen schuldig sein soll, vnd Aber die verprechung (wie yecz obengemelt, dagegen sein entschuldigung wie obsteet, nit genuegsam befunden) ain peinliche Sach, vnd Crimen lese Maiestatis, auf Im tragen möchte, darumben dann allen Rechten vnd gebreuchen nach khain Anndere Caution Burggschafft noch sicherhait (ausserhalb gnuegsamen verheftung seiner person) stat haben khan noch mag. Demnach so ist Ir Kü. Mt, von Recht billichait vnd notturrfft, verursacht worden, nach seiner Person zu greiffen, vnd dieselb biß auf weitere handlung, in verwarung zunemen, Vnd dar Innen zu entlicher Aufführung seiner entschuldigung verwarlich zuhalten, Nachdem aber hochgedachter Kü Mt gemuet vnd Maynung nit ist, das gemelletter Caczianer in diser schweren Sachen, in seiner verantwortung vnd aufführung vbereyllt oder verkürzt werden soll, So gibt Ime die Kü Mt, noch zue, das Er Innerhalb berürtter dreyer Monat sein ferrer entschuldigung vnd verantwortung, in alweg thun mög, Wo Er aber solhes in denselben dreyen Monaten nit thun würdt, oder möcht, So hat sich Ir Kü Mt gnedigist entslossen, das Sy nach vrscheinung der dreyer monaten, ain gerichtlichen proceß, aus den Vrsachen wie obgemelt, durch Irer Mt. Chamberprocurator vor derselben Irer Mt. Reten, die Irer Mt darzue, in guetter Anzall ordnen würdet, Instiuieren lassen will. Darauf dem Caczianer beurorsteen, vnd nachgelegennhait der Sachen, notturrfftig Termin vnd zeyt gegeben werden soll, sein Anntwurt ein Red, Weysung, vnd all annder notturrfft vnd behelff wie sich gepürt vnd Recht ist, einzuführen, Vnd so also durch die tayll beschlossen, So will Ir Kü. Mt. solhen Rechtlichen Proceß, notturrfftiglich beratslagen lassen, Vnd alßdann sich ainer Vrtl entsliessen, vnd ferrer fürnemen vnd handlen, waz sich gebürt vnd Recht ist, vnd sich darInnen der gepürt vnd Rechten nach, dermassen halten vnd erzaigen, das sich darInnen Niemandts ainicher vbereyllung billicher weise zubesuern vrsach haben soll.

Vnd dieweil diese Sachen, wie oben auch vermeldt. Crimen lese Maiestis (sic) auf Ir tragen möcht, Also das offgedachtem Caczianer, die straff vnd verliering, seines leibs vnd guets darauf steen möcht, So sollen mittler zeyt seine Guetter durch Niemandt verändert, sondern vnuerückt vnd vnuerkert, beleiben,

Vnd Nachdem der obrist Veld Marschalh Auch die Anndern haubleut vnd beuelhs-leut, vber der Chron Beheim Auch der Niderösterreichischen Lannde, Kriegßvolkh, ober-mellets sachen, vnd Abzugs halber, Kü. Mt, Ir entschuldigung, noch zu Græcz in schrift vbergeben. hat Ir Kü. Mt, dieselben nach vernemung des Caczianers entschuldigung hie zu Krembs, auch darauf gehört, vnd nach erwegung der Sachen. vnd gehalten Rat, gibt Ir Kü Mt darüber disen Abschiedt,

¹⁾ Sieh Valvasor III. 30.

Erstlich waz den obristen VeldMarschalh, Herr Niclasen vom Thurn Freyherrn etc. betrifft, Dieweil Ime, vnd sonderlich in Abwesen, des obristen veldhauptmans, das Veld vnnnd Kriegßvolkh zuerlassen nit gepürt hat, Demnach so soll Er yeczto alhie, zu Kü Mt, hannnden, durch Irer Mt verwallter, des HofMarschalh Ampts herrn Balthasarn Presinger, in Glübdt genomen werden, der maynung, Wann Ine die Kü Mt. vber khurz oder lang, zu seiner ferrer verantwortung erfordern würdet, daz Er dann in ainem Monat den negsten nach solcher erfordrung, bey Irer Kü Mt, in Aigner person gewißlichen zuerscheinen, Vnnnd daselbst sein ferrere entschuldigung, vnnnd verantwortung wie Ime die aufgelegt werden möcht, zuthuen schuldig sein soll, Dann auf Graff Albrechten Schlickhens, schriftliche entschuldigung, bedennckhen Ir Kü Mt. dieweil Er Obrister Hauptman vber das Behemisch vnnnd desselben KönigReichs zuegehörig Lannde Kriegßvolkh gewesen, Vnnnd dasselb Kunig-Reich vnd volkh besondere Recht vnnnd geprech haben, Vnnnd aber diser zeyt, Wenig Behemisch Rete, bey Irer Kü. Mt. an derselben Hoff verhanden, Demnach so stelt Ir Kü Mt, diese Sachen vnnnd sein des Schlickhens Entschuldigung an, biß Ir Kü Mt, in derselben Cron Beheim personndlich ankhombt, Alda Sy mit merer Retten verfasst sein, DarInnen des stattlicher handlung phlegen mag, Demnach Wann die Kü Mt, Ime den Tag, zu seiner entschuldigung ansetzen würdet, So soll Er in Vierzehen tagen den negsten nach solther verkhoendung, vor Irer Kü. Mt. in Aigner person zuerscheinen schuldig sein, Weiter nimbt die Kü Mt, Herrn Hannsen Vngnadens Freyherrns Lanndfhaubtman in Steyr etc Entschuldigung für gnuegsam an, sonnderlich in bedennckung, daz Er auf des obristen Veldthauptmans beuelh, vnnnd des Veld Marschalhs vermanung, doch nach gestaltsam der Vnordnung, mit seinem vnnndergebnem Kriegßvolkh vnd aufrechtem Faan, Erst nach dem obristen Abgezogen ist So nimbt die Kü, Mt, der andern der Lannde, Hauptleut Kriegß Räte vnnnd beuelhsleut Was Namens Standts oder beuelhs, die Im Veld gewesen, sambt des obristen Profanntmaisters entschuldigung auch an. Nachdem Irer Kü. Mt. auf Ir anzaigen vnnnd entschuldigung nichts dawider Inen Nachtailigs fürkumbt, anderst, Dann das Sy sich, sambt dem Anndern Kriegßfolkh, in gemain, die Ir Kü. Mt. auch entschuldigt befindt, nach gelegennhait der Sachen, vnnnd vnordnung, die sich im Veld vnnnd Abzug zuegetragen, vnuerweißlich gehalten haben, Auf das alles Ist Irer Kü. Mt, Ernstlicher beuelh vnnnd gepot, das die obuermelten entschuldigten, öbrer vnnnd annder Hauptleut, Kriegß Rät vnnnd Beuelhsleut, deren Entschuldigung die Kü. Mt, die auch wie obsteet, mit gnaden Angenomen, sambt dem Gemainem Kriegßfolkh oberbürter Sachen, vnnnd abzugs halben, Vnnnd waz demselben Anhengig sein möcht ferrer mit worten vnnnd werken, vom Meniglich vnangelannt, vnnnd vnangetasst gelassen werden, fürnemblich zuerhuettung merers widerwillens vnainigkheit pluets vergiessens vnd Ernähndtl, Auch Anndern vnRats so darauss erfolgen möcht, Vnnnd daz bey vermeydung Irer Mt, sweren straff vnd vngnad, doch mit dem vorbehalt wo Irer Mt, von dato dises Abschieds Innerhalb Jarfrist wider Iren ainen, oder mer Iechtes merers oder anders, weder der Kü. Mt, bißheer fürkomen ist, oder derselben entschuldigung vermag, noch fürkhäme, daz Sy alzdzann derhalben auf Irer Mt, erfordrung gewißlichen zuerscheinen, Vnnnd darauf Ir ferre verantwortung zu Irer entschuldigung, wie Inen die Aufgelegt werden möcht, zuthuen schuldig sein, Aber nach verscheynung solther Jarfrisst sollen, all die Ihenigen, so Innerhalb desselb Jars vnangelannt beliben, ob angezogner Kriegs vebung handlung vnnnd Abzugs halben vnnnd waz demselben anhengig, oder sich darInnen oder darzwischen verlossen, gennetzlichen entschuldigt sein, vnnnd bey vorgemellter Irer Mt. straff vnnnd vngnad darumben durch Niemandt weder mit worten noch werchen weiter angefochten, noch Inen Iechtes beschwerlichs zuegezogen oder bewisen werden, Actum Krembß den XVIII tag Decembris Anno etc im XXXVII.

Steir. L. A., Land. Pap.

Beilage Nr. VIII.

1538, 14. Jänner, Graz. Beratslahung der Herrn vnd Lanndleut auf dem hoftädig des Montags nach Erhardy A^o. 1538.

Danncksagung dem Herrn Lanndfhaubtman in Steyr.

Erstlich ist gedachtem herren Lanndfhaubtman von ainer Ersamen Lanndschaft wegen, auf seinen bescheiden Mündtlichen Fürtrag. vnnnd auf den eruolgten abschied durch khü M etc. des Abzugs halben gegeben. freundtlicher vnnnd hoher dannckh gesagt worden. Vnd mit grossenn Freiden gern gehört, das sein Herschafft den lasst, der auf Ine seine zuegethanen Reitter vnnnd zuor auf ain Lanndschaft gedachts abzugs halben gelegt hat werden wollen. daran Dann ainer Ersamen Lanndschaft trefflich vnnnd zu erhaltung Irer Reputacion vil gelegenn also mit der hilf gots vnnnd der warhait abgelaint hat, Welche zicht Dann auf Ine gemeltn Herrn Landfhaubtman vnnnd seine vnnnder gegebene Reitter durch böß vnnnd vnwarhaft leut mit vngrndt gelegt worden. Vnnnd ist ainer Lanndschaft nicht anderst bewisst. Wie dann nun selbst clar am tag ist, dann das sich gedachter herr Lanndfhaubtman sambt seinen vnnndergethonen, Reittern in dem zug Eerlich Ritterlich vnnnd woll gehalten. welche wolhaltung Dann Ir Khü M. selbst mit ainem Mundt bestet. Vnnnd ist ain Lanndschaft des freundtlichen erbietens, sölh des herren Lanndfhaubtman vnnnd

seiner vnder gegeben Reitter vber stannndne wagnuß. Leibs vnd guets mit freuntlichem willen zu beschulden, vnd zuerdienen. Vndd will sich ain Landschafft zu Ime dem Herrnn Lanndf-haubtmann, vnd seinen vnder gegebenen Reitern, hinfüran alles gueten (wie bifher beschehen) versehen, Wo ferr auch dises abzugs halbenn, bemelter herr Lanndshaubtmann herr Hannfs Vngnad Freyherr etc. oder seine Reitter vber der khu M beschechen abschid. mit vwarhait durch Jemann weiter antasst wurden. das wissenlich wer, der dieselben was Stannnds die sein sollen Darumben Ir gebürliche straff empfechen. Darzue ain Ersame Lanndschafft ganncz guet willig wie Sj sich des Dann, schuldigh erkennen, verholffenn sein will,

Zerrung des herrn Lanndfhaubtmann.

Als auch gedachter herr Lanndfhaubtmann zu enntschüttung dises lassts des abzugs zu der veranntwortung gen khrembs Durch Khu M eruordert wordenn. Vndd seiner herrschafft auf sölcher Raiß vncossten aufferloffenn ist, Dieweill aber diser Hanndl ain Ersame Lanndschafft zum Höchsten berürt hat, Ist beratslagt, das sich die Herrnn Verordennten von ainer Ersamen Lanndschafft wegen mit bemeltem Herrnn Lanndfhaubtmann diser zerung halbenn. vergleichen vndd mit seiner herrschafft abkhumen vndd vergleichen sollen Wie dann söliches vilbemelter herr Lanndfhaubtmann woll verdient hat. Welhes Dann nicht weniger gegen seiner Herrschafft von erennter ainer Ersamen Lanndschafft wegen in allen guetten erkennet vndd vnuergessen sein soll,

Ain verfertigtg abschid von Khu M zu erlangen,

Der herr Lanndfhaubtmann sol auch zum fürderlichsten ainer Lanndschafft zu vnderthenigem gefallen, von Rö Khu M ain verfertigtg Abschid den Abzug belangennd vnder Irer M Innsig vndd handt zeichen vber antwortten. vndd zu wegen bringen damit der selb in khunfftig zeit der notturft nach gebraucht werden müge, Vnd waß dafür aufgeben wirdet, das soll seiner herrschafft widerumb an alen schaden von ainer Ersamen Lanndschafft wegen bezallt werdenn,

Des herrn Lanndfhaubtmanns verfertigtgen entschuldigung halben,

Bemelter herr Lanndfhaubtmann soll auch ainer Lanndschafft seiner beschechen entschuldigung bemeltn abzug betreffenn, so sein herrschafft der Khu M. zu khrembs vberanttwort hat. ain verfertigtgen brieff zu stellen. Damit der selb auch bej ainer Lanndschafft handden, ob es zu khunfftiger Ierrung khämee, behaltenn werdenn müge,

Steir. Landesarchiv, Landtagshandlungen VI, ff. 201 und 201¹.

Beilage Nr. IX.

1538, 11. Jänner, Graz. Klerliche vnd gründliche Entschuldigung, so von der gantzen versamlung der Herrnn und Adelsleut, auch Landleut deß Windischen Landes, Herrnn Hans Vngnaden mitgetheilet, vndd der Herr Bischoff von Seccaw, so die mitgetheilte Entschuldigung vnuersehet befunden, auß Lateinischen in Teutsch Transferirt vnd Vidimiert.

Wir Georg von Gottes Gnaden, Bischoff zu Seccaw bekennen mit diesem offnen Brieff, gegen nemlich dem er fürkompt, das für vns kommen ist, Der Wolgeborne, vnser sonder lieber Freund, Herr Hans Vngnad Freyherr zu Sonneg, Rom. Key. May. Raht, Oberster Fürschneider vnd Landshauptman in Steyer, Hauptman vnd Vitzdomb zu Cile, etc. Vnd vns fürbracht einen offnen Lateinischen Brieff auff Pergamen geschriben, Außgehend von E. Ersamen Landschafft deß Windischen Lands, Mit der freuntlichen bitt, dieweil er seiner Notthurft nach, desselben Brieffs in Teutscher Sprach notthürftig war, das wir ihm zu lieb vnd freundschaft ein glaubwürdige Teutsche Copey von gedachten Lateinischen Original außziehen, Vidimieren, vnd in ein glaubwürdige form stellen lassen wolten, dieweil wir denn solch seiner freundschaft begern für Erbar geacht, haben wir nach folgend Copey gegen dem Original, das wir an papier, schrift vnd siegel vnuerseht erkand, besehen, vnd dem Original, die so viel sprachen an jnen selb erleiden mögen, an der Translation gleichmessig befunden, vnd deßhalb dieselben Copey in diß Vidimus oder offnen Brieff einleiben vnd Transferiren lassen, vnd laut solche Copey von wort zu wort wie hernach folget.

Wir die gantze versamlung der Herrnn vnd Adels Leut, auch Landleut, deß Windischen Lands, Entbieten allen vnd Jeden, den Durchlauchtigsten, Durchlauchtigen, Groß mechtigen, Wolgebornen, Gestrengen, Edlen vnd Vesten, Ersamen und Weisen, was standes die sein, vnd dieser gegenwertiger Brieff fürkompt, vnsern Gruß zuuorn, vnd was wir guts vermögen. Wir zweiffeln nicht jhr, darzu schier die gantze Christenheit sey gnugsamlich erinnert, wie gar ein erbermlich, vnd vns allen klegliches vnd schedliches End, auch außgang genommen hat, die treffentliche Kriegßrüstung welcher der aller Durchlauchtigste Fürst vnd Herr, Herr Ferdinandus von Gottes Gnaden Römischer, auch zu Hunger vnd Böhm etc. König, Infant in Hispannie, Ertzhertzog zu Osterreich, vnser aller gnedigster Herr, wider den Feind deß Christlichen Glaubens den Türcken, diesen negstvergangenen Sommer vnd Herbst in dem Windischen Land gehalten hat, In welcher benennter Rüstung eine grosse anzahl

der Ritterlichsten Männer auch hochberümbten Kriegßvolck gewesen, Bey welcher auch gewest ist, Der Wolgeborne, Gestrenge vnd Groß geachte Herr, Herr Hans Vngnad Freyherr zu Sonneg, Rom. Kay. Mayt. Raht, Landshauptmann in Steyer, Hauptmann zu Cile. Nun haben wir vernommen, das von seinen Müßgünnern an viel orten ein solches Geschrey außgebreitet, vnd in die Gemein kommen sey, Als were er Herr Hans Vngnad dieser erbemlichen Schlacht, vnd abzugs ein Verursacher gewesen, damit aber aus dieser vnbilligen beschuldigungen vnd nachreden, kein falsch Geschrey von diesem Ritterlichen vnd trefflichen Kriegeßman weiter erwachs, haben wir von dieses Menschen tapfferer bestendigkeit vnd Kriegeßthaten, als weit vns wissent ist, mit diesem vnsern Brieff Zeugnuß geben wollen, Derothalben sollten Ewr Herrschafft gewißlich glauben, vnd ewer jetztlicher warhaftiglich dafür halten, das der Vngnad sich nicht allein in abzug, sondern auch also lang der Krieg geweret, vnd in dem gantzen Zug dermassen gehalten, auch sein vntergeben Kriegßvolck also regieret vnd geföhret hat, das nichts von jm vnterlassen ist worden, das einem guten Hauptman vnd Kriegeßman wol anstehet vnd zugehörig, vnd jhr König, May. pflicht nach gebürt, auch der gantzen Christenheit verwentnuß nach gekund hat, Welches alles nicht allein wir, sondern auch eine jede Nation so in diesem Zug gewesen, Es were dann sach, das sich einer nicht schemen wolt die Warheit zuerschweigen, warhaftiglich also sagen mögen, Darumb ermanen wir von Herten, Ewer Herrschafften wollen diesen falschlichsten ertichten Geschrey gar keinen Glauben geben oder zuhören, Sondern dieselben, wie denn auch wol geziemet zurücktreiben, Gott wolle Ewer Herrschafften glücklichen behüten, vnd thun vns demselben befehlen, Datum in vnser gemeiner Versamblung zum Grätz, den 6. Januarij Anno 1538. Das alles zu warer Vrkund, haben wir vnser, vnd vnser Stiffts Insigel an diesen Brieff gehalten, der geben ist zu Grätz den 11. Tag Febr. Anno 1538.

Dresser, Vngnadische Chronika p. 43, Handschrift (Abschrift) im steir. Landesarchiv.

Beilage Nr. X.

1538, 10. Mai, Prag. Schreiben Ferdinands I. an die Bane des Inhalts: einer allfälligen Einladung Ungnads, Präsidenten des zu Pettau tagenden Kriegs Rathes, Folge zu leisten und überhaupt sich mit ihm in's Einvernehmen zu setzen.

Banis.

Ferdinandus etc.

Magnifici fideles dilecti Cum inter maximas curas actionesque nostras, quas ad defensionem conseruationemque Regnorum istorum nostrorum totis viribus parandam Conuertimus, haud parum referre censuerimus Pettouiam aliquem Consiliariorum nostrorum ad res bellicas gerendas administrandasque idoneorum Numerum destinare existimauimus de eo Consilio et decreta iam Sententia nostra vos vel inprimis certiores faciendos Nemppe quod Nobilem fidelem nobis dilectum Joannem Vngnad Baronem a Sunnegk Consiliarium nostrum et Ducatus nostri Stirie prouincialem Capitaneum eiusmodi bellici Senatus in Pettouia continue habendi presidentem delegimus et Constitutum Commitentes proinde harum serie fidelitatis vestris firmiterque precipientes et volentes vt cum a prefato Joanne Vngnad Ceterisque bellicis consiliarijs de rebus arduis necessarijsque agendi tractandique Causa pethouiam nomine nostro accersiti fueritis eo pro vestra in nos obedientia fideique incunctanter proficiscamini, ac simul cum dicto prouinciali capiteano nostro Communi consilio ea agere tractare, prouidere, et in debitum effectum producere Curetis que ad necessarium Regnorum et patriarum nostrorum tuitionem contra Turchas pertinere Conducereque posse pro presentis temporis statu Conditioneque facile iudicabitis sicuti vos pro solitae vestrae in nos fidelitatis debito et immenso erga patriam amorem haud egre facturos esse confidimus nihilque dubitamus. Et quia Ceterarum prouinciarum nostrarum fideles subditi tot tantaque auxilia ad defendenda Regna ista nostra Dalmatie, Croatiae, et Sclauonie vnanimiter prestare Consenserunt par certe erit et consentaneum valdeque expediens vt non minori animo studioque dictorum Regnorum nostrorum fideles Regnicolae opem suppetiasque ferant Quamobrem vobis iniungimus et promouendi operis huius tam Christiani et necessarij causam omnem apud fideles Regnicolas nostros ita agatis dirigatisque vt id quod se in proxima Generali Dieta prestaturos receperunt nunc cum maxime opus sit pro suo ipsius bono et salute, sine longiori mora ad optatum effectum exitumque deducant quo hereditarie, etiam patrie et Dominia nostra tanto magis accendantur ad subueniendum et succurrendum ipsis amplioribus subsidijs presidiisque que sperare forte potuissent, Ad quam rem omnes certe Regnicolas presertim cum nostras prouintias nihil non suppetitare velle videant vt eos iuuandos protegendosque suscipiant, toto pectore paratos et succinctos fore nobis penitus persuademus Ceterum et hoc a Vobis postulamus vt singulo quoque tempore Cum nominato Joanne Vngnad et ceteris consiliarijs bellicis bonam vbique Intelligentiam et correspondentiam habere curetis cum vos ipsi non ignoretis quanti momenti et vtilitatis sit vt istiusmodi res non negligatur Nostram in ijs omnibus expressam et omnimodam executuri voluntatem Datum Prage x ma Maij 1538.

K. k. Staatsarchiv, Hungarica a. 1538.

Beilage Nr. XI. a.

1540, 12. Jänner, Wien.

Bestallung Herrn Hans Vngnad zum Feldhauptman, der fünf Nider Osterreichischen Länder so drey Jahr nach dem Essokischen Zug aufgerichtet.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer auch zu Hungern vnd Böhmen König, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundt, Steyer, Kernten, Crain vnd Wirtenberg, etc Graff zu Tiroll, bekennen das wir dem Edlen vnsern lieben getrewen Hans Vngnaden Freyherrn zu Sonneg, vnsern Raht, Obristen Fürschneider vnd Landshauptman in Steyer, in ansehung seiner geschickligkeit, auch ehrlichen, redlichen, aufrichtigen vnd getrewen dienst, so er vns bißher erzeigt, vnd wir vns auß den besondern gnedigsten vertrauen, so wir in sein Person setzen, hinfüro auch zu ihm gnediglich versehen, zu vnsern Obristen Feldhauptman, vnser fünf Nider Osterreichischen, windischen vnd Crabatichen Lande bestellet vnd für genommen haben, vnd vns mit ihm gnediglich verglichen, Also wann wir oder vnser Landschafft einen Feldzug in oder auß vnsern N. O. Landen, mit sampt denselben vnsern Landschafften, oder andern vnsern Kriegßvolck zuthun fürnemen, das er sich als denn auff vnser Erforderung als Obrister Feldhauptman, berürter vnser Nider Osterreichischen, Windischen vnd Crabatichen Lande, an die ort, dahin es von nöhten sein wird, wider menniglich, niemands außgenommen, was angezeigte Osterreichische, Windische vnd Crabatische Lande betrifft, gehorsamlich vnd gutwillig brauchen lassen soll, vnser vnd vnser Land vnd Leut, Nutz, Ehr vnd bestes trewlichen bedenken, reten, fördern, schaden vnd nachtheil warnen vnd für kommen, nach seinem höchsten verstand vnd vermögen, wie vnser gnedig vertrauen zu ihm stehet. Dagegen vnd auff solche bestallung haben wir ihm gnediglich bewilliget, also wenn er auff vnser Erforderung in das Feld mit den Landen, vnd vnsern zugeordneten Kriegßvolck zu ziehen bescheiden vnd gebraucht wird, so soll ihm nachfolgende bestallung angehen. Nemlich auff seine Person, für Tafelgeld vnd andern Vnkosten 268. Gulden Reinisch, Item auff 16. gerüste Pferd, auf jedes 10. Gulden, auff 4. Trometer einen jeden 12. Gulden, acht Trabanten jeden 8. Gulden, zwen Wagen, vnd bey einem jeden wagen 4. wagenpferd, auff ein Pferd 5. Gulden, ein Caplan 10. Gulden, vnd einen Tollmetschen auch 10. Gulden alles Reinisch müntz, thut 600 Gulden Reinisch monatlich, durch vnsern verordneten Kriegßzahlmeister bezahlt werden, das alles wir ihm durch vnser sonder befel zubezahlen verordnen wollen, vnd wann wir sein Person in solcher Obristen Feldhauptmanschafft verendern wolten, oder sonsten zu halten lenger nicht von nöhten wer, so wollen wir ihme das alzeit ein Quatember zuuor aufkündigen, deßgleichen wo jm solche feldhauptmanschafft lenger zuerwesen auß Ehehaftten vrsachen vngelegen, oder Er Kranckheit halber nicht lenger dabey bleiben oder dienen möchte, sol er vns das auch ein Quatember zuuor anzeigen, vnd wir ihm als denn gemeltes Ampts gnediglich entmüssigen, vnd lenger darin nicht auffhalten, ohngefährlich mit Vrkund dieses Brieffs, Geben in unser Stadt Wien den 12. Tag deß Monats Januarij im fünfzehen hundert viertzigsten, vnser Reichs deß Römischen im zehenden, vnd der andern in viertzehenden.

K. k. Staatsarchiv, Hungarica a. 1540 und Dresser, Vng. Ch. p. 45.

Beilage Nr. XI. b.

1540, 17. März, Gent.

Schadloß vrschreibung so sich wider Herr Hans Vngnaden, als bestelten Feldobristen verursachunge oder verwarlosunge etwas schedliches zutrüge, Das solches ihm an seinen Ehren, Hab oder Gütern, vnschedlich vnd vnnachtheilig sein solle.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer zu Hungern vnd Böhmen König, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundt, Steyer, Kernten, Crain vnd Wirtenberg, Graffe zu Tirol etc Bekennen als wir mit dem Edlen vnsern lieben getrewen Hansen Vngnaden Freyherrn zu Sonneg, vnsern Obersten Fürschneider Landshauptman in Steyer, Hauptman vnd Vitzdomb zu Cillij, jetzo Jüngstlich zu Wien, in bedacht seiner Redligkeit, Geschickligkeit vnd getrewen dienste, so er an vns, vnd vnserm Hause Osterreich lange zeit her, in manigfaltige Weg, zu vnserm gnedigsten gefallen gethan vnd erzeigt hat, gehandelt, sich der Bürden vnd Ampts vnserer Obersten Feldhauptmanschafft, vnserer Windischen, vnd N. O. Lande zobeladen, darin er sich dann auff solch vnser gnedigst Handlung aus vnderthenigstem Gehorsam vnd neigung so er zu vns vnd rettung deß Vaterlands tregt, gutwillig gelassen vnd begeben, das wir ihm darauff gnediglich zugesagt, so sich in seiner Handlung vnd verrichtung, gemelter vnserer Obersten Feldhauptmanschafft unsrer Windischen, vnd N. O. Lande einiger vnfal oder verhat, ausserhalb seiner scheinlichen verursachunge oder verwarlosung, das der Allmechtige mit Gnaden verhüten wolle, zutrüg, das ihm solches an seinen Ehren, Leibs vnd Guts, bey vns vnd menniglichen ohne nachtheil vnd schaden sein soll, Gnediglich vnd vngefahrlich, mit Vrkund dieses Brieffs, Geben zu Gend den siebenzehenden Tag Monats Martij Anno im vierzigsten, vnserer Reich deß Römischen im zehenden, vnd der andern in viertzehenden.

Dresser, Vng. Chr. p. 48.

Beilage Nr. XII

1542, 1. April, Wien. Bestallung Ungnads als obersten Feldhauptmanns der niederösterreichischen Lande.

Wir n. der funff Niederösterreichischen Erblande Gesannten, so auf Rö: Khu: Mt: etc vnnsers aller genedigisten herren vnd Lanndtsfürsten genedigist bewilligung vnd Zue-lassung vermug des Prägerischen Besluss, yetzo alhie Zu Wienn versamblet seien. Bekhen-nen in Namen berürter Lanndtschafften dauon wir Gesannt auch für vnns selbst. Nachdem durch die Ausschuss vnd Gesannten, so die Bemellten Nider vnd ober Österreichischen Lannde neben der Hochlöblichen Cron Behaim, vnd derselben Zuegewonnten Fürsten-thumben vnd Lannden in der Zusammenkhunfft zu Prag, bey hochgedachter Khu: Mt: gehabt ain bewilligung Zu widerstandt des Erbfeindt Cristlichen glaubennß den Türgeen gethon vnd sich eingelassen Von welcher bewilligung, so weit sich dieselb erstreckt ain Kriegs volgh Zu widerstandt bemelts Erbfeindt gehalten vnd besoldt werden solle. Weill aber zu solchem der Österreichischen Lannde Khriegsvolckh ains geschickhten vnd ver-standigen Öbristen veldt Hauptmanns, der des Khriegswesen erfaren. Zum höchsten von Nöten ist Haben demnach dieselben Ausschuss vnd Gesannten Zu Prag, die Hocherrennt Khu: Mt: vnderthenigist ersuecht, ainen öbristen Zu benennen vnd derwegen dieselben Gesannten. Den Wolgebornnen herrn, herrn, hannsen Vngnaden freyherrn Zu Sonnegg, Irer Khu: Mt: Stathalter der Niederösterreichischen Lannde vnd Landthauptmann zu Steyr etc. der den Lanndenn nützlich vnd guet fürzusezen begert Darauf Ir Khu: Mt: auch sonnderlich dieselben Ausschuss vnd Gesannten mit gedachtem herrn Vngnaden Zuerrettung Cristlichen Namenns vnd Zuerhaltung der Vatterländer sich in die bemelt Öbrist Veldthauptmannschafft einzulassen vnd sich derselben Zuvnderwinden gehandelt. Demnach sich gedachter herr Vngnad auf Ihrer Khu: Mt: genedigistes begern auch auf der Gesannten anlangen, vnd allem Christlichen wesen Zu guetem die bemelt Öbrist Veldt-hauptmannschafft anzunemen bewilligt. Demnach auf sein freuntlich bewilligung, haben die gedachten herrn Ausschuss Zu Prag, auch wir In Namen der Lannde vermug desselben Prägerischen besluss volgender mainung gedachtem herrn Vngnaden sein Bestallung auf-gericht. Nemblichen dieweill Ernennter herr Vngnad der Nider vnd ober Österreichischen Lannde vber derselben bewilligten vnd gehaltenen Khriegs volgh Öbrister vnd dassel khriegswesen füert, So solle Im durch die Lanndt auf sein Person vnd tafigeltt vierhundert gulden Reinisch. Item auf Zehen Trabanten yedem zu Acht gulden Reinisch Item drey Wagen auf yeden Zwainzig gulden Reinisch Item auf funf Trumeter vnd ainen Hörpaugger zu vbersoldt funf gulden Monnatlich gegeben werden. Was aber der Profosen, Zichtiger, veldtsherer besoldung sein soll, Ist zu der Lanndt geordnnten Khriegs Rät guetbedunkhen gesetzt. Vnd als auch gemellter herr Öbrister In Namen der Lanndt wie hieoben vermeldt, das khriegswesen führen wirdet vnd derhalben seiner Person nit wenig gefär Zuerwarten hat. Vnd aber dasselb khriegswesen den Lanndtschafften Zu guet vnd Er dest statlicher der notturfft nach führen müge. So solle demnach gedachtem herren Öbristen, so Ime hieor durch die Ausschuss Zu Prag bewilligt Ain Hundert gerüfste Pherdt. Die Er seines gefallens selbst aufnehmen mag darunder auch seine aigne gerüfste Pherdt, wie uill Er derselben haben will. Dergleichen die Trumeter vnd Hörpaugger darein gezogen, Zu Zehen gulden R. Item drew hundert geringe Pherdt Zu vier Gulden Reinisch, Item Zwey hundert Puchsen schützen. Zu dreyen gulden Reinisch gehalten vnd monnatlich versoldt werden. Vnd nachdem aber die vier Tausent geringe hufserische Phärdt, durch die Niederösterreichischen Lannde bewilligt worden, noch nit gar bei ainander oder aufgenommen wären, Vnd sich ain abgann, der sich auf die besoldung der Ain hundertz gerüfste. Drew hundert geringe Pherdt erstreckt befunden wurd. So mag der herr Öbrist seiner gelegenheit nach dieselben Ain hundertz gerüfste vnd drew hundertge ringe Phardt aufnehmen die Ime in Abslag der vier Tausent geringen Pherdt, durch die Lanndtschafften sollen versoldt werden. Wo aber die anzahl der vier Tausent geringen Pherdt numalls gar beiainander wären So mag der herr Öbrist nichts dest weniger aus denselben Pherdten souill als drew hundert geringe Pherdt. Zu line nemen dieselben geringen Pherdt, vnd die gedachten hundert Phärdt, auch die Zway hundert Puchsen schützen sollen yeder Zeit auf gedachten herrn Öbristen Ir aufsehen haben. Vnd wo Er dieselben es sey gegen dem Veindt oder in annder notturfftig weg gebrauchen wurde gehorsam vnd gewertig sein. Vnd fürnemlich als es sich Zutregt, das der Veindt wie sein vorhaben ist, mer als an ainem ort, die Österreichischen Lannde angreifen vnd yberziehen möcht Vnd das der herr Öbrist der notturfft nach, nit alweg an ainem ort sein khunndt. Demnach so solle dem herrn Öbristen ain oder zwen Leytinannt nach gelegennhait des khriegswesen gehalten die Er sambt der Lannde Khriegs Räten dieselben Leytinanntt, so den Lannden nützlich vnd tauglich seien, auf-nemen vnd bestellen. Derselben ainem ausserhalb seiner andern besoldung Monnatlich zu Leytinanntts besoldung ain hundert gulden Reinisch durch die Landschafften bezallt werden. Es sollen auch die Khriegs Räte, so die Österreichischen Lannde dem herrn Öbristen zue-schickhten werden. Ime dem herrn öbristen gehorsam sein. Vnd wo auch der herr Öbrist, yeder Zeit der notturfft nach bey Ime im feldt nicht sein möcht. das sy seinem fürzesezten

Leytinandt Inmassen wie Ime gehorsam laisten. So solle auch gedachtem herrn Öbristen sein tafl gelt vnd aigne Phärdt, auch Trabanten, wagen Trumeter vnd Hörpaugger die-weill Er die nun in Rüstung vnd mer vnCosten gehalten, wie hievor an heut dato dises Bestalbriefs, angeen vnd das die andern gerüsten vnd geringen Phärdt auch Puchenschützen wenn die auf genommen sein. vnd auf sein des herrn Öbristen Personn warten sullen, in besoldung khumben. Vnd alweg dreyßig tag für ain Monnat Zurechnen. Vnd Ime auf obbemelt Khriegs volgk, vnd sein selbst Personn die besoldung durch der Lanndt Zallmeister damit Im khain Irrung oder Nachtaill eruolg Monnatlich ordentlich bezallt werden. Doch sollen solch bezallung in abslag der bewilligten vier Tausentt Pherdt beschehen Wo es sich auch aus shigkhung vnd gnaden des Allmechtigen Zueträge das durch des herrn Öbristen vndergeben Khriegsvolgk, die Türggen erlegt oder gefangen wurden, so solle dem herrn Öbristen dar Inn sein gebürnder taill, wie Khriegs gebrauch ist. Zueruolgen beuor steen. Vnd das also gedachter herr Öbrist sonnderlich gedacht seye, der Osterreichischen Lannde nutz vnd Eer. Zum pessten vnd treulichsten bedengkh. Raten fürdern Iren der Lannde schaden vnd Nachtaill warnen vnd fürkhumben, nach seinem höchsten verstantt vnd vermügen. Wie dann die Niderosterreichischen Lannde. Ir hoch sonnder vertrauen zu Ime sezen vnd des alles khainen Zweifel tragen. Vnd so lang der werdt des Anslags, vermuß des Prägerischen Besluß auf das khriegswesen vnd Khriegsvolgk erstregkt soll gedachter herr Öbrister bestell sein Wo aber dem herrn Öbristen mittler Zeit, solche veldthaubtmannshaft lennger Zuerwesen, aus Eehaffter Vrsachen, oder Erkhranngkhait halben. nit lennger dabey beleiben möchte oder khunnde, Soll Er die Lanndtschafften des auf das wenigst ain Monnat Zuor Zuwfisen machen treulich on geuerde. Zu vrkhunndt diser Bestallung haben wir in Namen der Lanndtschafften dauon wir gesannt auch für vnns selbst gedachtem herren Öbristen dise Bestallung mit vnsern pedtschadten verfertigt. Geben Zu Wienn den Ersten Apprillis. Anno etc im Zwaivndvierzigisten.

K. k. Staatsarchiv, Hungarica a. 1540.

Beilage Nr. XIII.

1542, 14. December, Wien. Waßgestallt Herr Hans Vngnad von den fünf Nider Osterreichischen Erblanden, in bestallunge genommen, Im Jahr ein tausent fünfhundert vnd zwey vnd viertzig.

Wir N. der fünf N. Osterreichischen Erblanden vnd fürstlichen Graffschafft Görtz, aufschuß vnd gesandten, So auff Römischen Köpöglicher Mayestat, etc. Vnsers aller gnedigsten Herrn vnd Landesfürsten genedigst erfordern, Jetzo alhier zu Wien versamblet sein, Bekennen im Namen berürter Landschafften vnd Fürstlichen Graffschafft Görtz, dauon wir gesand, auch für vns selbst, Als jetzt zu Widerstand deß Erbeindes Christliches Glaubens den Türcken, Wir von Erntener Nider Osterreichischen Erblande vnd Fürstl Graffschafft Görtz wegen, ein bewilligung noch aufweisung desselben beschluss gethan. Haben wir demnach hochernerter Königlicher Mayestat vnsers aller gnedigsten Herrn vnd Landefürsten gnedigsten zuebung nach, abermalen mit dem Wolgebornen Herrn Hansen Vngnaden, Freyherrn zu Sonneg, Ihrer Königlichen Mayestat Stadhalter, der N. O. Lande vnd Landschauptman in Steyer, Embsig vnd fleissig gehandelt vnd erbeten, Das gedachter Herr sich der Öbristen Feldhauptmanschaft jnmassen wie vor, widerumb denen Landen zu nutz vnd guten, zu förderst Römischer Königlicher Mayestat, etc. Zu vnderthenigsten gehorsam beladen vnd angenommen hat. Hierauff solch sein deß Herrn Vngnaden freundlich bewilligen wie folgend bestallung auffgericht Nemblich so er viel erntener Herr Vngnad der Nider Osterreichischen Landen vnd Fürstlichen Graffschafft Görtz, vber derselben Kriegßvolck Öbrister, vnd dasselb Kriegßwesen führet, So soll jhm dem Herrn Öbristen durch die Land vnd Graffschafft Görtz, Auff sein Person vnd Tafelgelt, 400. Gulden Reinisch, Item auff 10. Trabanten, jedem 8. Gulden Reinisch, Item 3. Wagen auff jeden 20. Gulden Reinisch, Item auff 5. Trometer, vnd einen Heerpaucker, jeden 15. Gulden, monatlich gegeben werden, wes massen auch Tollmetsch, Feldscherer, Profoß, züchtiger, vnvermeidlich Personen, die gehalten werden müssen, besoldung sein, Ist in deß Herrn Öbristen sein, vnd der Lande geordneten Kriegeß Räfte gut beduncken gesetzt, vnd als auch gemelter Herr Öbrister in Namen der Lande vnd Graffschafft Görtz, wie hie oben vermeldet deß Kriegßwesen führt, vnd derhalben seiner Person nit wenig gefehrlichkeit zu gewarten hat, vnd aber dasselbe Kriegßwesen den Landschafften vnd Graffschafft Görtz zu gut, vnd er der Herr Öbrister desto statlicher der Notthurfft nachfüren mög, So soll demnach gedachten Herrn Öbristen, so jhm hievor durch die Aufschuß zu Prag bewilliget, Ein hundert gerüste Pferde, die er seines gefallens aufnehmen mag, darunter jnmassen wie vor oder ob er derselben seiner gerüsten Pferd, etliche darauß in mehrere Trabanten, Heerwagen, Kutschen, oder andern Vnkosten werden, das jhm solches beuor, dahin zuerstehen in die vier und zwanzig Pferd besoldung wie vor erfolge, Deßgleichen die Trometer vnd Heerpaucker darin, vnd in die ein hundert gerüsten Pferd gezogen, zu zehen Gulden Reinisch, Item zwey oder dreyhundert mehr, oder weniger geringer Pferd, nach seinem gefallen aus der andern anzahl zu vier

Gülden Reinisch, Item zweyhundert Püchsen Schützen zu dreyen Gülden Reinisch, welche er aus den bewilligten Tausent Martolosen nemen mag, gehalten, vnd monatlich durch die Landschafftten versoldet werden, Dieselben vier Tausend geringen, vnd Tausent Martolosen, sampt den hundert gerüsten Pferd, auch der Püchsen Schützen, so auff deß Herrn Obristen Leib bescheiden, sollem jhm jederzeit gehorsam vnd gewertig sein, vnd fürnemlichen als es sich zutregt, das des Feind, wie sein vorhaben ist, mehr als an einem ort die Osterreichischen Lande angreifen vnd vberziehen möchte, vnd das der Herr Obrist der Nothturft nach, nicht allweges an einem ort sein könnte, Demnach so soll dem Herrn Obristen zween Leutenampt gehalten, die er so dem Lande nützlich, vnd tüglich auffnemen vnd bestellen. denselben vnd jeden monnatlich zu Leutenampts besoldung ein hundert Gülden Reinisch, vnd dieweil dem Herrn Obristen, vormalen ein Secretari gehalten vnd versoldet worden, das demselben nochmalen sein besoldung wie vor monatlich folgen soll, Es sollen auch die Kriegebrähte, so die Nider Osterreichischen Lande dem Herrn Obristen zuschicken werden, jhm dem Herrn Obristen gehorsam sein, vnd wo auch der Herr Obrist jederzeit der nothturft nach, bey jhnen im feld nicht sein möchte, das sie seinen für gesetzten Leutenampten jnmassen wie jhm gehorsam leisten So solle auch gedachten Herrn Obristen sein Tafelgelt, auch Besoldungen auff Trabanten, Wagen, Trometer, Heerpancker, vnd eigne Pferd, auff nechst kommenden ersten Tag deß Monats Martij angehen, vnd alleweg anfangs, vnd erstlich bezahlet werden. Vnd das die andern gerüsten vnd geringen Pferd, auch Büchsen Schützen, wenn die aufgenommen sein, vnd auff sein deß Herrn Obristen Person warten, in besoldung kommen, vnd alleweg dreyssig Tag für ein Monat zurechnen, vnd jhm auff obgemelte Kriegeßvolck, vnd sein selbst Person, die Besoldung durch der Lande Zahlmeister, damit jhme kein Irrung oder nachtheil erfolge monatlich, ordentlich bezahlet werden. Doch sollen die gerüsten Pferd, deß Herrn Obersten Kriegebrähten, Hauptleuten, Zahlmeister, vnd all ander Befehlsleut: (ausser des Herrn Obersten Tafelgelt, von der gedachten deß Herrn Obersten Kriegebrähten, Hauptleuten, Zahlmeister, vnd aller anderen Befehlsleut Leibs besoldungen, In abschlag der bewilligten vier Tausent Pferd, vnd Tausent Martolosen eingezet, vnd abgezogen werden, Denn von wegen der Kundschafftten, wie die jederzeit durch dem Herrn Obersten vnd Kriegebrähte zu halten bedacht vnd beratschlaget wird, vnd doch nicht weiter, dann sich dieser Erbland Gränzten erstrecken, auch Botenlohn, vnd ander Nothturft den Landen zu guten aufflaufft, von der gemeinen Land Seckel verrichten vnd bezahlen, doch derhalben vmb ein hundert Pferd weniger aufgenommen vnd jhn geret werden soll. Wo es sich auch auß schickung vnd Genaden deß Allmechtigen zutrüge, das durch deß Herrn Obersten vntergehen Kriegeßvolck, die Türcken erlegt oder gefangen würden, So solle dem Herrn Obersten, darinnen sein gebürender theil, wie Krieges brauch ist, zu erfolgen beurorsten, vnd auch alles obgemeltes Kriegeßvolck, vnd Hauptleut sollen durch der Lande verordenten, nach des Obersten Raht, vnd vorwissen aufgenommen, vnd nach Ehrungen halben nach gelegenheit der Personen gehandelt werden.

Vnd das also gedachter Herr Oberster, sonderlich gedacht sey der Osterreichischen Lande, vnd Graffschafft Görtz Nutz vnd Ehr zum besten vnd twerlichsten bedencken, rahten, fördern, jren der Lande schaden vnd nachteil, warnen, vnd fürkommen, nach seinem höchsten verstand vnd vermögen, Wie denn die nieder Osterreichischen Lande, vnd Graffschafft Görtz, jhr hoch sonder gutes vertrauen zu jhme setzen, vnd deß alles keinen zweiffel tragen, Treulich vnd ohne geferde. Zu vrkund dieser bestallung haben wir jm in namen der Landschafftten dauon wir gesant, auch für vns selbst gedachten Herrn Obersten die bestallung mit vnsern Petschafftten verfertigt, vnd eigen Namen, vnd Handschritten vnterschrieben,

Geben zu Wien den vierzehenden Tag des Monats Decembris Anno im zwey vnd vierzigsten.

Dresser, Vngn. Chron. p. 51.

Beilage Nr. XIV.

Rerum Pannonicarum quas ab obitu Joannis Weivodae Inclytus Rom: Hung: et Bohemiae Rex Ferdinandus in Hungariae regno paclare gessit libri quatuor autore Wolfgango Lazio¹⁾ Vien. Medico eiusdem regis a consilij et historijs.

K. k. Hofbibliothek, Handschrift Nr. 7967.

Auszug aus dem Berichte über die Feldzüge 1542 und 1543 Ungnads Theilnahme an denselben betreffend.

1542. (2. Buch.)

F. 43'. Auf dem Reichstage zu Regensburg wird von den deutschen Ständen die Stellung von 60.000 Fussgängern und 10.000 Reitern beschossen.

¹⁾ Lazius nahm als Feldarzt an dem Kriegszuge theil, berichtet demnach als Augenzeuge.

F. 44. Auf dem Ausschusslandtage zu Prag beschliessen die Erbländer, 20.000 Mann zu stellen. In Wien wird Proviant angehäuft. Dem Brandenburger werden zur Seite gegeben Konrad von Bemelberg und Theodorich von Pfyrd; jeder von beiden führte ein Regiment von 22 Fähnlein. Am 1. Mai beginnen die Truppen nach Oesterreich zu ziehen. Sie lagern in der Wolfsau (Brigittenau). Lebhaftes Lagerleben, Schilderung desselben.

F. 45. Der Papst schickte 4000 Fusssoldaten und 1000 Reiter unter Alexander Vitellio. Simul Rex ipse Ferdinandus uti iussus erat ab imperij ordinibus classem instruere et rem frumentariam curare, quasi nulla interposita mora, omnia providere, apud omnes adesse, pecuniam his mutare quibus longinquitas loci stipendium menstruum negabat. ipse armatus intentusque in hoc bellum, proprium exercitum proutiis suis hereditarijs cogebat, viginti millium numerum, expeditam et exercitam continuis pugnis manum. Cui Joannem Vngnadium ducem prefecit magno apud Styros natum loco Regulum. Huic singuli parebant proutiarum duces, quorum precipue famae cognouimus Rembertum ab Oberstorff Joannem a Lamberg Austriacos, Jacobum Zakhlium et Nicolaum Juritz Carniolanos Casparum de Herberstain et Ratmansdorffium Styros. Qui omnes haud secus ac si hostis in conspectu adesset, iter facere, castra munire, Reliquum Imperij exercitum precedere, ei uiam ostendere, per medios hostes et loca inculta asperaque ignaros deducere praeterea de rationibus omnibus Marchionem docere animare, ne itinere tam necessario coeptoque desistat, non tam diffidentia futurorum quae consuluissent quam uti his exequatus cum Marchione caeterisque Imperij ordinumque consiliarijs labor uolentibus esset. Et sane hi viri et ex Hungaris plerique, illoque alijque temporibus huius expeditionis Ductoribus necessitate magis quam ex officio, vti reliqui soluti milites cohercerentur, et paulatim alieno sole moribusque Thurcarum aduefacti corporibus et mentibus integri pugnam capesserent, redireque incolumes domum spolijs ditati, consilio semper adiumentoque fuere, insigni lucro et nominis Germanici gloria si ducum aures obediens habuissent.

F. 45¹. Drei Monate bleiben die Truppen unthätig vor Wien, „nostrorum iam corpora luxu ocio et moribus lassata“. Der Marsch durch Ungarn geht äusserst langsam vor sich „militum ne pigritia an Ducum Incuria Incertum est“. Mehr als ein Monat dauert der Marsch nach Gran; dort stossen 20.000 ungarische Reiter zum deutschen Heere.

F. 46. Türken und Ungarn gleichen sich in Tracht und Sitte. Beschreibung der Donaunflotte und ihrer Kampfweise.

F. 46¹. Am 24. Juni war das Lager bei Wien aufgelöst worden.

F. 47. Itaque multum iam Autumni processerat, cum Marchio et qui illi a consilijs primi erant, Vngnadius Austriaci prefectus, Bamelbergius et Pfyrdius, nec non Mauritius Saxoniae dux cum comitibus Mansfeldinis et Montfortijs consilia inter se miscere, opere pretium ne facerent, si oppiduli tentassent oppugnationem, an traiecto Danubio omnes aduersus Budam copias dirigerent, nescire quid facerent. — Et qui antea (exercitus) credebatur inexpugnabilis iam paulatim redditus est imbellis, et pocula magis quam arma coepit tractare. Quibus rebus factum est, ut cum animis corpora simul deficerent, uiribus eneruatis morbi et pestilens lues paulatim succederent, quae tantum exercitum ita demum pessumdedit, ut iam non de expugnatione sed de reditu in campis milites et in consilijs duces sermones miscerent. Quibus rebus cognitis hostes, animos primum recipere, Germanos floccipendere ¹⁾ quorum vniuersum contra se profectum robor in obsidione oppiduli exilis et semidiriti, nec natura nec manu muniti tam levi momento contabescere animaduertissent, Ipsos milites ignauos ac cibi magis pecuniaeque quam mortis cultores, Ignauiores duces, qui ad aleam integras noctes re tam necessaria, non in consilijs consumebant, potando scortandoque ueluti inter se armis certabant.

F. 47¹. Ausfall von 500 türkischen Reitern in der Morgendämmerung gegen das italienische Lager.

F. 48. Qua in pugnae necessitate Marchio, Vngnadius et Bemelbergius amplius opinione Italorum in suppetijs ferendis morabantur. Die Türken werden schliesslich geschlagen; die Christen wären in die Stadt gedrungen, wenn nicht der Markgraf sie aus Unkenntnis der Anzahl der Feinde zurückgerufen hätte.

F. 48¹. Geldmangel — dessen ungünstiger Einfluss auf das Heer. Die Türken treten mit Perényi in Unterhandlung, sie wollen sich durch seinen Verrath des deutschen Geschützes bemächtigen. Perényi's angebliches Streben nach der ungarischen Königskrone. Da die Magyaren bei ihrer ungestümen Weise im Angriff dem Hauptheere gewöhnlich weit voran eilen, so sollte — gemäss der Verabredung — bei dieser Gelegenheit der Ueberbringer des Briefes Perényi's in die Stadt eingelassen werden und aus derselben die Antwort des Paschas zurückbringen; man hoffte nämlich, dass im allgemeinen Kampfgetümmel dies Schelmenstück nicht bemerkt werden würde. Allein der Bote mit der Antwort des Paschas hatte den Zeitpunkt der Rückkehr schlecht gewählt, beziehungsweise versäumt, denn das Getümmel des Kampfes hatte schon nachgelassen, als er zum Thore herausgeschickt wurde. Die Wachen greifen den langsamen Schrittes Zurückkommenden auf und bringen ihn vor den Markgrafen, der sofort an Ferdinand Bericht erstattet. Dieser befiehlt, sich der

¹⁾ = contemnere.

Person Perényi's zu bemächtigen; Joachim wagt dies anfänglich nicht wegen der Stimmung der Ungarn.

F. 50. Am 30. September ergeht an die Artillerie der Befehl, die Geschütze schussbereit zu machen. Der Flottenführer Graf von Melignano soll auf der Wasserseite Pests soviel Truppen als möglich an's Land setzen und die Stadt beschiessen, zugleich aber auch die Ofner Besatzung von jeder Hilfeleistung abhalten.

Interea Vngnadius, quem Austriacis prefectum copijs diximus, ubi oppugnationis tempus praescriptum adesse uidet, paulatim suos in aequum locum subducit. Ac dum Vitellius cum Italis murum intrepidus subit, festinantes succedunt Hungari, ex equis in pedes transmissi, aciem et ipse suam exornat, et nulla prorsus expectatione periculi, intentum cum suis animum ad descendenda moenia gerebat. Posteaquam uero Itatorum atque Hungarorum plerosque murum conscendisse conspicatur, desertos autem a copijs Bamelbergij atque Theoderici, quae procul directa acie subsistebat, nec procedere ullo modo uidebantur, ueritus ne sui re cognita laborantibus auxilio intempestiuo, si uenissent, in discrimen praecipitentur, primo aciem, quam diffidens paucitati militum stricte statuerat, latius porrigit. deinde ubi nullum animaduertit laborantibus ad murum a Marchione Bamelbergioque subsidium accedere, Immobiles in acie militibus in acie militibus procerum Germaniae consistentibus, et pecuniam non animis adhortationem ingeminantibus, tametsi in tam aspero negotio, nihil territus nec magis quam antea Vngnadius demisso animo fuerit, cum audacissimus nagando modo laborantibus suis succurreret, modo hoste ubi confertissimi (!) e muro Imminebat tormentis propulsasset, tamen quia imperare conturbatis omnibus non poterat cumque medium diei consumptum erat, receptui canere iussit, atque suas ne in periculum legiones daret, procul a moenibus in castra reduxit. So wird nichts ausgerichtet, trotzdem dass die Geschütze Bresche geschossen haben und für eine so grosse Truppe kein nennenswertes Hindernis vorhanden ist. Der Markgraf wird genöthigt „tumultuantibus in ipsa acie militibus, et quia aegrij corpore stipendia non accepissent, obsequium omne duci peritissimo detractantur“, unverrichteter Dinge die Truppen zurückziehen. A quo tempore habito cum suis consilio, iam non clam sed aperte de reditu uerba facere cohortari omnes, Vngnadium, ut machinas in naues mature curet imponenda rogare, atque si cum Innumerabilibus ipse Thurcarum Tyrannus copijs ad foret tremere, nihil magis quam cedem cuncti ac pericula summa expectabant. Grosser Jubel bei den Türken, Freudenfeuer, Danksagungen zu Mahomet u. s. w.

F. 51. Ungünstige Witterungsverhältnisse, Kälte. Der Rückzug wird beschlossen; Boten werden mit der Schilderung der Lage an Ferdinand geschickt. Quod ne (nämlich der Rückzug) extemplo fieret, Machinis et com meatu in solo hostili relictis, prudentia Vngnadij Austriacique Exercitus audacia auertit. Cuius milites tametsi impio motu militum s. Imperij trepidi erant, Attamen uirtutis memores et Jusurandi Regi inclyto dicti, dum adhuc cunctaretur Marchio, dubiusque esset manendi discendique in naues tormenta, com meatum et reliqua ad bellum necessaria in naues onerarias congesserant. Alles drängt in wildem Durcheinander ohne jede Ordnung zum Rückzuge. Quare ne profectio nata a timore fuge similis uideretur, Vngnadius alterius agendo cum ducibus imperij, quia gnarius consiliorum insidiarumque hostilium erat, tandem perfectit, uti naues prius onerariae cum Machinis ac com meatu procederent, et lento sensim legiones agmine subsequerentur, ne aut res frumentaria laesos in itinere destitueret, aut ordine turbato si properauissent ante et post se hostes adepti hinc Thurcas a tergo uictores et a fronte Hungaros dubiae semper fidei et Germanico nomini infensos, in Exercitum dispersos armarent. His consilijs die octobris tertio circiter meridiem discessum a nostris fuit, quadrato agmine uti Vngnadius suaserat et admodum lento, ut unius tantum milliarij spatium eo emensi die fuerint. Das Lager wird zwischen zwei Hügel geschlagen, der Markgraf lagert voran näher gegen Waitzen. Vngnadio cum Hungaris Austriacis, Styrensibus, Charentanis, Croatis ac Carniolanis in subsidijs manente. „qui late per eam conuallem castra extendens excubias in alterum collem disposuerat, (quia hostibus proprius erat) omnesque uoluerat hostium rationes consiliaque sine quiete explorare“, während der Markgraf Ruhe haben will. Gegen Abend machen die Türken, welche auf geheimen Wegen gefolgt sind, einen Ueberfall und bewältigen die Wachen durch vorausgeschickte Reiter, während die Hauptmacht in Hinterhalte bleibt.

F. 52. Qua re ad Vngnadium perlata, tametsi consternati qui primi uiderant, ex equitatu Germanico excitato tumultu Marchionem ut eo (ea?) adhuc discederet instigarint, tamen, ne qua subita irruptio in castra fieret, primum, qui mores ferae gentis essent, Germanos edocuit Jussisque omnibus alacri esse animo et uti manerent in ordine conglobati, rogauit, habitoque cum suis consilio, aliquot centum ex cohortibus iaculatores selegit atque ijs in equos sublatis praesidium aliquot equitum turmas leuioris Hungarici equitatus, addidit, dato negotio, ut superato colle, quae hostium isthuc forent uires, consilioe (ve), explorarent. Et quia hic vir intestinae Thurcarum fraudis gnarus erat, Germanicum grauiorem equitatum, silenti prope agmine taroque incesso subsequi iussit, tanquam et ipse suas insidias hostibus obtenderet, ab omni eos certamine temperare iussit, donec nostros aut in fugam fusos, aut aliquo pressos discrimine uiderent. Iaculatores et leuiores equites, uti iussi erant, collem, ordine seruato superant, et aduersus eos, qui se in uertice collis obequitando irritandoque obiecerant, infecti dirigunt,

longiori ab his tramite circumductus data opera grauior equitatus et in nepribus occultatus pugnae magis euentum expectabat quam adiuuabat. Et iam in summo collis uertice iaculatores cum leui equitatu, ijs Thurcis appropinquabant, qui primi ex colle sese ostenderant, cum conijcientes se in fugam hostes, ut ad insidias nostros incautos protraherent, quae in altera conualle nemore tectae erant, crebro uersis equis, modo pugnaturis similes, modo fugae iterum nostris opinionem antequitantes praebebant, donec ad locum insidiarum ubi peruenitum est, qui nostros latebat, isthuc momento temporis, et qui nostros inuitabant primi uersis equis, ceu pauci cum multis certamen adsumpturi forent, in nostros irruunt, et sequuntur mox accepto signo concitis equis pleno cursu qui occultati in insidijs se tenebant. quibus conspectis nostri, quia spe opinioneque celerius occurrerant et animis et ordinibus turbati, preceptique sui et uirtutis obliti cum pauca primo tormenta emisissent fugam ineunt, quae tam ingens et foeda postea fuit, ut qui in subsidio sequebantur grauioris armaturae equites aliquot millia, tanquam de summa rerum actum foret, non obseruantes que illis data ab Vngnadio precepta fuerant, simul uersis se equis conijcientes se in fugam ad conuallem iterum unde digressi erant, studio contendunt. Qua re animaduersa Vngnadius (quia reliqui eo superiores duces in colle altero ad aeam luserant) in medios se fugientes ingressit. Non sic (inquit) commilitones preceptum uobis fuit, neque tantae sunt hostium copiae, que inuicem turpiter equitatum agerent, si pares numero armisque animi forent. uertite equos et redite audaciores in hostes paucos et omni subsidio destitutos cunctaque ex cura mea uictoriaque sperate. Conclamantibus omnibus prelium renouatum fuit tanta animorum alacritate, ut qui in altero colle fuerant cum Marchione, casu tandem explorato uersi se ad pugnam pararent, (unter diesen der Truchsess von Waldburg und ein fränkischer Ritter Streitberg, die mit wenigen Reitern gegen die Feinde von der anderen Seite stürmen). Quae ubi res ad Vngnadium erat perlata, qui ex altera parte consilio et manu equites fugientes iuuabat, tametsi audios pulchri facinoris uiros primum laudabat, tamen quia paucis comitatum (!) audierat fraudis intestinae gnarus a temperario incepto desistere uiros, et ut redirent in castra rogauit. Id uti facilius persuaderet, Hungarum equitem itinerum insidiarumque eius Hostis expertum et manu ualida hominem fortissimis heroibus comitem iunxit. Qui explorato hostium statu a periculo uiros remoueret, sed nihil potuit vel admonitio Vngnadij vel Hungarij consilium. Sie werden von den Türken in den Hinterhalt gelockt und fallen. Haec uti praeuiderat Vngnadius dolens et ob viri uirtutem, et ob castrorum quam futuram augurabatur eo ex casu trepidationem. Ne tamen Marchio Germaniaeque legiones deterreantur, atque in fugam quam iam meditabantur effunderentur, consilio et adhortatione praeuenit. Ad incitandos hortandosque uersus equites, ostendere in quanto discrimine futuri essent, si pavoris opinionem hosti praeberent. Contra quam facile, si ordine seruato hostibus sese opponerent, et tueri castra et consequi gloriam possint. Quae adhortatio Vngnadij non spem modo effectus sed ingentem etiam viri admirationem excitauit. Itaque per se quisque uersis equis aciem animosque renouant, fusique in cursum per aequa atque iniqua loca hostes propellunt. Sie werden bis zu den Mauern Pests verfolgt und wären beinahe ausgeschlossen worden, während die Christen bei einem Haare mit in die Stadt hinein gedrungen wären.

F. 54. Auch die Flotte sucht den Schein der Flucht zu vermeiden. Ipse pariter in continenti Vngnadius, cum copijs quas ille subiectas supra ostendimus Austriacis pedentim inessit, tametsi Germanicum reliquum Imperij exercitum diu nequidquam cohortatus fuisset, ne necessario tempore, quod ceu uallum a tergo haberent, onerarias itineris celeritate desererent. Iamque octo millium passuum progressi eramus (also war Lazius dabei), da löste sich das ungarische Heer auf. Diese Gelegenheit benützte Otto von Neideckh, dem der Auftrag geworden war, Perényis sich zu bemächtigen und Vngnadium de uoluntate Regis iussisque certiolem facit. Vngnad und Neideckh locken Perényi nach Gran, um ihn von den noch immer zahlreichen ungarischen Scharen zu trennen und nehmen ihn gefangen.

F. 54¹. In Gran offene Empörung der Deutschen gegen ihre Führer. Hos (die Empörer) tribuni primum concilijs concessis mitigare uerbis aggressi, in se furorem militum uertissent, nj Vngnadius suam et auctoritatem et audatiam interposuisset, apud eos precipue, qui nihil quod salutare erat non modo ad animum sed non ad aures quidem admittebant. Haec tametsi non solum Marchioni sed Vngnadio etiam qui Regijs copijs preerat, nouas mentibus curas excitaret, tamen ut in rebus asperis fortissima quaeque consilia optima sunt, omnis ingenij uires ad persuadendum ineptum uulgos adhibuere, uti infesta et proiuntia celoque aduerso parte sacriati stipendiorum excederet. Ferdinand schickt Geld — F. 55 — und der Aufruhr wird gestillt. Fluchtähnlicher Rückzug nach Oesterreich. Seuchen. Nicht begrabene Leichen verpesteten die Luft. Nam cum adsiduo labore defatigati Germanj pedites propter magnitudinem castrorum reique frumentariae indigentiam perpetuo eisdem in locis esse non possent, per agros palantes passim interficiebantur quibus nec tormenta beneficio Vngnadij erepta, quae procul subsequebantur, suppetias ferre poterant, noch die Reiterei, die nach Oesterreich eilte.

F. 55¹. Pest in Wien und ganz Oesterreich.

1543. (4. Buch.)

F. 58. et Vgnadius, cui summa imperij per Hungariam commissa fuerat, quia paruam admodum manum Jaurini secum in castris habebat, et eam ex equitibus maxime leuis armature Hungaris conflata, ad duorum millium summam, precipue quod longius abessent qui sub Zakhlio in Styria inferiori limites tuebantur, longe aliud sibi eo in negotio aspero, capiendum consilium, atque antea solitus erat, intelligebat. Neque iam ut aliquid acquireret, aut limites promoueret (quod in commissis habebat) sed uti munitiora loca in fide posset retinere, incolumemque Exercitum, si uis aliqua ingrueret reducere cogitabat. Namque opinione celerius Barbarus, dum his teritur consilij tempus, Budam cum omnibus copijs profectus, classe ad latus instructissima Danubij facultatem retinens, prius Strigonium peruenit, quam eum Budae fuisse, ab exploratoribus ad Vgnadium fuisse perlatum. In ea negotij asperitate fiducia rei bene gerendae, quia omnia in celeritate posita uidebantur, ex templo unam scriptam ex Austria cohortem peditum, alteram hinc inde re subita collectam Vgnadius Strigonio in subsidium premisit. quibus postea duae Italarum cohortes accessere, ex eo exercitu delectae, quem Pontifex Maximus Regi inclyto in eo necessitatis casu subsidio miserat. Folgt die ausführliche Schilderung der Belagerung von Gran. Nach dem Falle desselben gebietet Ferdinand Leonhard v. Vels Truppen zu sammeln, ne Vgnadius qui Magisterio militiae per Hungariam praeerat sua, sicubi opus esset, ope destitueretur. — Quae in Austria iterea ad Viennam positae castris, Regis modo imperata expectabant delecta manus peditum, ad summam Sex millium. Quam primo Julio (?) Velsius in sacramenta acceptam, antequam ad huc e Strigonio Thurcae mouissent, quia in summo periculo Hungariae Austriaeque salutem positam animaduertenter, vniuersam Vgnadio Jaurinum transmittit. Ipsi inter se duces perpetuis nuncijs consilia belli miscbant, hostiumque sedulo rationes, antequam hi quidquam certi constituere possent, perspiciebant: atque per fidos exploratores et transfugas examinando eo tandem peruenere, ut Comaron Thatam Albamque et Vischegradum valde firmandam praesidijs censerent. Zwei Fähnlein werden nach Stuhlweissenburg und eines nach Komorn geschickt. Et Vgnadius auxiliaribus copijs Jaurini retentis, quam uiam hostes esset ingressurus, quotidie expectat. Neque postea ab operibus apud Comoron Jaurinum Albam Regalem ipsamque adeo Viennam, utroque a duce cessatum fuit, aut equitibus ex Prouincijs hereditarijs accersitis, limites in Styria Schlaunonia Austriaeque minus quam antea diligenter restituti fuere. locis ex copia maxime idoneis muros renouare, agrestibus signum conuentus ad ictum campanae tormentorumque explosionem constituere, festinare, parare, prorsus ab omnibus nihil reliqui fieri.

F. 66. Die Türken wollen den Christen jede Möglichkeit, Stuhlweissenburg zu verstärken, entziehen. At Vgnadius longe aliter quam hostis ratus erat, Agrestes passim quorum res fidesque in manibus (?) sitae sunt, et in Albam et in castra uicina distribuerat, confirmatoque ibi Warkhesio prefecto — cohortem Germanorum duce Rabestanio (!) — Albam ire precepit. Neque in illo tumultu quidquam, vel ab Vgnadio apud Jaurinum vel a Warkhesio Albae ommissum erat, quod non ad commune regni commodum pertinere uideretur. Haec dum in Hungaria ab hostibus geruntur, tardius opinione suppetiae ex Austria Styria Charinthiaque et Carniola contrahuntur, ipso tamen Vgnadio lapidem omnem mouente, ut iusto exercitu hostem ab excursionem arceret. Vels ermüdet nicht, dabei Ungrad zu unterstützen.

F. 68. Vels sendet auch aus Oesterreich nach Stuhlweissenburg einige Wagen mit Lebensmittel und Pulver, welche, von leichter ungarischer Reiterei geleitet, noch vor Ankunft der Türken dahin gelangen. Misit et Vgnadius e Jaurino duas Italarum cohortes cum aliquot comaeatu refertis plaustris, die mit Mühe und Noth noch vor dem Erscheinen der Feinde eintreffen.

F. 69. Durch die Schnelligkeit der Türken „simul erant exclusae iam quae subsidio per literas a Velsio atque Vgnadio suppetiae significabantur“; folgt die Schilderung der Belagerung von Stuhlweissenburg.

F. 73. Dum haec ad Albam geruntur, Vgnadius (quem Jaurini in subsidijs mansisse diximus, decimo ab Alba milliario) factus de obsidione Albae oppugnationibusque certior, quibus Barbarus hanc urbem atrocissime erat aggressus, rogatusque a Rege inclyto ne Warkhesium in periculis constitutum desereret, multa prius consultans cum Alexandro Vitellio Pontificis copiarum duce, tandem collectis omnis generis militum ad Sex millium summam longum caepot Albam uersus, ceu eo in interstitio hostes subsisterent, iter ingredi, ductis secum aliquot plaustris frumenti et tormentarij pulueris. Haec tametsi nostris infesta hostibus ea vniuersa uia, grauissima profectio esset, securiorum tamen hanc fecere fidi ac periti ductores, et nemora ingentia quae erant transeunda, in quibus noctu se occultabant, ita tractus iungendo tractibus, postremo ad sublimiorem paulo locum peruenere, densis consitum syluis, unde Albam coram oculis intueri poterant. Hic audus facinoris Vgnadius euentum tam audacis consilij talem aliquem dedit. Quippe consectis utrimque plus ad medium roboribus syluae, quia excubias Thurcarum milliarij spatio ad eam usque sylvam extentas cognouerat intempesta nocte aliquot leuioris armaturae equites Hungaros emittit, dato negotio, ut deleta excubia rationes omnes hostium cominus explorarent, sin minus, vigiles saltem trucidarent. Qui sparsi eo in agro, uti diximus, usque ad nemus stauia habebant. Hi (ut

praeceptum erat) per tenebras tanto silentio hostium excubias adorti sunt, ut pene eas omnes deleuerint, (prius) quam una ad alteram statio, tantum necessitatis casum referre poterit. Et iam illucescenti die Thurcae in castris certiores facti de deletis uigilijs, ingens subito in procinctu agmen speculatum emiserant, Cum Vngnadius uti constituerat uerso exercitu, robora omnia a tergo post se conscissa deiecit, impeditaque in nemore uia barbaros ab insecutione ita remoratus est, ut saluo exercitu pene prius Jaurinum redierit, quam Thurcae purgata uia ista pertransire nemora potuerint, Hoc tametsi preclaro stratagemati hostes se elusos grauiter ferrent etc. Sed quia functus Magisterio militiae Vngnadius quietem adfectaret, abrogatum illj imperium petenti fuit, und Leonhard Freiherr von Vels wird zu seinem Nachfolger bestimmt.

F. 75¹. Schilderung der Hajduken. Horum multitudinem Vngnadius adhuc in unum coegerat, ac paulatim consuefecerat ordines habere, signa sequi, imperium obseruare item alia militaria facere, etc.

Beilage Nr. XV.

1543, 9. October, Pressburg. Verleihung der Gespannschaft Warasdin an Ungnad. Ferdinandus.

Salutem et gratiam.

Significamus uobis nos Magnifico fidelj sincere nobis dilecto Joannj Vngnad consiliario nostro et Ducatus Styriae ac Comitatus Cylliensis Capitaneo, nec non gentium nostrarum in regno Vngariae ac Sclauoniae, et prouincijs nostris hereditarijs Capitaneo generalj, ac vni filiorum suorum dictam arcem et ciuitatem nostram Warasdinensem, una cum omnibus attinentijs eiusdem tanquam comitibus nostris Warasdiensibus, uita utriusque durante clementer contulisse, et pro certa pecuniarum summa inscripsisse, Ideoque fideiuitatibus vestris omni serio iniungentes et committentes, quo dictum Johannem Vngnad, et post obitum eius suum filium, et haeredes suos quandiu a nobis aute haeredibus nostris non fuerint ab hac oppignoratione redempti, tanquam Dominos vestros agnoscat, eisque consuetos census et operas porrigendo et praestando debitam obedientiam prestetis. Nostram in eo synceram et omni modam exequuturj uoluntatem, Datum in ciuitate nostra Posenio, die nona mensis octob: Anno Domini millesimo quingentesimo quadragesimo tertio, Regnorum nostrorum Romani tricesimo reliquorum uero decimo septimo.

Ferdinandus (Orig.)

Nicolaus olahus.

Steir. Landesarchiv, Fasc. 16, Nr. 17.

Beilage Nr. XVI.

1543, 27. December, Wien.

König Ferdinand Mandat. daß Herr Hans Vngnaden, Als jhrer Mayestet Stadthalter, der Nider Osterreichischen Lande aller schuldiger Gehorsam geleift, vnd allenthalben alle mögliche beförderung gethan werden solle.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer zu Hungern vnd Böhmen König, Infant in Hispanien Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundt, Steyer, Kernten, Crain vnd Wirtenberg, Graue zu Tirol etc. Empieten allen vnd jeden vnsern Vnterthanen vnd getrewen Geistlichen vnd Weltlichen, vnd insonders allen vnsern Hauptleuten, Leutenampten, Fendrichen, Feldwäbeln, Duppelsoldnern, Rittmeistern, vnd sonst allen andern vnsern Ampts befelichs vnd Kriegbleuten, zu Roß vnd Fuß, so vns in Stätten, Merckten, Schlossen vnd sonst in besatzungen mit diensten verwand vnd zugethan, vnd hinfüro an, in vnserer vnd vnserer Königreiche vnd Lande, dienst bestallung, vnd besoldung angenommen werden, In was wierden, stand oder wesen die sein, denen dieser vnser Brieff fürkompt, oder damit ersucht werden, vnser Genad vnd alles Gutes, vnd geben euch genediger meinung zuerkennen, Das wir dem Edlen vnsern lieben getrewen Hansen Vngnaden Freyherrn zu Sonneg, vnsern Stadthalter der Nider Osterreichischen Lande, Landshauptman in Steyer, Hauptman vnd Vitzdomb zu Cili, in ansehung seiner Redligkeit, Geschickligkeit vnd Kriegs Erfarenheit, auch seines getrewen fleissigen verdiensts, so er vns bißher in feldzügen wider den Erbfeind gemeiner Christenheit, den Türcken, vnd anderer vnserer widerwertigkeiten, auch sonst in hohen, trefflichen ansehlichen Emptern vnd befehlen, vngepart seines Leibes vnd vermögens erzeiget vnd bewiesen hat, widerumb von neuen zu vnsern Obristen feldhauptman in Vngern auff vnd angenommen haben, vnd damit er nun solchem seinem Ampt die Obristen feldhauptmanschaft, vnd seinen habenden befelch desto stadtllicher ein begnügen vnd volziehung thun möge. So ist vnser ernstlicher befelch an euch alle, vnd ewer jeder jsonderheit, vnd wollen das jhr bemelten Hansen Vngnaden Freyherrn, bey euch in Stetten, Märckten, Schlossen, Flecken vnd besatzungen jederzeit ein vnd vnter kommen, vnd jhm an allen orten vnd enden, seinem gutem ansehen nach nohtdürfftige verordnung vnd fürsehung thun lasset, jhm sonst auch in allen seinen Geschefften vnd verordnungen, als vnserm

Obersten Feldhauptman an vnserer N. O. Lande haltet, ehret vnd erkennt, vnd in allen sachen (gleich vns selbst) alle gebürliche gehorsam, vnd gutwilligkeit erzeiget, leistet, vnd beweiset, wie jhr dann solches zuthun schuldig, vnd ohne zweiffel fur euch selbst dahin geneiget seit, Das wollen wir vns also genediglich, vnd endlich zu euch versehen, vnd jhr erzeiget daran vnsern genedigen vnd ernstlichen willen vnd meinung, vnd euch hierin nicht anderst haltet. Geben in vnser Stadt Wien, am 27. Tag Decembris, Anno deß Instehenden drey vnd viertzigsten, Vnserer Reich deß Römischen im zwelfften, vnd der andern im siebenzehenden.

Dresser, Vngn. Chron. p. 49.

Beilage Nr. XVII.

1543, Martinilandtag, Graz. Ständeantwort.

Auszug:

Darauf zaigt ain Ersame Lanndschafft Irer Khün. Mt. in aller vnnderthanigkhait an, Das si Ain Ersame Lanndschafft nit gern Vernomen, das sich bemelter herr Obrister. Seines obristn Ampts Enntladen hette, Dann er hat den Lannden Pifheer, Vnd zuuödrirst Irer Rö. Khün. Mt. etc. Als ain wolberuembter Erlicher, Redlicher Vnnd Ritterlicher Mann, Nit allain In Khriegfleuff Sonnder in Andern sachen. Woll. vnnnd Embphndlich gediennt. Vnnd an seiner vermuglichait leibs. Vnnd Guecz. Vnnd sonnderlichen In dem. Was Ir Mt. derselben lannden. Vnnd Leutn zu Nucz. Wolfart. Vnnd guetem hette gedeichen sollen, Nie Nichts erwinden lassen, So ist er Auch zu Ainem solchem Ampt. geschigkht, Teuglich. Erfarn, Vnnd verstandig, Vnnd möcht demselben Nur wol vorsein, Vnnd die Notturfft handndln Vnnd bedennghen. Dann Ir Khün. Mt. hetten Allergenedigist zu er Wegen, Was bei sollichen gschwinnden vnnnd geuerlichen zeiten. Vnnd leuffen, die sich Auch Ie lennger Ie mer beschwerlichen Erzaigen. An ainer sollichen Personn, als der geliebt, vnd der Sonnderlich des Veindts thuen. Vnnd der Lannde gelegenhait weiß, gelegen ist. Dieweil dann mit Versehung solches obristen Ampts Ir Khün. Mt. Vnnd den lannden vil darann gelegen. So Lanngt demnach an Ir Khün. Mt. Ainer E. L. vnnderthanigist bitt, die Wellen mit bemeltem herrn hannsen vngnaden freiherrn etc. aus oberczelten Vrsachen Verrer gnedigiste handndlung pflagen, damit er sich Irer Khün. Mt. etc. Vnnd dem Lannden zu Wolfart vnnnd außfürgung, deiner darzu dringenden Vrsachen vntherthenigist, vnd auffß höhest gebeten, auch vns derhalben Jüngstlich widerumb mit eigner Hand geschriben, vnd dich erboten wo wir solch dein begeren, mit Gnaden ansehen, Das wir künftiglich einen getrewen, willigen Diener haben würden, So können vnd mögen wir nicht vmgehen, ob wir schon vngerne thun, vnd geschehen lassen müssen, In erwegung deines so hohen vnd steten anruffens, vnd deiner fürgewanten Ehehaftigen vrsachen, in solche begerte erlassung genediglich zu bewilligen. Demnach bewilligen wir hiermit darein gantz genediglich, vnd wollen dir darneben aus genedigen willen, so wir zu dir tragen, vnangezeigt nicht lassen, das wir dich in angezeigten Ampt vnd befehleh gantz wol vnd genediglich hetten leiden mögen, Dann wir haben befunden, vnd wissen, das bey dir in allem so durch dich in diesem befehleh gehandelt worden, ein sonder fleiß vnd schickligkeit, ein sonder vnnderthenig Gemüt gegen vns, vnd aller begierlicher willen, mit vngesparter mügligkeit, mühe vnd arbeit, vns vnd vnser Land vnd Leut, nutz vnd wolfahrt zubedencken vnd zu fördern erschienen ist. Derhalben nemen wir nicht allein angezeigte in zeit deiner Feldhauptmanschaft, bewiesene, nützliche, auffrichtige, getrewe, fleissige vnd vngesparte dienste, zu sampte deinem vnnderthenigen erbiten, zu gantz genedigen wolgefallen an, Sondern sein auch genediglich geneigt, dieselben mit allen Genaden zuerkennen vnd im Werck zuerzeigen, das wir darob ein fast genediges gefallen tragen, damit wol zu frieden sein, vnd als Dienst so vnserer sondern Genaden vnd Lobes würdig bey vns in kein vergessen, oder vnachtung kommen sollen. Dann so zweiffeln wir nicht, du werdest vor deinem abschied vnd verrucken auß dem Ampt

Steir. Landesarchiv, Landtagshandlungen VII. ff. 12 u. 12'.

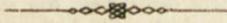
Beilage Nr. XVIII.

1544, 12. Jänner, Prag. Enthebung Ungnads von der obersten Feldhauptmanschaft.

Ferdinand von Gottes genaden Römischer zu Hungern, und zu Böhmen König.

Elder lieber getrewer, wiewol wir mit dir zu mehrmalen genedigste Handlung gepflegt, das du bey der Obristen Feldhauptmanschaft bleiben, vnd dauon nicht abstehen woltest, Dieweil du vns aber sieder vmb erlassung derselben nicht allein schriftlich, sondern durch vnsern Krieger Secretarien Wolff Henrichen Kneißel mündlich mit erzehlung vnd außfürgung, deiner dich darzu dringenden Vrsachen vntherthenigist, vnd auffß höhest gebeten, auch vns derhalben Jüngstlich widerumb mit eigner Hand geschriben, vnd dich erboten wo wir solch dein begeren, mit Gnaden ansehen, Das wir künftiglich einen getrewen, willigen Diener haben würden, So können vnd mögen wir nicht vmgehen, ob wir schon vngerne thun, vnd geschehen lassen müssen, In erwegung deines so hohen vnd steten anruffens, vnd deiner fürgewanten Ehehaftigen vrsachen, in solche begerte erlassung genediglich zu bewilligen. Demnach bewilligen wir hiermit darein gantz genediglich, vnd wollen dir darneben aus genedigen willen, so wir zu dir tragen, vnangezeigt nicht lassen, das wir dich in angezeigten Ampt vnd befehleh gantz wol vnd genediglich hetten leiden mögen, Dann wir haben befunden, vnd wissen, das bey dir in allem so durch dich in diesem befehleh gehandelt worden, ein sonder fleiß vnd schickligkeit, ein sonder vnnderthenig Gemüt gegen vns, vnd aller begierlicher willen, mit vngesparter mügligkeit, mühe vnd arbeit, vns vnd vnser Land vnd Leut, nutz vnd wolfahrt zubedencken vnd zu fördern erschienen ist. Derhalben nemen wir nicht allein angezeigte in zeit deiner Feldhauptmanschaft, bewiesene, nützliche, auffrichtige, getrewe, fleissige vnd vngesparte dienste, zu sampte deinem vnnderthenigen erbiten, zu gantz genedigen wolgefallen an, Sondern sein auch genediglich geneigt, dieselben mit allen Genaden zuerkennen vnd im Werck zuerzeigen, das wir darob ein fast genediges gefallen tragen, damit wol zu frieden sein, vnd als Dienst so vnserer sondern Genaden vnd Lobes würdig bey vns in kein vergessen, oder vnachtung kommen sollen. Dann so zweiffeln wir nicht, du werdest vor deinem abschied vnd verrucken auß dem Ampt

der Obristen Feldhauptmanschaft alle sachen, so viel immer möglich nothdürffliglich versehen, vnd insonderheit deine vntergebene Pferd vnd Büchsen Schützen, mit bester vermanung auffhalten, damit sie der bezahlung so gewiß vnd in kurtz beschehen wird, geduldig vnd ohne beschwerung erwarten, Item vnsern Hauptman vnd Kriegßvolck zu Plintenburg, auch jhrer bezahlung vnd Fürsehung halben, guten Trost geben, Vnd dann zu Gomoren dahin wir gleicherweiß die bezahlung richtig zumachen, jetzo in vbung sein, gute ordnung hinder dir verlassen, vnd sonst Reinplichten von Eberstorff aller gelegenheit deß Kriegeßwesens sachen vnd handlungen, so ihme zu wissen von nöhten Informiren vnd berichten, damit allenthalben, biß auff weitere vnser fürsehung, durch ihn desto statlicher gehandelt, vnd die nothdurfft verricht möge werden, Welches wir dir zu gnediger Antwort nicht wollen verhalten, Geben auff vnserm Königlichen Schloss Prag den zwelfften Tag Januarij Anno Im vier vnd vierzigsten, vnserer Reich deß Römischen in vierzehenden, vnd der andern im achzehenden.



M. XVII

Jahresbericht.

I. Personalstand, Fächer- und Stundenvertheilung.

A. Lehrer.

1. Arthur Steinwenter, Dr. der Philosophie, prov. Director, lehrte philosophische Propädeutik in der VII. und VIII. Classe. 4 Stunden.
2. Johann Majciger (in der VIII. Rangclasse), Professor, Ordinarius der V. Classe, lehrte Latein in der V., Slovenisch für Slovenen in der I. A und B (im I. Semester), III., IV. und VI. Classe, für Deutsche im I. und II. Curse. Im I. Semester 19 Stunden, im II. 16 Stunden.
3. Franz Žager, Dr. der Theologie, Religions-Professor, lehrte Religion im Untergymnasium. 10 Stunden.
4. Albert von Berger, Professor, Ordinarius der VIII. Classe, lehrte Latein in der IV. und VIII. und Griechisch in der VI. Classe. 16 Stunden.
5. Julius Biberle, Professor, lehrte Mathematik in der II., IV., V., VII. und VIII. und Physik in der VII. Classe. 18 Stunden.
6. Josef Pajek, Dr. der Theologie, lehrte im I. Semester Religion in der V.—VIII. Classe und Slovenisch für Slovenen in der II., V., VII und VIII. Classe, für Deutsche im III. Curse. 19 Stunden. Im II. Semester beurlaubt.
7. Franz Lang, Professor, Ordinarius der VI. Classe, lehrte Deutsch in der VI., Geschichte und Geographie in der II., V., VI. und VIII. Classe und Stenographie in 2 Abtheilungen. 21 Stunden.
8. Franz Horák, Professor, Ordinarius der IV. Classe, lehrte Deutsch in der III. und IV., Geschichte und Geographie in der III., IV und VII. und steierm. Geschichte und Statistik in der IV. Classe. 18 Stunden.
9. Gustav Heigl, Dr. der Philosophie, Professor, Ordinarius der II. Classe, lehrte Latein und Deutsch in der II., Griechisch in der VII. Classe. 15 Stunden.
10. Engelbert Neubauer, Professor, Ordinarius der VII. Classe, lehrte Latein in der III. und VII., Griechisch in der VIII. Classe. 16 Stunden.
11. Josef Meisel, Professor, Ordinarius der I. B Classe, lehrte Latein und Deutsch in der I. B und Griechisch in der V. Classe. 16 Stunden.
12. Lorenz Kristof, Gymnasiallehrer, Professor am Mädchen-Lyceum, Präsident des steierm. Gartenbau-Vereines und Leiter der Gärtnerschule in Graz, beurlaubt.
13. Rudolf Casper, Gymnasiallehrer, Ordinarius der I. A Classe, lehrte Latein und Deutsch in der I. A und Latein in der VI. Classe. 17 Stunden.
14. Jacob Hirschler, geprüfter supplirender Gymnasiallehrer, lehrte Geographie in der I. A und B, Mathematik in der III. und IV., Physik in der IV. und VIII. Classe und Schönschreiben. 20 Stunden.
15. Johann Lechleitner, geprüfter supplirender Gymnasiallehrer, lehrte Mathematik in der I. A und B, Naturgeschichte in der I. A und B, II., III. (I. Semester), V. und VI., Physik in der III. Classe (II. Semester). 18 Stunden.
16. Josef Mayr, geprüfter supplirender Gymnasiallehrer, Ordinarius der III. Classe, lehrte Griechisch in der III. und IV., Deutsch in der V., VII. und VIII. Classe. 17 Stunden.

17. Johann Križanič, Dr. der Theologie, f. b. geistl. Rath, Theologie-Professor und Subdirector des Priesterhauses, lehrte im II. Semester Religion im Obergymnasium. 8 Stunden.
18. Josef Jenko, Probecandidat und geprüfter supplirender Gymnasiallehrer, lehrte im II. Semester Slovenisch für Slovenen in der I A und B, II., V., VII. und VIII. Classe, für Deutsche im III. Curse. 14 Stunden.
19. Gustav Knobloch, Nebenlehrer, Professor an der k. k. Staatsrealschule, lehrte Zeichnen in der 1. Abtheilung. 3 Stunden.
20. Friedrich Schuster, Nebenlehrer, Bürgerschullehrer, lehrte Zeichnen in der 2. und 3. Abtheilung. 4 Stunden.
21. Rudolf Markl, Nebenlehrer, Turnlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt und an den beiden Mittelschulen, Turnwart des Turnvereines, lehrte Turnen in 3 Abtheilungen. 6 Stunden.
22. August Satter, Nebenlehrer, Domchoralist, lehrte Gesang in 3 Abtheilungen, 5 Stunden.

B. Gymnasialdiener:

Ferdinand Staudinger.

II. Schüler.

I. A Classe (32).

Ajlec Josef.	Danko Johann.
Blasonik Fabian.	Dobnik Heinrich.
Černež Ludwig.	Efferl Mathias.
Ferlinz Franz.	Egger Maximilian.
Finžger Franz.	Goritschan Engelbert.
Janežič Rudolf.	Haas Heinrich.
Karnitschnig Alfons.	Kaplan Karl.
Klobasa Ferdinand.	Ketiš Johann.
Klobučar Johann.	Kovačič Alois.
Kozoderc Johann.	Kristl Maximilian.
Kropsch Richard.	Kunej Ferdinand.
Lattacher Felix.	Leeb Hermann.
Leonhard Albert.	Lešnik Alois.
Lorber Norbert.	Lunzer Heinrich.
Neupauer Theodor, Ritter v.	Nöst Josef.
Pfrimer Karl.	Pezdiček Johann.
Plotsch Franz.	Pinteritsch Franz.
Rošker Franz.	Rottenbacher Johann.
Šattler Franz.	Rudolf Stefan.
Schmidl Felix.	Schinko Emerich.
Sedlmayr Alexander.	Senekovitech Josef.
Slanc Johann.	Sicherl Karl.
Slavič Anton.	Slanič Martin.
Stiploschek Richard.	Sorko Johann.
Tertinek Franz.	Suschnik Wilhelm.
Tertnik Karl.	Terstenjak Johann.
Thomanitsch Josef.	Thurn Victor.
Treffler Eduard.	Tomazič Leonhard.
Uršič Anton.	Troha Eugen.
Vrabel Andreas.	Vrbnjak Josef.
Weiss Alois.	Weiss Karl.
Wettawa Alois.	Žižek Franz.

Fekonja Anton.
Ferlinz Franz.
Ferlich Otto.
Galler Edmund.
Jäger Theodor.
Kaas Georg.
Kaiser Franz.
Kellner Ignaz.
Klautschek Otto.
Kristl Maximilian.
Kurbos Mathias.
Lebar Mathias.
Loh Franz.
Majciger Johann.
Miklantz Alexius.
Murmayer Robert.
Nerath Friedrich.
Osenjak Matthäus.
Petelinschek Johann.
Petz Ludwig.
Pipenbacher Josef.
Pözl Johann.
Radey Cyrill.
Roth Oskar.
Schmeger Friedrich.
Schöppel Hugo.
Schopper Eduard.
Schrambek Julius.
Schwarz Otto.
Sernec Johann.
Spitzzy Johann.
Stupan Alois.
Šket Michael.
Terstenjak Ernst
Vedlin Anton.
Vennigerholz Johann.
Wallner Viktor.
Wressounig Anton.
Žmavc Johann.

II. Classe (44).

Albrecht Alois.	Berger Karl, von.
Bračič Andreas.	Cvirn Franz.
Bračko Johann.	Čerič Karl.
Buól Arthur, Feiherr v.	Daradin Ernst.
	Eberl Franz.

III. Classe (42).

Belšak Stefan.
 Breznik Ferdinand.
 Franz Alfons.
 Friedl Franz.
 Gertscher Albert.
 Gradiš Ferdinand.
 Gutkaisz Gustav.
 Hladky Ernest.
 Hyp Alois.
 Janžekovič Josef.
 Klinger Ernest.
 Koscharoch Anton.
 Kozar Jakob.
 Kristan Georg.
 Kukovič Johann.
 Lackner Theodor.
 Lamprecht Josef.
 Majcen Paul.
 Matzl Adolf.
 Meznarič Mathias.
 Misleta Johann.
 Orosel Oskar.
 Pachner Paul.
 Papež Alois.
 Podgoršek Anton.
 Probst Mathias.
 Rausch Franz.
 Rošker Martin.
 Schleicher Alfred.
 Serneck Franz.
 Serneck Josef.
 Sparovitz Gustav.
 Spitzky Karl.
 Straschill Johann.
 Šlamberger Lorenz.
 Štrakl Anton.
 Tertinek Matthäus.
 Trafela Ludwig.
 Vodošek Johann.
 Vodošek Josef.
 Wagner Anton.
 Zimšek Josef.

IV. Classe (42).

Birnbacher Rudolf.
 Exel Karl.
 Geyer Robert.
 Granner Anton.
 Gregorc Pankraz.
 Has Jakob.
 Ipavic Karl.
 Jodl Johann.
 Kardinar Josef.
 Koltscharsch Friedrich.
 Konečnik Max.
 Korošak Johann.
 Landvogt Alois.
 Lepej Johann.
 Lukeschitsch Adolf.
 Lunzer Rudolf.
 Medvešek Johann.
 Mohorič Franz.
 Mühmler Hugo.

Pajk Wilhelm.
 Pilaj Alois.
 Podlesnik Michael.
 Podvinski Anton.
 Prehauser Moriz.
 Scheikl Gustav.
 Serajnik Wolfgang.
 Sieberer Friedrich.
 Sivetz Anton.
 Stebih Josef.
 Strniša Anton.
 Šeligo Augustin.
 Thurn Eugen.
 Tominšek Franz.
 Tomschegg Arthur.
 Vaupotič Josef.
 Wagner Mathias.
 Weinberger Josef.
 Weixl Josef.
 Wressnig Max.
 Zernko Kaspar.
 Žilnik Michael.
 Žolgar Johann.

V. Classe (40).

Arledter Karl.
 Bärnreiter Ferdinand.
 Balogh Karl.
 Čilensek Alois.
 Čeh Eduard.
 Diwisch Johann.
 Fink Alois.
 Golob Friedrich.
 Grubbauer Heinrich.
 Hieber Heinrich.
 Hufschmid Albert.
 Ipavic Paul.
 Kicker Heinrich.
 Kokoschinegg Johann.
 Korošak Bartholomäus.
 Koser Rudolf.
 Loppitsch Josef.
 Lunzer Justus.
 Menhart Jakob.
 Ozmec Josef.
 Patzal Franz.
 Pfrimer Julius.
 Pintarič Anton.
 Rajsč Josef.
 Rašl Franz.
 Reiser Ernst.
 Richter Max.
 Sket Gregor.
 Šlekovec Alois.
 Steinbrenner Karl.
 Stramič Matthäus.
 Šalamun Anton.
 Šebat Anton.
 Šteferl Jakob.
 Štrakl Matthäus.
 Vaupotič Mathias.
 Veršič Philipp.
 Vršnjak Matthäus.
 Zemljarič Franz.
 Žmavec Jakob.

VI. Classe (15).

Hauptmann Franz.
 Hietzl Ludwig.
 Janežič Franz.
 Kittner Ignaz.
 Klemenčič Franz.
 Kotnik Josef.
 Kunerth Josef.
 Misleta Franz.
 Pfannl Alfred.
 Pipuš Jakob.
 Sigl Rudolf.
 Valenko Franz.
 Veternik Anton.
 Weixler Viktor.
 Zmavec Josef.

VII. Classe (27)

Birgmayr Gottfried.
 Čeh Ferdinand.
 Faleskini Dominikus.
 Konrady Johann.
 Krajnc Franz.
 Lackmaier Ludwig.
 Leutschacher Benedikt.
 Löffelmann Rudolf.
 Lorber Heinrich.
 Malek Franz.
 Medved Anton.
 Medved Martin.
 Meixner Viktor.
 Montecuccoli Ernst, Graf.
 Murko Michael.
 Ogrizek Franz.
 Potočnik Gustav.
 Retschnigg Heinrich.
 Rotner Johann.
 Sakelšek Stefan.
 Schöppel Alfred.
 Šuta Alois.
 Tschmelitsch Alois.
 Urban Alois.
 Vozlič Leopold.
 Vreže Johann.
 Zagajšak Josef.

VIII. Classe (15).

Arzenšek Alois.
 Atteneder Josef.
 Barle Josef.
 Duchatsch Konrad.
 Glaser Johann.
 Grossmann Karl.
 Hirzer Wilhelm.
 Karnitschnig Moriz.
 Kittag Heinrich.
 Mallitsch Othmar.
 Marinič Jakob.
 Pečovnik Hermann.
 Sajnkovič Franz.
 Schalaudek Josef.
 Sonns Richard.

Privatisten :

Sladovič Ferd. (II. Cl.)
 Hold Gottfried (III.)

III. Lehr- A. Obligate

Classe.	Stunden- zahl.	Religions- lehre.	Lateinische Sprache.	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.
I. A. & B.	24	2 Stunden. Katholische Religions- lehre.	8 Stunden. Die regelmässige und das Nothwendigste aus der unregelmässigen Formenlehre, Vocabel- lernen, Übersetzungs- übungen aus dem Übungsbuche, von der Mitte des I. Semesters an wöchentl. eine Schularbeit in der 2. Hälfte der Stunde.	—	3 Stunden. Formenlehre, der ein- fache Satz, ortho- graphische Übungen, Lesen, Erklären, Wieder- erzählen, Memorieren und Vortragen ausge- wählter Lesestücke, alle 14 Tage eine schrift- liche Arbeit.
II.	25	2 Stunden. Katholische Liturgik.	8 Stunden. Ergänzung der regel- mässigen Formenlehre, die unregelmässige Formenlehre und das Nothwendigste aus der Satzlehre, eingeübt an entsprechenden Stücken des Übungsbuches, Vocabellernen, alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.	—	3 Stunden. Ergänzung der Formen- lehre, Wiederholung des einfachen Satzes, der zusammengesetzte Satz, Lesen, Erklären, Wiedererzählen, Memo- rieren und Vortragen ausgewählter Lese- stücke, alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.
III.	26	2 Stunden. Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes.	6 Stunden. Wiederholung aus der Formenlehre, die Con- gruenz- und Casuslehre, eingeübt an ausgewähl- ten Stücken des Übungs- buches, die Bücher I, II, III, VI des Lese- buches mit Auswahl, alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.	5 Stunden. Die Formenlehre bis zu den Verben auf μ , eingeübt an entsprechen- den Stücken des Übungsbuches, Vocabellernen, im II. Semester alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.	3 Stunden. Beendigung der Satz- lehre, Wiederholung von Abschnitten derselben und der Formenlehre, Lesen, Erklären, Wieder- erzählen, Memorieren und Vortragen ausge- wählter Lesestücke, monatlich eine oder zwei schriftliche Arbeiten.
IV.	27	2 Stunden. I. Semester: Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes. II. Semester: Kirchen- geschichte.	6 Stunden. Wiederholung von Par- tien der Formen- und Casuslehre, die Tempus- und Moduslehre, einge- übt an entsprechenden Stücken des Übungs- buches, Elemente der Prosodie und Metrik, Caes. bell. Gall. I, II u. III, eine kleine Auswahl aus Ovid; alle 14 Tage eine schrift- liche Arbeit. Privatlectüre: Caes. bell. Gall. VI.	4. Stunden. Wiederholung des Nomens und der Verben auf ω , die Verben auf μ und die übrigen Classen, einge- übt an ausge- wählten Sätzen des Übungsbu- ches, ausgewählte Lesestücke, Vocabellernen, monatlich 1 od. 2 schriftl. Arbeiten	3 Stunden. Ergänzende Wieder- holung der Grammatik, die Lehre von den Geschäftsaufsätzen, Grundzüge der Prosodie und Metrik, Lesen, Er- klären, Wiedererzählen, Memorieren und Vor- tragen ausgewählter Lesestücke, monatlich eine oder zwei schrift- liche Arbeiten.

plan.

Lehrgegenstände.

Slovenische Sprache.	Geschichte und Geographie.	Mathematik.	Naturwissenschaften.
<p>3 Stunden. Formenlehre, der einfache Satz, Lesen, Erklären, Wiedererzählen, Memorieren und Vortragen ausgewählter Lesestücke, monatlich eine schriftliche Arbeit.</p>	<p>3 Stunden. Die nothwendigen Vor- begriffe der mathe- matischen Geographie, allgemeine Begriffe der physikalischen und politischen Geographie, specielle Geographie der 5 Welttheile, Kartenskizzen.</p>	<p>3 Stunden. Die 4 Rechnungsarten mit ganzen unbenannten und benannten, ein- und mehr- namigen Zahlen- mit Deci- mal- und gewöhnlichen Brüchen. Linien, Winkel, Dreiecke, ihre Arten und Constructionen.</p>	<p>2 Stunden. Säuge- und wirbellose Thiere.</p>
<p>3 Stunden. Fortsetzung der Formen- lehre, Lesen, Erklären, Wiedererzählen, Memo- rieren und Vortragen ausgewählt. Lesestücke, monatlich eine schriftliche Arbeit.</p>	<p>4 Stunden. Geschichte und Geo- graphie des Alterthums, allgemeine Geographie von Europa, specielle von Südeuropa, Frank- reich, Grossbritannien, Asien und Afrika, Kartenskizzen.</p>	<p>3 Stunden. Verhältnisse und Propor- tionen, Zweisatz, Regeldetri, einfache Interessenrechnung, wälsche Praktik, Mass-, Münz- und Gewichtskunde. Vielecke, Umfang und Inhalt geradliniger Figuren, Ver- wandlung und Theilung derselben, Ähnlichkeitslehre.</p>	<p>2 Stunden: I. Semester: Vögel, Rep- tilien, Amphi- bien und Fische. II. Semester: Botanik.</p>
<p>2 Stunden. Wiederholung ent- sprechender Partien der Formenlehre, die Wortbildungslehre, Lesen, Erklären, Wiedererzählen, Memo- rieren und Vortragen ausgewählter Lesestücke, monatlich eine schriftliche Arbeit.</p>	<p>3 Stunden. Geschichte des Mittel- alters mit Hervorhebung der österr.-ungarischen Geschichte, Geographie Deutschlands, der Schweiz, Belgiens, der Niederlande, Nord- und Osteuropas, Amerikas, und Australiens, Karten- skizzen.</p>	<p>3 Stunden. Die vier Rechnungsarten mit ein- und mehrgliedrigen besonderen und algebra- ischen Ausdrücken, Potenzen und Wurzeln. Die Lehre vom Kreise, der Ellipse, Parabel und Hyperbel.</p>	<p>2 Stunden. I. Semester: Mineralogie. II. Semester: Allgemeine Eigenschaften der Körper, Wärmelehre und Chemie.</p>
<p>2 Stunden. Fortsetzung und Be- endigung der Syntax, Lesen, Erklären, Wiedererzählen, Memo- rieren und Vortragen ausgewählter Lesestücke, monatlich eine schriftliche Arbeit.</p>	<p>4 Stunden. Übersicht der Geschichte der neueren und neuesten Zeit mit be- sonderer Berücksichti- gung der Geschichte Österreich-Ungarns, öster.-ungarische Vaterlandskunde, Kartenskizzen.</p>	<p>3 Stunden. Zusammengesetzte Verhält- nisse und Proportionen, Interessen-, Termin-. Ge- sellschafts-, Ketten- und Zinseszinsrechnung, Gleich- ungen des ersten Grades, Lage der Linien und Ebenen im Raume, Berechnung der Oberfläche und des Inhaltes der Körper.</p>	<p>3 Stunden. Mechanik, Magnetismus, Electricität, Akustik und Optik.</p>

Classe.	Stunden- zahl.	Religions- lehre.	Lateinische Sprache.	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.
V.	27	2 Stunden. Einleitung in die katholische Religionslehre.	6 Stunden. Livius II. 1–40. Ovid. Metamorph. I. 89–415. II. 1–366. III. 146–813. Wiederholung aus- gewählter Abschnitte der Grammatik, wöchentlich 1 Stunde grammat.-stilistische Übungen, alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.	5 Stunden. Xenophon: Die Abschnitte I & II der Kyrop. u. I, III, V (letzterer theilweise) u. VIII der Anab. Homer <i>A.</i> Wöchentlich 1 Grammatik- stunde (Wiederholung der Formenlehre, Erklärung und Einübung der Syntax bis zur Lehre von den Präpositionen inclus.), monatlich eine schriftliche Schul-Arbeit. Privatlectüre: Xen. Kyrop. X. Mem. III, IV.	2 Stunden. Metrik, Grundformen der Dichtkunst, Formen der epischen und lyri- schen Poesie in Ver- bindung mit einschläg- iger Lectüre, Vorträge memoriierter poetischer Stücke, 12 schriftliche Arbeiten.
VI.	26	2 Stunden. Katholische Glaubenslehre.	6 Stunden. Sallust. bell. Jugurth., Cic. orat. Catil. I. & IV., Verg. Aen. I. Wiederholung ausge- wählter Abschnitte der Grammatik, wöchentlich 1 Stunde grammat.-stilistische Übungen, alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Privatlectüre: Sall. Catil.; Verg. Aen. IV. Cicero. orat. Catil. II.	5 Stunden. Homer: II. IX und X. Herod. VII 1–60 u. 100–133. Wöchentlich 1 Grammatikstunde (Wieder- holung von Partien der Formenlehre, die Genus- Tempus- und Moduslehre), monatlich eine schriftliche Arbeit. Privatlectüre: Homer VI; Herod. VI.	3 Stunden. Die Formen der drama- tischen Poesie, die Lehre vom Stile und Literatur- geschichte bis Klopstock (exclus.) im Anschlusse an das Lesebuch, Vort- räge memoriierter poeti- scher Stücke, monat- lich eine schriftliche Arbeit. Privatlectüre: Schillers Jungfrau von Orleans.
VII.	27	2 Stunden. Katholische Sittenlehre.	5 Stunden. Cic. orat. pro Sestio. Vergil. Aen. IX. Ekl. I, IV, V. Georg. I. 1–42; 311–514. II. 136–176; III. 440–566; IV. 1–115. Wiederholung ausgewählter Abschnitte der Grammatik, wöchentlich 1 Stunde grammat.-stilistische Übungen, alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Privatlectüre: Verg. Aen. VII, VIII. Ekl. II, VI, VII, VIII, IX, X. Cic. Pro leg. Man- nil., Pro Lig., Pro Deiot., Pro Arch. poet.	4 Stunden. Demosth. I., II., III. phil. Rede. Homer α , ϵ , ι . Alle 14 Tage 1 Grammatik- stunde (Wiederholung aus- gewählter Abschnitte der Grammatik und Beendigung der Syntax), monatlich eine schriftliche Arbeit. Privatlectüre: Homer, ein beliebiger Gesang aus der II. Hälfte der Odyssee.	3 Stunden. Literaturgeschichte von Klopstock bis Schiller (inclus.) im Anschlusse an das Lesebuch, Lessings Hamburgische Dramaturgie, Schillers W. Tell, Göthes Tasso u. Iphigenie, Lessings Emilia Gallotti, Vorträge memoriierter poetischer Stücke, 12 schriftl. Arbeiten.
VIII.	27	2 Stunden. Geschichte der christlichen Kirche.	5 Stunden. Tacit. Hist. I. 1–71; Horaz: Auswahl aus den Oden, Epoden, Satiren und Episteln. Wieder- holung der Tempus- und Moduslehre, wöchentlich 1 Stunde grammat.- stilistische Übungen, alle 14 Tage 1 schriftliche Arbeit. Privatlectüre: Tac. Agricola.	5 Stunden. Sophokl. Oed. T.; Plat. Lach., Euthyphr.; Hom. α , 1–95. ϵ , 43–493. ζ , ι . κ , μ , 182–Ende. Wöchentlich 1 Grammatik- stunde (Wiederholung aus- gewählter Abschnitte der Grammatik), monatlich eine schriftliche Arbeit. Privatlectüre: Hom. β , ψ , Herod. VIII. Dem. III. phil. Rede.	3 Stunden. Literaturgeschichte von Schillers Tode an im Anschlusse an das Lesebuch, Lessings Laokoon und Minna v. Barnhelm, 12 schriftliche Arbeiten.

Slovenische Sprache.	Geschichte und Geographie	Mathematik.	Naturwissenschaften.	Philosoph. Propädeutik.
<p>2 Stunden. Metrik, Formen der lyrischen Poesie mit entsprechenden Lese- stücken, Vorträge memorierte poetischer Stücke, Wiederholung der Grammatik, monatlich eine schrift- liche Arbeit.</p>	<p>4 Stunden. Geschichte und Geogra- phie des Alterthums, Erweiterung der geogra- phischen Kenntnisse.</p>	<p>4 Stunden. Einleitung, die Grundoperationen mit ganzen Zahlen, Theilbarkeit der Zahlen, gemeine, Decimal- und Kettenbrüche, Verhältnisse und Proportionen. Longimetrie und Planimetrie.</p>	<p>2 Stunden. I. Semester: Mineralogie in Verbindung mit Geognosie. II. Semester: Botanik.</p>	<p>---</p>
<p>2 Stunden. Elemente der epischen Poesie in Verbindung mit entsprechender Lectüre. Vorträge memorierte poetischer Stücke, monatlich eine schrift- liche Arbeit.</p>	<p>3 Stunden. Geschichte des Mittel- alters mit Hervorhebung der österr.-ungarischen Geschichte, Erweiterung der geographischen Kenntnisse.</p>	<p>3 Stunden. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gebrauch der Logarithmentafeln, Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Stereometrie, Goniometrie und ebene Trigonometrie.</p>	<p>2 Stunden. Somatologie des Menschen. Systematik des gesammten Thierreiches.</p>	<p>---</p>
<p>2 Stunden. Literaturgeschichte von Trubar an und altslo- venische Literaturge- schichte, Lesen und Erklären ausgewählter Lesestücke, Vorträge memorierte poetischer Stücke, monatlich eine schrift- liche Arbeit.</p>	<p>3 Stunden. Geschichte der Neuzeit bis § 70: Frankreich seit der Februar Revolution im Jahre 1848 mit Hervorhebung der österr.-ungarischen Geschichte, Erweiterung der geographischen Kenntnisse.</p>	<p>3 Stunden. Unbestimmte, quadratische, Exponential- und einige höhere Gleichungen, Progressionen nebst ihrer An- wendung auf die Zinsezins- rechnung, Combinationslehre und binomischer Lehrsatz. Anwendung der Trigonometrie, der Algebra auf die Geometrie und analytische Geometrie der Ebene.</p>	<p>3 Stunden. Einleitung und allgemeine Eigenschaften der Körper, Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper, Chemie.</p>	<p>2 Stunden. Formale Logik.</p>
<p>2 Stunden. Altslovenische Formen- lehre mit Lese- und Übersetzungsübungen, übersichtliche Zusam- menfassung der slove- nischen Literatur, freie Vorträge, monatlich eine schrift- liche Arbeit.</p>	<p>3 Stunden. Geschichte der Neuzeit von 1815 bis zur Gegen- wart und Geschichte, Geographie und Statistik Österreich-Ungarns.</p>	<p>2 Stunden. Wiederholung des gesammten mathematischen Lehrstoffes und Übung im Lösen mathematischer Probleme.</p>	<p>3 Stunden. Magnetismus, Electricität, Wellenlehre, Akustik und Optik.</p>	<p>2 Stunden. Empirische Psychologie.</p>

B. Freie Lehrgegenstände.

1. **Slovenische Sprache** für Schüler deutscher Muttersprache in 3 Cursen zu je 2 Stunden.
 - I. Curs: Laut- und Formenlehre. Vocabellernen, Übersetzen und Sprechübungen.
 - II. Curs: Beendigung der Formenlehre, Vocabellernen, Satzlehre, Übersetzen und Sprechübungen.
 - III. Curs: Wiederholung der Grammatik, Übersetzen, Sprechübungen und schriftliche Arbeiten.
2. **Steiermärkische Geschichte, Geographie und Statistik**, 2 Stunden. Dieser Unterricht wurde vom 19. October 1883 an ertheilt.
3. **Stenographie**. Untere Abtheilung, 2 Stunden: Lehre von der Wortbildung und Wortkürzung und Einübung derselben.

Obere Abtheilung: Wiederholung der Lehre von der Wortbildung und Wortkürzung, die Lehre von der Satzkürzung, schnellschriftliche Übungen.
4. **Zeichnen**. I. Abtheilung 3 Stunden: Die geometrische Formenlehre und das geometrische Ornament.
 - II. Abtheilung, 2 Stunden: Fortsetzung des geometrischen Ornamentes, das Flachornament, Zeichnen von Ornamenten in Farbe, die Perspective und elementare Schattengebung.
 - III. Abtheilung, 2 Stunden: Kopfstudien, Zeichnen nach dem Runden in verschiedenen Manieren, Stillehre.
5. **Gesang**. I. Abtheilung (Anfänger) 2, II. (Sopran und Alt), III. (Tenor und Bass) und Gesammtchor je 1 Stunde: Das Ton- und Notensystem, Bildung der Tonleiter, Kenntnis der Intervalle und Vortragszeichen, Einübung vierstimmiger Gesänge und Messen im einzelnen, im Gesammtchore und für Männerstimmen.
6. **Turnen** in 3 Abtheilungen zu je 2 Stunden: Ordnungs-, Frei- und Geräthübungen.
7. **Schönschreiben**, 2 Stunden. Die Currentschrift nach M. Greiner's Vorlagen.

C. Lehr-, Hilfs- und Übungsbücher.

- Religionslehre:** Dr. F. Fischer's Lehrbücher der kath. Religion (I.), der Liturgik (II.), der Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten und neuen Bundes (III. IV.) und der Kirchengeschichte (IV.); Dr. A. Wappler's Lehrbücher der kath. Religion für die oberen Klassen der Gymnasien (V.—VII.); Dr. B. Kaltner's Lehrbuch der Kirchengeschichte (VIII.).
- Lateinische Sprache:** C. Schmidt's lat. Schulgrammatik (II.—VII.); Dr. F. Schultz's kleine lat. Sprachlehre (I. u. VIII.) und Aufgabensammlung zur Einübung der lat. Syntax (III.—V.); Dr. J. Hauler's lat. Übungsbuch (I. II.); Dr. E. Hoffmann's *Historia antiqua* (III.); Caesars *bell. Gallicum* (IV.); Ovid (IV. V.); Livius (V.); Sallust's *bell. Jugurthin.* (VI.); Cicero und Vergil (VI. VII.); Tacitus und Horaz (VIII.); C. Süpfle's Aufgaben zu lat. Stilübungen. 2. Th. (VI.—VIII.).
- Griechische Sprache:** Dr. G. Curtius' griech. Schulgrammatik (III.—VIII.); Dr. C. Schenk's griech. Elementarbuch (III.—V.); Chrestomathie aus Xenophon (V.) und Übungsbuch zum Übersetzen (VI.—VIII.); Homer (V.—VIII.); Herodot (VI.); Demosthenes (VII.); Platon und Sophokles (VIII.).
- Deutsche Sprache:** Dr. F. Willomitzer's deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen (I. u. II.); A. Heinrich's Grammatik der deutschen Sprache (III. u. IV.); A. Neumann's und O. Gehlen's deutsche Lesebücher I.—IV.); Dr. A. Egger's Lehr- und Lesebücher für Obergymnasien, 1. & 2. Th. (V.—VIII.); Schillers *Jungfrau von Orleans* (VI.); *Iphigenie* und *Tasso* von Goethe; *Wilhelm Tell* von Schiller; Lessings *Hamburgische Dramaturgie* (VI.), *Minna von Barnhelm* und *Laokoon* (VIII.), Textausgaben.
- Slovenische Sprache.** Für Slovenen: Janežič's *Slovenska Slovnica* (I.—VII.) und *Cvetnik* für Unter- (I. II.) und Obergymnasien (V.—VIII.); Bleiweis's (III. IV.) und Dr. F. Miklosich's (V.—VIII.) Lesebücher.
- Für Deutsche: Dr. J. Sket's (I. II.) und Janežič's slovenische Sprach- u. Übungsbücher (III.); Dr. A. Gindely's Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Obergymnasien, 1. Bd. (III. Curs).
- Geschichte und Geographie:** Dr. A. Gindely's Lehrbücher der allgemeinen Geschichte für Unter- (I.—IV.) und Obergymnasien (V.—VIII.); G. Herr's Lehrbücher der Erdbeschreibung (I.—III.); Dr. E. Hannak's Lehrbücher der österr. Vaterlandskunde (IV. u. VIII.); *Atlanten* von Stieler und Kozenn (I.—VIII.), Sydow (V.—VIII.), Putzger (II.—VIII.) und Steinhauser (IV. u. VIII.); *Altas antiquus* von Kiepert (II. u. V.).
- Mathematik:** Dr. F. R. v. Močnik's Lehrbücher der Arithmetik und Geometrie für Unter- (I.—VIII.), der Arithmetik und Algebra (V.—VIII.) und Geometrie für Obergymnasien (V.—VIII.); Dr. A. Gernerth's logarithmisch-trigonometrisches Handbuch (VI.—VIII.); E. Heis's *Aufgabensammlung* aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra (V.—VIII.).
- Naturlehre:** Dr. J. Krist's *Anfangsgründe der Naturlehre* für die unteren Classen (III. u. IV.) und P. Münch's Lehrbuch der Physik (VII. u. VIII.).
- Naturgeschichte:** Dr. A. Pokorny's *illustrierte Naturgeschichte* (I.—III.); Dr. M. Wretschko's *Vorschule der Botanik* (V.); Dr. F. v. Hochstetter's und Dr. A. Bisching's

- Leitfaden der Mineralogie und Geologie (V.); Dr. O. Schmidt's Leitfaden der Zoologie (VI).
 Philosophische Propädeutik: Dr. G. A. Lindner's Lehrbücher der formalen Logik (VII.) und empirischen Psychologie (VIII.).
 Steiermärkische Geschichte: Dr. C. Hirsch's Heimatkunde des Herzogthums Steiermark.
 Stenographie: R. Fischer's theoretisch-praktischer Lehrgang der Gabelsberger'schen Stenographie.

D. Themen.

a) Für die deutschen Aufsätze.

V. Classe.

1. Die Erziehung der Knaben und Jünglinge bei den Persern. (Xenophon, Kyropaëdie.)
2. Der Laubwald im Spätherbst. 3. Die Entstehung des neuen Menschengeschlechtes. (Ovid, Met.) 4. Dispositionen (Chrie) zu: a) „Wem nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen.“ b) „Ein anderes Antlitz, eh' sie gescheh'n, Ein anderes zeigt die vollbrachte That.“ (Schiller, Braut v. Messina, III., 5.) 5. Der Nibelungenhort nach Jordan.
6. Auf welche Weise vertheidigt Grimbart seinen Neffen Reineke? (Goethe, Reineke, I.)
7. Dispositionen (Chrie) zu: a) „Effugit mortem, quisquis contempserit, timidissimum quemque consequitur.“ (Curtius, IV., 14.) b) „An's Vaterland, an's theure, schliess' Dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen.“ Schiller, Wilhelm Tell, II., 1.) 8. Die Stammgäste im Gasthaus zum „goldenen Löwen“. (Goethe, Hermann und Dorothea I.)
9. Siegfrieds Tod. (Nibelungenlied.) 10. Welche Umstände veranlassen Achilleus, sich von dem Kampfe zurückzuziehen? (Ilias, I.) 11. An's Vaterland etc. vide 7 b) Ausführung
12. Der Einfluss des Meeres auf den Verkehr des Menschen.

VI. Classe.

1. Ueber die Gelegenheit zum Lernen. (Nach Rückert's „Weisheit des Brahmanen“.)
2. Parallele zwischen Karl dem Grossen und Otto I. 3. Betrachtung über die Beziehungen der Thierwelt auf das menschliche Leben. 4. „Wähle zum Vertrauten nicht Jeden du; das leere Haus ist offen, das reiche zu.“ 5. Wodurch sucht Hannibal in Grillparzer's dram. Scene „Scipio und Hannibal“ den Römern von der Nothwendigkeit des Friedens zu überzeugen? 6. Charakteristik Talbot's in Schillers „Jungfrau von Orleans.“
7. Wodurch lässt Schiller in seinem Drama die Jungfrau von Orleans ihre Schuld sühnen?
8. Die Idee der Treue in den deutschen Heldenliedern. 9. Die Bedeutung der Babenberger für die Entwicklung Oesterreichs. 10. Hans Sachs als Mensch und Dichter.

VII. Classe.

1. Es soll nach den Andeutungen des Prologs der Schaulplatz in Goethes Iphigenie auf Tauris beschrieben werden oder der Prolog in G. Iph. auf T. (Inhalt und Zweck).
2. „Glück und Glas, wie bald bricht das!“ (Erläuterung.) 3. Charakter Marinellis in Lessings „Emilia Galotti“.
4. Der Mensch als Herr der Natur. 5. Dispositionen zu: a) Lessing und Klopstock (Parallele). b) Die weltgeschichtliche Bedeutung der Schlacht bei Leipzig 1813. 6. Auf welche Weise bekämpft Lessing in seiner „Hamburgischen Dramaturgie“ Pierre Corneilles Rodogune? 7. In wie fern erkennt man an der Sprache den Menschen? 8. Disposition und Inhaltsangabe der I. Scene von Schillers W. Tell. 9. Antheil der Geistlichen an der Entwicklung der deutschen Literatur. 10. „Willst du herrschen, so lerne gehorchen.“ 11. „Hektor's Abschied“ v. Schiller. (Erklärung und Würdigung.)
12. Ströme sind Culturadern der Erde.

VIII. Classe.

1. Sind die Gründe, welche Jean Paul für „die Schönheit des Sterbens in der Blüte des Lebens“ anführt, stichhältig oder nicht? 2. Das antike und das moderne Drama. (Vergleichende Gegenüberstellung.) 3. Warum wird Lessings „Minna v. Barnhelm“ ein nationales Drama genannt? 4. Welche Vortheile gewährt das Reisen zu Fuss? 5. Charakter des Oedipus in der Tragoëdie des Sophokles „Oedipus tyrannus“.
6. Der Einfluss der Maschine auf die Umgestaltung der menschlichen Zustände und Lebensverhältnisse.
7. Das Mythische im Nibelungenliede. 8. „Concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur.“ (Sallust, Bellum Jug.) 9. Selbstgewähltes Thema aus der Literatur oder Weltgeschichte. 10. Was ist von dem Aussprüche des Aristoteles zu halten: „ὁ μέσος βίος ἀρίστος“? 11. Auf welche Weise widerlegt Lessing in seinem Laokoon die Ansichten des Grafen Caylus, welcher die Maler auf die Dichtungen des Homer als den geeignetsten Stoff für ihre Gemälde hinwies?

- Freie Vorträge. 1. Wallenstein. 2. Einiges über das Wesen der lyrischen Dichtung. 3. Ueber den Einfluss der Frauen auf die Christianisierung Oesterreichs.
4. Die Bedeutung der germanischen Götterwelt. 5. Ueber die Gastfreundschaft. 6. Der

Entwicklungsgang des Menschen. 7. Einfluss der griechischen Literatur auf die deutsche. 8. Karl XII. in Wahrheit und Dichtung. 9. Ludwig XIV. und sein Zeitalter. 10. Ueber das Hexenwesen. 11. Warum ist die Wahl des Lebensberufes so schwierig? 12. Der Einfluss der Musik auf den Menschen und das Thier. 13. Ueber den Nutzen der Geschichte.

b) Für die slovenischen Aufsätze.

V. Classe.

1. O prikladnej gojitvi leposlovnega čuta. 2. Kako naj pristojno čitamo in predavljemo? 3. Samosvoja ljubezen stori, da smo proti sebi slepi. 4. Govor Volkmerjevega „Sivca o srečnej podložnosti“. 5. Razmišljanje pri kosu vsakdanjega kruha: „Nobeden kruh tak ojster ni, Da lakota mu mojster ni.“ (Valjavec.) 6. Kaj je storil Slomšek za svoj narod? 7. „Kdor resnico ljubi, ušes ji ne maši, Kdor se je pa brani, zaveže se oči.“ (Fr. Levstik.) 8. Ktera je poglobitna misel v Prešernovem „Krst-u pri Savici?“ 9. Kaj pomeni alegorija „Heraklej na razpotju“? (Xen. mem. II, 1.) 10. „Vivos voco, mortuos plango, falgura frango.“ (Schillerjeva pesem „Glocke“.)

VI. Classe.

1. Cvetlice v narodovi domišljiji. Kaj misli, čuti, pregovarja, pripoveduje in poje v vaši domačiji prosti narod o teh milih hčerkah matere narave? 2. V resnici izobražen mož ljubi in spoštuje materni jezik. Zakaj? 3. Kake nasledke ima vestna delavnost za človeka? a) za dotičnika, b) za bližnjega, c) za celoto in d) razmera vestno delavnega človeka k Bogu. 4. Legenda. (Cvet. št. 133.) a) Basen pesmotvora, b) kako je pesnik teoriji legende z pričujočim pesmotvorom vstregel? c) mera, d) nenavadne besede, reki in oblike. 5. Vetrovi. a) Njih postanek, b) znanstvena imena, c) njih koristi in škode, d) ali znate morda raznim vetrovom posebna domača imena. Kaj misli, čuti, pregovarja, pripoveduje, poje narod v vaši domačiji o vetrovih? 6. Ptice pevke, a) v naravopisnem, b) v gospodarstvenem in c) v estetičnem oziru. Morda znate o ti ali uni ptici pevki kako resnobno ali šaljivo narodno pripovedko, pesem, pregovor. Kake besede podtika narod v vašem domačem kraju petju raznih znanih ptic. 7. Teorija in kratka zgodovina „balade“ in kako ustreza Levstikov „Ubežni kralj“ po vsebini in izpeljavi tem tirjatvam? (Cvet. št. 159.) 8. Narisajte značaj „Krajskega Slovenca“, kakor ga nam slika Levstik v povesti: „Martin Krpan“. (Cvet. št. 164.) 9. Morje in njegov pomen za človeka. 10. Ktero glavno namero je imel Prešern pred očmi spisujoč epični pesmotvor „Krst pri Savici“ in kako porabljena sredstva ti nameri ustrezajo?

VII. Classe.

1. O času navačenja. (Črtica iz narodnega življenja in pesnikovanja.) 2. Kaj je ljudi preganjalo k preučevanju narode? 3. „Kratko je življenje naše“ — tako toži modrijan in bedak. 4. Trojna pot spoznanja in njej primerna razdelitev vseh vednosti. 5. Trdna izreja — dobra volja. (Narodni rek.) 6. Zasluge Kopitarjeve za slovanščino sploh in posebej za slovenščino. 7. „B'la je taka osoda vedno slavnih veljakov, Da jim slovelo imé, ko jih zagrnil je grob.“ 8. a) Primerjeva med Filipom in Atenci po Demostenu (*κατὰ Φιλίππου α., β., περὶ τῆς σιγῆνης*). b) Prestava in alegorična razlaga Vergiljevih verzov (georg. IV. 116—148). 9. Moč znanstev in umetnosti. 10. Značaj slovenskega slovstva v XIX. stoletju.

VIII. Classe.

1. Nekatere prikazni v naravi, ki so posledica ravnotežja tekočin. 2. Lunaštvo in zvrček njegov — fanatizem. 3. Sanje v dušeslovnem in kulturo-zgodovinskem oziru. 4. „Srčna pritateljstva mladih dni so najlepše zveze v življenju („Zorin in Strtina“ od Valjavca.) 5. „Zdravje duše in telesa sta si najbliža soseda, kajti pod eno streho prebivata.“ (Slomšek v životopisu Volkmerjevem.) 6. Zakaj je Prešeren prvi slovenski pesnik? 7. „Aequam mentem rebus in arduis Servare mentem, non secus in bonis“ etc. (Hor. l. II., c. III., 1—2.) 8. Značaj slovenskega slovstva v 16., 17. in 18. veku. 9. „Zdaj klije tebi dvojni cvet: Pomladni čas, čas mladih let.“ (S. Jenko-va pesem „Sprehod“.) 10. „Velévati pecvu ne smem — govori Vladar prijaznega obraza — V dolžnosti on višega kralja stoji.“ (Schillerjeva pesem „grof Habsburški“, poslovenjena od Koseski-ja, maturna naloga.)

Govori. 1. Ivan Sergejevič Turgénjev. 2. Zakaj se pečamo dolgih osem let z latinskim in grškim jezikom? 3. Dr. Lovro Toman. 4. Na kak način zamore vsak rojak narodu koristiti? 5. *Γνωθὶ σαυτὸν*. 6. Bitka na Kosovem polju in njeni nasledki. 7. O razvitku grške tragedije.

IV. Vermehrung der Lehrmittel.

A. Bibliothek.

1. Lehrerbibliothek.

(Unter der Obhut des Prof. Jos. Meisel.)

a) Geschenke.

1. Des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht: a) Germania, Vierteljahresschrift für deutsche Alterthumskunde. Neue Folge XVI, 3, 4, XVII, 1, 2; b) Österr. Botanische Zeitschrift, 1883, 7—12, 1884, 1—6. 2. Der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale: Mittheilungen derselben. IX, 2, 3, 4, X, 1. 3. Der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien: a) α . Anzeiger der philos.-hist. Cl. 1883, Nr. 14—27, 1884, 1—14, β . der math.-naturw. Cl. 1883, Nr. 14—28, 1884, 1—14; b) Almanach derselben für 1883; c) Archiv für österr. Geschichte LXV, 1; d) Sitzungsberichte: α . Philos.-hist. Cl. CII—CV, 1, β . Math.-naturw. Cl. 1. Abth. LXXXVI—LXXXVIII, 1, 2. Abth. LXXXVI—LXXXVIII, 1, 3. Abth. LXXXVI, 3—LXXXVIII, 2; d) Register zu den Bänden XCI—C der philos.-hist. Cl. 4. Des k. k. steierm. Landeschulrathes: Steierm. Geschichtsblätter, herausgeg. v. Dr. J. v. Zahn, 4. 5. Des fb. Lavanter Consistoriums: Personalstand des Bisthums Lavant im Jahre 1884. 6. k. k. Universitäts-Bibliothek in Wien: a) R. F., Die Irrwege der Gymnasiallehrmethode, Wien, 1883, b) J. Čebular, Fizika za nižje gimnazije, realke etc., II. del, c) J. Grujčev, Osnova za blgarska grammatika, 3. Ausgabe, d) Friedr. Müller, Die Drieschfelder und ihre Bewirthschaftung, Graz, 1882, e) J. Jesenko, Občna zgodovina, I. del. 7. Des histor. Vereines für Steiermark: a) Mittheilungen desselben, 31. Heft, b) Beiträge zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen, 19. Jahrg., c) Festrede aus Anlass der sechshundertjährigen Habsburgfeier der Steierm. v. Dr. F. v. Krones. 8. Des prov. Directors Dr. Arth. Steinwenter: F. v. Krones, Die Freien von Saneck und ihre Chronik als Grafen von Cilli, Graz 1883. 9. Des Prof. J. Biberle: Zwei specielle Fälle der relativen Bewegung. 10. Des Prof. F. Lang: L. A. Frankl, Das Habsburglied, Wien, 1832, 11. Des Herrn M. Murko: Miklošič in Hrvati. Napisal M. Murko, Laibach, 1883. 12. Der Verlagsbuchhandlung Fr. Tempsky in Prag: a) Lat. Schulgramm. (2 Exempl.) und Lat. Übungsbuch v. H. Koziol, b) H. Nohl, Ciceronis oratt. sel. vol. I, c) K. Kummer, Deutsche Schulgrammatik, d) A. Scheindler, Sallustius, e) G. Andresen, Cornel. Nepot. vitae, f) A. Weidner, Corn. Nep. vitae, g) J. Prammer, C. J. Caesar de b. g., h) J. Prammer, Schul-Wörterbuch zu Caesars comm. de b. g., i) F. Schubert, Sophoclis Oedipus Rex, Antigone, Electra, k) Th. Schiche, Ciceronis Cato maior de senectute, Laelius de amicitia. 13. Der Verlagsbuchhandlung Herder in Freiburg i. B.: Cornel. Nepot. vitae, ed. M. Giltbauer. 14. Der Buchhandlung Leuschner & Lubensky in Graz: R. Reichel, Abriss der steirischen Landesgeschichte, 2. Aufl. 15. Der k. k. Hof- und Verlagsbuchh. K. Prochaska in Teschen: Ad. Hofmann, Netze für Zwilling-Krystall-Modelle. 16. Des Herrn A. Dähne: Die Stabilität der Drehachse. 17. Der k. k. Hof- u. Univ.-Buchh. A. Hölder in Wien: a) V. Hintner, Zur Abwehr, b) K. Schmidt, Lat. Schulgrammatik, 6. Aufl. 18. Der Buchhandlung Bermann u. Altmann in Wien: J. Hauler, Lat. Übungsbuch f. d. erste Cl., 9. Aufl. 19. Der Buchhandlung J. Leon in Marburg: F. Hauptmann, Fizika v nižjih šolah, Marburg, 1884. 20. Der Buchhandlung Schworella u. Heick in Wien: Lat. Übungsbuch v. J. Nährhaft, 2. Th., 1884. 21. Der Frau J. Jurik: Adress-Buch der Stadt Marburg. 22. Anonym: a) F. Scherer, Die Zukunft der Blinden, Wien, 1883; b) Bulletin des Travaux de la Société Murithienne du Valais, XI^e fasc. Neuchatel 1883.

b) Ankauf.

1. Zarncke: Liter. Centralblatt f. Deutschland, 1884. 2. Zeitschrift für die österr. Gymn. 3. Wiener Studien. Supplement zu 2. 1884. 4. Neue Jahrb. für Philologie u. Pädagogik, 1884. 5. Bibliotheca philologica classica, 1884. 6. V. Jagić: Archiv f. slav. Philologie, VII, 2, 3. 7. v. Sybel: Hist. Zeitschrift. Neue Folge. XIII—XV, 2. 8. Mittheilungen der k. k. geograph. Gesellschaft in Wien, 1884. 9. A. E. Seibert: Zeitschrift für Schulgeographie, IV, 6—V, 9. 10. G. Wiedemann: Annalen der Physik und Chemie, 1884. 11. Verhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien, 1883. 12. J. A. Janisch: Topogr.-statist. Lexikon von Steiermark, 43.—45. Heft. 13. J. u. W. Grimm: Deutsches Wörterbuch, IV, 4, 5, VI, 11, VII, 4. 14. A. Wilhelm: Praktische Pädagogik für Mittelschulen, 2. Aufl. 15. Meyers Conversationslexikon, 20. Bd. 16. I. S. Turgenjev, Lovčevi Zapiski. Preložil F. J. Remec. I. del. 17. Letopis Matice Slovenske za leto 1882 in 83. 18. J. B. Weiß, Lehrbuch der Weltgeschichte, VII, 1, 2. 19. J. C. Poggen-dorf, Geschichte der Physik. 20. F. Neue, Formenlehre der lat. Sprache, 2. Aufl. 21. G. Tschermak, Lehrbuch der Mineralogie, Wien, 1884. 22. Fr. Miklosich, Vergleichende Grammatik der slav. Sprachen, III. Bd. (Wortbildungslehre). 23. Lessings Werke, heraus-

gegeben von R. Boxberger. 24. F. Grassauer, Handbuch für österr. Universitäts- und Studienbibliotheken. 25. A. Müller, Allgemeines Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen, 6. Aufl. 26. K. F. Becker, Der deutsche Stil, neu bearbeitet von C. Lyon.

Gegenwärtiger Bestand:

3544 Werke in 7116 Bänden etc. und 10.825 Programme.

2. Schülerbibliothek.

(Unter der Obhut des suppl. Gymnasiallehrers J. Mayr.)

a) Geschenke.

1. Des Secundaners Th. Jäger: a) Das Buch der Welt, 1853, 1854, b) Der fliegende Holländer. Erzählung v. O. Hoffmann. 2. Anonym: Die Korsaren aus Morgenland.

b) Ankauf.

1. Westermann's illustrierte deutsche Monatshefte, Nr. 322—327. 2. J. Stenger, Stenographisches Unterhaltungsblatt, 1884. 3. Rothaug's Jugendbibliothek, 4 Bdchen. 4. Unsere Helden, 8. Heft: Andr. Hofer. 5. Lad. Pyrker, Sämmtl. Werke. 6. Chamisso, Gesammelte Werke, herausgeg. v. Max Koch. 7. W. Wagner, Unsere Vorzeit. 8. Immermann, Oberhof. 9. J. Sket: Kres, 1884. 10. Vrtec, 1884. 11. Spomenik šeststoletnici začetka Habsburske vladé na Slovenskem, založ. in na sveto dala Matica slovenska, 1883. 12. Jgnaz Orožen, Celska Kronika. V Celi, 1854. 13. J. C. Mitternutzner, Slovani v iztočni Puštriški dolini na Tirolskem. Poslovenil M. Malovrh. V Novomestu, 1880. 14. Val. Orožnovi spisi. Zbral i priredil M. Lendovšek. V Celovcu, 1879. 15. Koroške in Stajerske Pesmi. Na sveto dal M. Ahacel. V Celovcu, 1852. 16. S. Gregorčič, Poezije. I. V Ljubljani, 1882. 17. Narodna biblioteka, Hefte 1, 2, 3, 5, 6. 18. Pripovedke za mladino. I. zvezek. Spisal Fr. H. V Ptuji. 1882. 19. J. Jurčica zbrani spisi. Uredil Fr. Levce. I. zv. 20. A. Terstenjak, Fr. Ks. vitez Miklošič. Laibach, 1883.

Gegenwärtiger Bestand: 910 Werke in 1214 Bänden.

B. Historisch-geographische Lehrmittel-Sammlung.

(Unter der Obhut des Prof. Franz Horák.)

a) Geschenk.

Von der Direction des k. k. I. Staatsgymnasiums in Graz: B. Kozenn, Wandkarte der Steiermark.

b) Ankauf.

1. Geographische Charakterbilder von Ed. Hölzel, Lieferung 1—7 incl. sammt dem dazugehörigen Texte. 2. Dr. Möhl's Oro-hydrographische und Eisenbahn-Wandkarte von Deutschland. 3. Langl's Bilder zur Geschichte, III. Suppl., 5 Blätter.

Stand der Sammlung: 58 Wandkarten, 17 Handkarten, 39 Atlanten, 21 geographische, 62 historische Bilder, 1 Globus.

C. Physikalisches Cabinet.

(Unter der Obhut des Prof. J. Biberle.)

a) Geschenk.

Von Herrn Ingenieur Arledter: 1 mathem. Modell.

b) Ankauf.

Schnellmessinstrument, Glühlampe, Modell des Bourdon'schen Barometers, Quadrantenelektrometer, Hofmann's Apparat zur Elektrolyse des Wassers, Klinkerfues' Patent-Hygrometer, Modell der Muschelsteuerung, Taucherglocke, Communicationsgefäß, Apparat nach Clement und Desormes, Labialpfeife (Längsschnitt), 2 Helmholtz'sche Resonatoren, Mach's Wellenmaschine, Cylinder- und Kegelspiegel, Etui mit phosphor. Stoffen, 4 Kugeln (Cu, Pb, Sn, Bi), Heron's rotierende Dampfkugel, Kabelabschnitt, Kette aus Silber und Platin, Westphal'sche Wage.

Das Inventar der physikalisch-mathematischen Sammlung enthält 462 Nummern.

D. Naturalien cabinet.

(Unter der Obhut des suppl. Gymnasiallehrers J. Lechleitner).

a) Geschenke:

1. Des Schülers der V. Classe Ernest Reiser: a) Gelege von: *Corvus glandarius*, *Lanius collurio*, *Fringilla domestica* und *Turdus viscivorus*, b) *Corvus caryocatactes*; 2. des Schülers der II. Classe O. Fritsch: *Maja squinado*; 3. des Schülers der V. Classe C. Arledter: *Vipera ammodytes*.

b) Ankauf.

1. Glas-Imitationen von *Pelagia noctiluca* und *Corallium rubrum*. 2. Die Verwendung des Flachses. 3. Anatomische Wandtafeln von Dr. Kundrat. 4. Kopf von *Esox lucius*. 5. Kopf von *Canis familiaris*. 6. Kopf von *Mustela Martis*. 7. Krebs, präpariert und zergliedert. 8. Verschiedene Insecten, präpariert und zergliedert. 9. Ein Pflanzenstecher. 10. Draht-Modelle der Kristall-Axensysteme. 11. Verschiedene Stoffe und Werkzeuge zum Präparieren und Conservieren der Objecte. 12. Ein Packet farbiger Kreiden. 13. J. Seboth: Die Alpenpflanzen nach der Natur gemalt. 43.—48. Heft.

Stand der Sammlungen: Das Inventar der Mineraliensammlung enthält 559 Nummern, die geolog.-paläontolog. S. 323 N., d. S. der Wirbelthiere 334 N., d. S. der Weichthiere, Würmer und Strahlthiere 469 N., d. S. der Bilderwerke, Modelle, Werkzeuge etc. 72 N., d. botanische S. 36 N.

E. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

(Unter der Obhut des Prof. G. Knobloch und des Bürgerschullehrers F. Schuster.)

Ankauf.

Vom Mechaniker Franz Steflitschek in Wien: 1 eisernes Stativ, 1 Drahtwürfel und 1 volle vierseitige Pyramide aus Holz. Vom k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie in Wien nachbenannte Gipsmodelle: 9 ornamentale Formen aus verschiedenen Stilperioden; 2 Reliefs, Köpfe in Medaillons an der Loggia des Wiener Opernhauses, von Hähnel; antike Büste des Apollo vom Belvedere; antike Büste einer Vestalin; männliche Büste mit Metallgelenken zum Verändern der Stellung, von Prof. Machold.

Stand der Sammlung: I. Vorlagen: 11 Vorlagenwerke und 282 diverse Vorlageblätter. II. Apparate, Draht- und Holzmodelle: 4 perspectivische Apparate, 15 Drahtmodelle, 5 elementare Holzmodelle, 9 architektonische Elementarformen aus Holz. III. Gipsmodelle: 5 architektonische Formen, 5 Gefäßformen, 9 ornamentale Formen aus verschiedenen Stilperioden, 2 Reliefs, 5 Büsten und 1 Statuette. IV. Varia: 73 Stück.

F. Musikaliensammlung.

(Unter der Obhut des Gesanglehrers August Satter.)

Ankauf.

Franz Schöpf: Messe in A-moll für gemischten Chor, 1 Orgelstimme und 25 (geschriebene) Gesangstimmen.

Stand der Sammlung: a) 12 Wandtabellen für den Gesangunterricht, b) 10 Tantum ergo und Segenlieder mit 266 Stimmen, c) 43 Kirchenlieder, Graduale und Offertorien mit 924 Stimmen, d) 33 Messen mit 907 Stimmen, e) Weltliche Lieder: α . 31 deutsche mit 912 und β . 24 slovenische mit 374 Stimmen.

G. Münzensammlung.

(Unter der Obhut des Prof. F. Lang.)

a) Geschenke:

I. Der Herren Gebrüder Schlesinger, Getreide- und Productenhändler in Marburg: 1. Münze des Kaisers Gordianus III. Pius (Billon). 2. Brakteat (Silber). 3. Salzburger (?) Pfennig (S.). 4.—5. Oest. Denkmünzen 1701 (Invalidenstiftung) und 1873 (Regierungsjubiläum), beide von Bronze. 6.—7. Preuss. 3- und 2-Pfennigstück 1848 und 1849 (K.). 8.—9. Badens. Kreuzer von 1842 und 1852 (K.). 10. Kurhess. 3-Hellerstück 1843 (K.). 11. Hanauischer Heller 1745 (K.). 12. Pfennig der Stadt Augsburg 1796 (K.). 13. Russ. Kopeka 1851 (K.). 14.—15. Münzen des Sultans Mahmud II. (Bill.) und Abdul Aziz's (K.). 16. Kupfermünze mit dem Avers von „East India Company 1804“, auf dem Revers türk. Schrift und 1219 (muham. Aera). 17. Medaille auf die Londoner internat. Ausstellung 1862 (Zinn). 18.—19. Messingjetons. 20. Griech. 10-Leptastück 1849 (K.). 21. Münze der ver. Staaten der jon. Inseln 1848 (K.). 22. Bologneser Quattrino 1741 (K.). 23.—24. Kirchenstaat: Mezzo Baiocco 1839 und 1851 (K.). 25. Venetian. Revolutionsmünze, 5 Cent^l. 1849 (K.), 26. $\frac{1}{2}$ Schweizer (St. Gallen) Batzen 1808 (K.). 27. Niederl. $\frac{1}{2}$ Cent 1837 (K.). 28. 1 Cent für

Niederländ. Indien 1839 (K.). 29. Dänischer Kupferschilling 1853. II. Des Herrn Ferdinand Appelt, Schriftsetzers in Marburg: 1 ungar. Duarius 1697 (Bill.). III. Des Secundaners Joh. Majciger: 1 Münze des Kaisers Gratianus (Br.). IV. Des Sec. Otto Fritsch: 1 öst. Kupferkreuzer 1781. V. Des Prof. F. Lang: 1. Türk. 5-Parastück (K.) des Sultans Abdul Aziz. 2.—4. Ungar. Kreuzer von 1868, 1879 und 1881 (K.). 5. Oest. $\frac{5}{10}$ Kreuzer 1877 (K.). 6. Spielmarke (Messing).

b) Durch Umtausch.

1. Serb. 10-Parastück 1868 (K.). 2. Rumän. 2-Banstück 1879 (K.). 3. Kgl. sächs. 2-Pfennigstück 1869 (K.). 4. Deutsches 2-Pfennigstück 1874 (K.). 5. Ungar. Kupferkreuzer 1767. 6. Oesterr. $\frac{1}{2}$ -Kreuzerstücke 1851 (K.). 7. Spielmarke (M.).

Der gegenwärtige Stand der Sammlung ergibt 922 bestimmte Münzen; davon entfallen auf Europa 907, auf Asien 3, auf Afrika 3 und auf Amerika 9; darunter finden sich 222 Silber- und Billonmünzen, 621 Kupfer-, resp. Bronze- und Messingmünzen und 79 Münzen und Medaillen aus Nickel, Zink und Zinn. Dazu kommen 60 Stück Brakteaten (S. — meist Wiener Pfennige der Rudolf-Ottokarischen Zeit) und 11 andere unbestimmte Münzen (3 S., 4 K., 4 Z.); ferner 2 türkische Banknoten und 27 Gipsabdrücke. Summe aller numismat. Gegenstände 1022; auch 1 röm. Fibula und Bruchstücke eines röm. Mosaikbodens sind der Münzensammlung einverleibt.

Für alle den verschiedenen Lehrmittelsammlungen des Gymnasiums gemachten Geschenke wird den hochherzigen Spendern hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.

V. Unterstützung der Schüler.

A. Die zwei Plätze der Andreas Kautschitsch'schen Studentenstiftung, bestehend in der vom hochw. Herrn Canonicus, Dom- und Stadtpfarrer Christoph Kanduth gegebenen vollständigen Versorgung, genossen die Schüler J. Konrady der VII. und J. Ajlec der I. A. Classe.

B. Die Zinsen der A. Kautschitsch'schen Stiftung im Betrage von 6 fl. wurden zur Anschaffung von Schreib- und Zeichenerfordernissen verwendet.

C. Die für 1884 fälligen Zinsen der Anton Hummer'schen Stiftung im Betrage von 5 fl. 25 kr. wurden dem aus Marburg gebürtigen Schüler E. Schopper der II. Classe zuerkannt.

D. Aus der Ringauf'schen Stiftung wurden an dürftige Schüler Arzneien im Kostenbetrage von 18 fl. 65 kr. verabfolgt.

E. In die Casse des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler des Gymnasiums haben als Jahresbeiträge oder Gaben der Wohlthätigkeit für 1883/4 eingezahlt:

		Se. Excellenz Dr. Jacob Maximilian Stepischnegg, Sr. Majestät wirklicher geheimer Rath, Fürstbischof von Lavant etc. etc., Ehrenmitglied des Vereines	fl. kr.
			25 —
Der hochw. Herr	Georg Matiašič, infulierter Dompropst		5 —
" "	Ignaz Orožen, Canonicus sen.		2 —
" "	Franz Kosar, Domherr		2 —
" "	Lorenz Herg,		3 —
" "	Franz Ogradi, Domherr und Director des Priesterhauses		2 —
" "	Dr. Johann Žuža, Consistorialrath und fb. Hofcaplan		2 —
" "	Dr. Johann Križanič, Subdirector des Priesterhauses und Theologie-Professor		2 —
" "	Karl Hribovšek, Spiritual des Diöcesan-Priesterhauses		2 —
" "	Johann Skuhala, Theol.-Prof. und Leiter des fb. Knaben- seminars		2 —
" "	Dr. Johann Mlakar, Theologie-Professor und Subregens des fb. Knabenseminars		2 —
" "	Dr. Michael Napotnik, Theol.-Professor		2 —
" "	Dr. Anton Suhač, Dom- und Stadtpfarr-Vicar		2 —
" "	Dr. Franz Feuš,	Caplan	2 —
" "	Anton Borsečnik, Chorvicar		2 —
" "	Franz Heber, Chorvicar		2 —
" "	Jakob Caf, Caplan in St. Magdalena		2 —
" "	Gregor Presečnik, Caplan in St. Magdalena		2 —
Herr Victor Freiherr von Hein,	k. k. Bezirkshauptmann etc.		2 —
" Franz Kankowsky,	k. k. Bezirkscommissär		2 —
" Dr. Matthäus Kottmuth,	Advocat in Graz		5 —
Herr Adolf Lang,	k. k. Hofrath in Pension in Baden, Ehrenmitglied d. Vereines		2 —

	fl. kr.
	Übertrag 72 —
Frau Maria Schmiderer, Realitätenbesitzerin	5 —
Herr Dr. Josef Schmiderer, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter etc. etc.	5 —
„ Dr. Hans Schmiderer, Realitätenbesitzer	5 —
Frau Cäcilia Bitterl Edle von Tessenberg, k. k. Hauptmannswitwe etc.	2 —
„ Franzisca Delago, Realitätenbesitzerin	5 —
Herr Heinrich Pfannl, Eisenbahn-Inspector i. P.	5 —
„ Dr. Ferdinand Duchatsch, Advokat, Bürgermeister etc.	5 —
„ Ludwig Bitterl Ritter von Tessenberg, k. k. Notar, Vice-Bürgermeister etc.	8 —
„ Dr. Heinrich Lorber, Advokat, Stadtrath, Realitätenbesitzer	2 —
„ Franz Holzer, Realitätenbesitzer und Gemeinderath	2 —
„ Johann Girstmayr sen., Realitätenbesitzer, Gemeinderath etc.	5 —
„ Johann Girstmayr jun., Realitätenbesitzer	5 —
„ Dr. Josef Bancalari, Apotheker, Hausbesitzer, Gemeinderath etc.	2 —
„ Josef Stark, Lederermeister, Realitätenbesitzer und Gemeinderath	2 —
„ Heinrich Schleicher, Hausbesitzer, Weingrosshändler und Gemeinderath	2 —
„ Friedrich Leyrer, Buchhändler und Hausbesitzer	2 —
„ Anton Fetz, Glashändler und Realitätenbesitzer	2 —
„ Cajetan Pachner, Fabriksbesitzer etc.	5 —
„ Roman Pachner, Handelsmann	2 —
„ Dr. Bartholomäus Glančnik, Advokat und Realitätenbesitzer	5 —
„ Dr. Johann Serneck, „ „ „	2 —
„ Dr. Johann Orosel, „ „ „	2 —
„ Dr. Alexander Miklautz, „ „ „	2 —
„ Dr. Julius Feldbacher, „ „ „	2 —
„ Johann Wieser, k. k. Bezirksrichter	2 —
„ Dr. Adalbert Gertscher, k. k. Bezirksrichter	2 —
„ Dr. Johann Pekolj, k. k. Gerichtsadjunkt	2 —
„ Dr. Franz Voušek, „ „ „	2 —
„ Karl Tertnik, „ „ „	2 —
„ Joh. Ritter von Haselmayr, k. k. Oberfinanzrath	2 —
„ Josef Birnbacher, „ „ „	2 —
„ Leopold Ritter von Neupauer, k. k. Bezirksomberingenieur	2 —
„ Ferdinand Pachernig, k. k. Steuereinnehmer i. P.	2 —
„ Dr. Albert Leonhard, k. k. Bezirksarzt	2 —
„ Alois Frohm, Weingrosshändler und Realitätenbesitzer	5 —
„ Julius Pfrimer, Landtagsabgeordneter und Weingrosshändler	2 —
„ Max Morić, Handelsmann	2 —
„ Karl Böhm, Privat	2 —
„ Antonie Reiser-Frühaufer, Private	3 —
Frau Dr. Othmar Reiser, Advokat und Realitätenbesitzer in Wien	5 —
„ Dr. Matthäus Reiser, k. k. Notar und Realitätenbesitzer	2 —
„ Max Baron Rast senior	2 —
„ Franz Oehm, Hôtel- und Realitätenbesitzer	2 —
„ Josef Noss, Apotheker und Hausbesitzer	2 —
„ Dr. Franz Radey, k. k. Notar, Landtagsabgeordneter etc.	2 —
„ Karl Scherbaum jun., Privat	2 —
„ Johann Grubitsch, Handelsmann und Realitätenbesitzer	2 —
„ Franz Kočevár, Weingrosshändler	2 —
Frl. Aloisia Stachel, Realitätenbesitzerin	3 —
Herr Barth. Ritter von Carneri, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter	5 —
„ Georg Kaas, Director der Lehrerbildungsanstalt	2 —
„ Johann Gutscher, k. k. Gymnasial-Director in Graz und Ehrenmitglied des Vereines	5 —
„ Dr. Arthur Steinwenter, k. k. prov. Gymnasial-Director	5 —
„ Dr. Josef Pajek, k. k. Gymnasial-Professor	2 —
„ Julius Biberle, „ „ „	2 —
„ Albert von Berger, k. k. „ „ „	2 —
„ Josef Meisel, „ „ „	2 —
„ Rudolf Casper, k. k. Gymnasial-Lehrer	5 —
„ Dr. Franz Žager, k. k. Religions-Professor	2 —
„ Dr. Gustav Heigl, k. k. Gymnasial-Professor	2 —
„ Engelbert Neubauer, „ „ „	2 —
„ Franz Horák, „ „ „	2 —
Ergebnis einer Sammlung unter den Schülern des Gymnasiums*)	50 6
	Summe 299 6

*) Die Schüler der I. A Classe spendeten 6 fl. 10 kr., der I. B 4 fl. 70 kr., der II. 7 fl. 83 kr., der III. 8 fl. 18 kr., der IV. 6 fl. 70 kr., der V. 6 fl. 68 kr., der VI. 1 fl. 52 kr., der VII. 3 fl. 75 kr., der VIII. 4 fl. 60 kr.

Rechnungsabschluss Nr. 27*) vom 2. Juli 1883.

Die Einnahmen des Vereines in der Zeit vom 25. Juli 1883 bis 2. Juli 1884 bestehen:

1. Aus den Jahresbeiträgen der Mitglieder	249 fl. — kr.
2. Aus den Spenden der Wohlthäter	50 „ 6 „
3. Aus den Interessen des Stammcapitals	292 „ 23 „
4. Aus dem Erlöse für verkaufte Bücher	2 „ 40 „
5. Aus dem Cassareste des Schuljahres 1882/3	110 „ 2 „
Summe	703 fl. 71 kr.

Die Ausgaben für Vereinszwecke in der Zeit vom 25. Juli 1883 bis 1. Juli 1884 betragen:

1. Für die Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler	
a) durch Beistellung von Freitischen	465 fl. 98 kr.
b) durch Ankauf und Einband von Lehrbüchern und Atlanten, welche den Schülern geliehen oder geschenkt wurden, und durch Verabfolgung von Schreib- und Zeichenerfordernissen	121 „ 40 „
c) durch Verabfolgung von Kleidungsstücken und Bargeld **)	48 „ 60 „
2. Für Regie-Auslagen (Entlohnung für Schreibgeschäfte, Dienstleistungen)	25 „ 06 „
Summe	661 „ 04 „

Es verbleibt also am 2. Juli 1884 einbarer Cassarest von 42 fl. 67 kr.

F. Zu besonderem Danke sind viele Schüler des Gymnasiums den Herren Ärzten Marburgs für bereitwillige unentgeltliche Hilfeleistung in Krankheitsfällen verpflichtet.

G. Dem Unterstützungs-Verein spendeten neue Lehrbücher der Herr Buchhändler F. L e y r e r im Werte von 26 fl. 40 kr., Frau A l o i s i a F e r l i n c im Werte von 20 fl. 62 kr.; ausserdem wurden von ehemaligen und gegenwärtigen Schülern der Anstalt dem Vereine 19 bereits gebrauchte Lehrbücher und 1 statistische Tafel geschenkt.

H. Freitische wurden mittellosen Schülern von edelherzigen Wohlthätern 184, vom Unterstützungs-Verein 49, zusammen 233 in der Woche gespendet.

Für alle den Schülern des Gymnasiums gespendeten Wohlthaten spricht der Berichterstatter im Namen der gütigst Bedachten hiemit den gebührenden innigsten Dank aus.

VI. Erlässe der vorgesetzten Behörden.

1. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 12. November 1883 Z. 5816, durch welchen bestimmt wird, dass Schüler deutscher Muttersprache, welche slovenischen Sprachunterricht geniessen wollen, an die für solche Schüler bestehenden Separatcure zu weisen sind.

2. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 6. März 1884 Z. 1303, durch welchen angeordnet wird: sobald das Schulgeld vom Cassier eingehoben worden ist, den mit der Zahlung im Rückstande gebliebenen Schülern eine kurze Frist — etwa acht Tage — zu stecken, binnen welcher sie ihrer Zahlungspflicht nachzukommen haben. Ist auch diese Frist erfolglos verstrichen, so ist den säumigen Schülern (gemäss des § 2 der h. Ministerial-Verordnung vom 1. Jänner 1852 Z. 12912) der fernere Besuch der Schule nicht zu gestatten. — Schüler solcher Art haben selbstverständlich auf ein Abgangs-Zeugnis keinen Anspruch.

3. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 18. Mai 1884 Z. 2285, durch welchen die Zahl der Unterrichtsstunden für die Mathematik in der VI. Classe

*) Der Rechnungsabschluss Nr. 26 wurde in der ordentlichen Generalversammlung vom 16. December 1883 geprüft und für richtig befunden; der Ausschuss des laufenden Vereinsjahres bestand aus den Herren: Dr. A. Steinwenter, k. k. prov. Gymnasialdirector, Obmann, Johann Girstmayr sen., Realitätenbesitzer etc., Dr. H. Schmiderer, Realitätenbesitzer etc., Dr. Fr. Zager, k. k. Professor, Eng. Neubauer, k. k. Professor, Ausschussmitglieder; als Rechnungsrevisoren fungierten die Herren: J. Birnbacher, k. k. Oberfinanzrath und J. Biberle, k. k. Professor.

**) Unverzinsliche Darlehen in kleineren Beträgen (eine andere Art der Unterstützung) wurden den Schülern in der Höhe von 130 fl. zum Theile gegen ratenweise Rückzahlung gewährt.

auf Grund des O. E. § 52, 7, unter der Bedingung erhöht wird, dass die vierte Stunde nicht zur Erweiterung des Lehrstoffes über den Lehrplan hinaus, sondern zur Einübung desselben in der Schule verwendet wird.

Durch den gleichen Erlass wurde die Einführung des deutschen Lesebuches von Leopold Lampel zunächst in der I. und der Lectüre des Cornelius Nepos in der III. Classe genehmigt; ferner bestimmt, dass in den vier Oberclassen in jedem Semester 7 deutsche Aufsätze, der Mehrzahl nach Hausaufgaben, auszuarbeiten seien.

4. Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 26. Mai 1884 Z. 10128, betreffend mehrere Abänderungen des Lehrplanes der Gymnasien und die Hinausgabe von Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien (Verordnungsblatt, Stück XI vom 1. Juni 1884).

5. Erlass des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 27. Mai 1884 Z. 8019, betreffend die bezüglich der Aufnahmsprüfung in die erste Classe der Mittelschulen geltenden Normen.

VII. Chronik.

a) Veränderungen im Lehrkörper.

Zufolge der h. M.-E. v. 9. März 1883 Z. 21457 ex 1882, 18. Juli 1883 Z. 12091 und 25. August 1883 ad Z. 4 verliessen während der Ferien die Professoren Valentin Ambrusch, Heinrich R. v. Jettmar und Johann Lipp die Lehranstalt, um die ihnen durch die gleichnamigen Erlässe verliehenen Dienstposten an den Gymnasien zu Gottschee, Wien (VIII. Bezirk) und Arnau anzutreten. An ihre Stelle wurden durch die h. M.-E. v. 15. April 1883 Z. 6195, 18. Juli 1883 Z. 12091 und 25. August 1883 ad Z. 4 ernannt: die Herren Lorenz Kristof, Gymnasiallehrer in Cilli (als solcher beurlaubt) und Professor am Mädchenlyceum in Graz, Julius Biberle, Professor an der Staatsrealschule in Jägerndorf, und Josef Meisel, Gymnasiallehrer in Arnau. Von diesen blieb jedoch der erste infolge des h. M.-E. vom 12. Mai 1883 Z. 8851 hehufs Fortsetzung seiner Thätigkeit am Mädchenlyceum beurlaubt, und seine Stelle wurde durch den bisherigen Supplenten am Gymnasium in Gottschee, Johann Lechleitner, versehen (L. Sch. R. E. vom 27. September 1883 Z. 5277). Nach Schluss des Schuljahres 1882/3 schieden noch ferner aus dem Lehrkörper der Supplent Josef Pravdič und die Lehramtsandidaten Engelbert Potočnik und Josef Pichler (gegenwärtig Supplenten an den Gymnasien in Sarajevo, Cilli und Gottschee), weiter die Nebenlehrer Josef Jonasch, August Nemeček, k. k. Realschulprofessoren, und Josef Schmidinger, pens. Oberlehrer; an die Stelle des ersten trat der Bürgerschullehrer Friedrich Schuster, an die Stelle des letzten der Domchoralist August Satter.

Durch den h. M.-E. vom 17. September 1883 Z. 17438 wurde der bisherige Director der Anstalt Johann Gutscher dem I. Staatsgymnasium in Graz zur Dienstleistung zugewiesen und zur Mitwirkung in der Direction dieser Anstalt bestimmt. Gutscher wirkte seit dem Schuljahre 1857/8, also durch volle 26 Jahre, mit unermüdlichem Eifer und hingebungsvoller Pflichttreue theils als Lehrer, theils als Leiter (seit 1869) am h. o. Gymnasium; dem väterlichen Freunde der Jugend, dem wohlwollenden Berather seiner Collegen, dem Helfer in mancher Noth *) werden Schüler und Lehrer gewiss

*) Trotz reichlicher Gaben an die Schüler der Anstalt vermehrte sich unter Gutscher's Direction in Folge seiner rastlosen Bemühungen das Stammvermögen des Unterstützungsvereines um 4300 fl.; in Anerkennung seiner grossen Verdienste um den Verein wurde denn auch Gutscher in der Generalversammlung vom 16. December 1883 einstimmig zum Ehrenmitgliede desselben ernannt.

stets ein ehrenvolles, dankbares Andenken bewahren. Diesen Gefühlen gaben auch die bei der Abschiedsfeier am 14. October 1883 gehaltenen Ansprachen des Seniors Professor Majciger und des Octavaners Wilhelm Hirzer beredten Ausdruck.

Durch Allerhöchste Entschliessung vom 14. September 1883 wurde an die Stelle des Scheidenden der Professor am I. Staatsgymnasium in Graz Dr. Arthur Steinwenter zum prov. Director der Anstalt ernannt, und es übernahm derselbe am 7. October die Leitung der Geschäfte.

Zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrathes vom 8. November 1883 Z. 5849 wurde der Gymnasiallehrer Josef Meisel definitiv im Lehramte bestätigt und ihm der Titel Professor verliehen.

Gegen den Schluss des I. Semesters erkrankte Professor Dr. Pajek an einem ihn schon längere Zeit quälenden Leberleiden so heftig, dass er sich genöthigt sah, in Karlsbad Heilung seines Übels zu suchen; ihn vertrat während des 2. Semesters infolge L. Sch. R. E. vom 13. März 1884 Z. 1517 die Herren geistl. Rath u. Theologieprofessor Dr. Johann Križanič und der approbierte Lehramtsandidat Josef Jenko (zugleich laut h. M.-E. vom 18. Februar Z. 2979 als Probecandidat dem Professor Neubauer zugewiesen), indem der erstere den Unterricht aus der Religion, der letztere aus der slovenischen Sprache übernahm.

Zufolge h. M.-E. vom 12 Juni l. J. Z. 8661 wurde dem suppl. Gymnasiallehrer J. Mayr eine Lehrstelle am k. k. Gymnasium in Nikolsburg verliehen.

b) Die wichtigsten Daten.

Während der Ferien wohnten die in Marburg anwesenden Mitglieder des Lehrkörpers am 18. August 1883 dem zur Feier des Geburtsfestes Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und am 3. September dem zur Danksagung für die glückliche Niederkunft Ihrer kais. Hoheit der allerdurchlauchtigsten Kronprinzessin von Sr. Excellenz dem Fürstbischöfe celebrierten Hochamte bei.

Das Schuljahr 1883/4 wurde am 16. September 1883 mit dem vom hochw. Herrn I. Orožen, Canonicus sen. des fb. Lavanter Domcapitels und Mitgliede des k. k. steierm. Landesschulrathes, celebrierten hl. Geistamte eröffnet, nachdem vom 13. bis 15. September die Aufnahme der Schüler stattgefunden hatte.

Der Zudrang von Schülern war wieder so gross, dass von dem k. k. Landesschulrathe mit dem Erlasse vom 27. September 1883 Z. 5277 die Theilung der I Classe in 2 Parallelclassen bewilligt wurde.

Am 4. October begieng die Lehranstalt die gottesdienstliche Feier des Namensfestes Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers mit einem feierlichen Gottesdienste und ebenso am 19. November die des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin.

Am 6. und 7. December unterzog der Herr Landesschulinspector Dr. Johann Zindler die Anstalt einer theilweisen Inspection.

Am 9. Februar 1884 wurde das I. Semester geschlossen, am 13. das II. begonnen.

Am 20. März starb der Schüler der VI. Classe Franz Sertschitsch und wurde am 21. zu Grabe geleitet, am folgenden Tage in der Gymnasialkirche für ihn eine Seelenmesse gelesen.

Am 5. und 6. April wurden die österlichen Exercitien in Verbindung mit dem Empfange der hl. Buss sacramente abgehalten; ausserdem empfingen die Schüler dieselben zu Anfang und zu Ende des Schuljahres.

Vom 22. bis 28. April wurde die Anstalt in eingehender Weise vom Herrn Landesschulinspector Dr. Johann Zindler inspiciert.

Am 13. Mai wurde aus Anlass des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Maria Anna in der Gymnasialkirche ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten, dem der Lehrkörper und die Schüler der Anstalt beiwohnten, ersterer war auch späterhin durch seine dienstfreien Mitglieder bei dem am 19. Mai in der Domkirche aus dem gleichen Anlasse celebrierten Requiem vertreten.

Am 23. Mai beehrte Se. Excellenz der Herr Statthalter Baron von Kübeck die Anstalt mit einem Besuche und wohnte dem Unterrichte in mehreren Classen bei.

Am 14. Juni fand die Prüfung aus der steierm. Geschichte statt. Zu diesem Acte zu erscheinen erwiesener der Anstalt die Ehre die Herren: Se. Excellenz und fb. Gnaden Dr. J. M. Stepischnegg, Se. Hochwürden Canonicus sen. und Mitglied des steierm. Landesschulrathes J. Orožen, Bürgermeister Dr. F. Duchatsch, die Reichs- resp. Landtagsabgeordneten Dr. Josef Schmiderer, J. Pfrimer und Dr. Fr. Radey; an der Prüfung theilnahmen die Schüler der IV. Classe: P. Gregorc, J. Kardinar, F. Mohorič, H. Mühmler, F. Tomišek und J. Žolgar und gaben durch ihr vorzügliches Wissen Kunde von dem besonderen Eifer, den sie auf dieses Studium verwendet hatten. Die ausgezeichnetsten Leistungen waren die der Schüler J. Žolgar und Fr. Tomišek, denen die beiden vom h. Landesausschusse gespendeten silbernen Preismedaillen, ersterem ausserdem noch ein Ducaten, zuerkannt wurden. Da jedoch die übrigen Bewerber ein fast ebenso vorzügliches Wissen an den Tag legten, so wurden auch sie mit je einem Ducaten beschenkt. (Herr Dr. Schmiderer hatte nämlich 2, H. Dr. Duchatsch, Pfrimer und Dr. Radey je einen als Prämien der Direction grossmüthig zur Verfügung gestellt.) Die Preise vertheilte der Herr Bürgermeister nach einer warmen Ansprache an die Schüler, in welcher er deren Leistungen in schmeichelhaften Worten anerkannte und sie zu treuer, unwandelbarer Liebe zum Vaterlande aufforderte.

Am 30. Juni wohnten die dienstfreien Mitglieder des Lehrkörpers dem in der Aloisikirche für weiland Se. Majestät den Kaiser Ferdinand I. celebrierten Trauergottesdienste bei.

Vom 17. Juni bis 9. Juli wurden die Versetzungsprüfungen, vom 8. bis 11. Juli die Classification vorgenommen. Bei derselben erhielten die I. Classe mit Vorzug folgende Schüler: Janežič Rudolf, Sedlmayr Alexander der I. A. Freiherr von Buol Arthur, Nöst Josef, Troha Eugen der I. B., Fritsch Otto, Šket Michael, Žmavc Johann der II., Štrakl Anton der III., Žolgar Johann der IV., Lunzer Justus, Štrakl Matthäus, Žmavc Jakob der V., Janežič Franz, Kotnik Josef der VI., und Murko Michael der VII. Classe.

Am 15. Juli 1884 wurde das hl. Dankamt vom hochw. Herrn Canonicus sen. I. Orožen celebriert, nach demselben der Preis der Schillerstiftung für die gelungensten poetischen Versuche in slovenischer Sprache dem Schüler A. Medved der VII. Classe überreicht und mit der Vertheilung der Zeugnisse das Schuljahr geschlossen.

VIII. Statistik des Gymnasiums.

Lehrpersonale am Schlusse des Schuljahres.	Kategorie		C l a s s e.										Nationalität.		Bekennnis.						
	weltlich	geistlich	Bewegung.		Abschluss.		Classification im II. Semester.		Wiederholungsprüfung wurde gestattet		Deutsche		Slovenen		Kroaten		katholisch, lat. Ritus				
	Zu Anfang	Zuwachs	Abgang.	Öffentliche Schüler	Privatisten	Zusammen	Zöglinge eines Institutes	Vorzug	I. Classe	II. Classe	III. Classe	Ungeprüft	Wiederholungsprüfung wurde gestattet	Deutsche	Slovenen	Kroaten	katholisch, lat. Ritus	Augsb. Conf.	evangel.	Helv. Conf.	
Prov. Director	1	—	I. A	37	1	6	32	—	—	—	—	2	18	14	—	—	—	—	—	—	—
Professoren	8	1 ¹⁾	I. B	38	—	2	36	—	3	2	3	2	17	19	—	—	—	—	—	—	—
Wirkliche Lehrer	2 ²⁾	—	II.	52	—	7	44	—	3	6	2	—	25	19	1	—	—	—	—	—	—
Religionslehrer	—	1 ³⁾	III.	53	—	10	42	6	1	30 ⁵⁾	3	2	19	24	—	—	—	—	—	—	—
Supplenten	4 ⁴⁾	1	IV.	48	1	8	41	12	1	28 ⁵⁾	7	2	18	23	—	—	—	—	—	—	—
Nebenlehrer	4	—	V.	42	—	2	40	10	3	31	6	3	17	23	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	19	3	VI.	16	—	1	15	4	2	24	3	—	6	9	—	—	—	—	—	—	—
			VII.	28	—	1	27	5	1	11	2	1	14	13	—	—	—	—	—	—	—
			VIII.	15	—	—	15	—	—	15	—	—	7	8	—	—	—	—	—	—	—
			Zusammen	329	2	37	292	39	16	206	40	16	141	152	1	—	—	—	—	—	—
									222	56	16	16	141	152	1	—	—	—	—	—	—

1) Im II. Sem. beurlaubt. 2) Davon 1 beurlaubt. 3) Mit dem Titel Professor. 4) Davon 1 zugleich Probeandidat. 5) Darunter je 1 Privatist.

Von 294 Schülern zu Ende des II. Semesters waren zur Schulgeldzahlung verpflichtet		183
Von der Zahlung des Schulgeldes befreit	} ganz } halb	100
		11
Gesamtbetrag des eingehobenen Schulgeldes		3112 fl.
davon: im I. Semester		1548
" II. "		1564
Gesamtbetrag der für Lehrmittel bestimmten Einkünfte		582 fl. 26 kr.
davon: Aufnahmestaxen	195 fl. 30 kr.	
Lehrmittelbeiträge	331 " — "	
Taxe für Zeugnisduplicate	14 " — "	
Ausserordentliche Einnahmen	41 fl. 96 kr.	
Im Genusse von Stipendien standen 44*) Schüler, deren Bezüge betragen:		
im I. Semester		2603 fl. 47 kr.
" II. "		2688 " 66 "
	Summe	5292 fl. 13 kr.

IX. Maturitätsprüfungen.

a) Bei der am 24. September 1883 abgehaltenen Maturitäts-Wiederholungsprüfung wurden beide im Sommertermine auf zwei Monate reprobirten Abiturienten für reif erklärt; der eine wandte sich den philosophischen, der andere den juridischen Studien zu.

b) Im Sommertermine 1884 unterzogen sich sämtliche 15 Schüler der VIII. Classe dem Maturitätsexamen; die schriftlichen Prüfungen wurden vom 26.—30. Mai incl. abgehalten und hiebei folgende Themen zur Ausarbeitung vorgelegt:

1. Zum Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche: Livius: Hist. XXXIV, cap. 60 und 61 bis: Orta deinda altercatio est.
2. Zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische: Einiges Denkwürdige aus der Geschichte Spartas und Athens (zusammengestellt aus der Einleitung zu Cornelius Nepos, ed. Felix Sebast. Feldbausch, I. Bändchen, Heidelberg 1828, pp. 3—6 und p. 53.)
3. Zum Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche: Demosthenes, *Περὶ τῶν ἐν Χερσονήσῳ*, cap. 73—76 incl.
4. Aus dem Deutschen: Ueber die Erweiterung des menschlichen Ideen-Horizontes seit dem XV. Jahrhundert.
5. Aus dem Slovenischen: a) für die Slovenen: „Velevari pevcu ne smem“ — govori* Vldar prijaznega obraza* — Vdolžnosti on višega kralja stoji (Schillerjeva pesem „Groß Habsburški“ poslovenjena od Koseski-ja). Kaj pomenijo te besede? b) Zum Uebersetzen ins Slovenische für 4 Schüler deutscher Muttersprache: Heiligkeit der Gesetze (Nr. 78 aus K. F. Süpfles Aufgaben zu lateinischen Stilübungen für die obersten Classen deutscher Mittelschulen, II. verb. und verm. Auflage 1852).
6. Aus der Mathematik: a) Wie gross ist der Inhalt einer Kugel, aus der sich ein Kegel von $432 \cdot 8 \text{ m}^3$ Inhalt, dessen Spitze im Mittelpunkt der Kugel liegt und dessen Grundfläche der Hälfte des grössten Kugelkreises gleich ist, herrauschneiden lässt? b) In einem Dreiecke ist eine Seite $a = 1167 \text{ m}$, die zugehörige Höhe $h = 953 \text{ m}$, der Unterschied der beiden andern Seiten $d = 370 \text{ m}$; wie gross ist der Winkel α , den diese beiden andern Seiten einschliessen? c) Ein Viehhändler

*) Konrady und Ajlec incl. s. S. 58.

kauft Schafe und Kühe, im ganzen mehr als ¹⁶²100 Stück, für 3000 fl. Er zahlt im Durchschnitte für ein Schaf 13 fl., für eine Kuh 141 fl. Wie viele Schafe und wie viele Kühe kaufte er?

Die mündliche Prüfung wurde am 26. und 27. Juni unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. J. Zindler abgehalten.

Das Ergebnis der Prüfung war folgendes:

Für reif wurden erklärt	7 Schüler,
Die Erlaubnis zu einer Wiederholungsprüfung im Herbst- termine erhielten	4 "
reprobiert auf 1 Jahr wurde	1 "
reprobiert auf $\frac{1}{2}$ Jahr wurde	1 "
während der Prüfung traten zurück	2 "
(davon 1 während der schriftlichen und 1 vor der mündlichen)	
Summe .	15 Schüler.

Von diesen hatten	
das Alter von 21 Jahren	3 Schüler,
" " " 20 "	6 "
" " " 19 "	1 "
" " " 18 "	5 "
Von den 7 für reif erklärten Schülern wählten	
die theologischen Studien	3 Schüler,
" juridischen "	2 "
" philosophischen "	1 "
" medicinischen "	1 "
" landwirtschaftlichen Studien	1 "

X. Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1884/85.

Das Schuljahr 1884/5 wird am 16. September l. J. um 8 Uhr mit dem heil. Geistamte in der Gymnasialkirche eröffnet werden.

Die Aufnahme in die erste Classe wird am 11. und 12. September von 9—12 Uhr im Conferenzzimmer, die der übrigen neu eintretenden Schüler am 13. um die gleiche Zeit in der Directionskanzlei stattfinden. Die Aufnahme der Schüler, welche der Anstalt schon angehört haben, erfolgt am 13. und 14. September von 9—12 Uhr im Lehrzimmer der IV. Classe (II. Stock rechts). Später findet keine Aufnahme mehr statt.

Schüler, welche in die erste Classe aus der Volksschule aufgenommen werden wollen, müssen das neunte Lebensjahr zurückgelegt haben und sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen, bei welcher gefordert wird: a) Jenes Mass des Wissens in der Religion, welches in den vier ersten Classen der Volksschule erworben werden kann. b) In der deutschen Sprache: Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift; Kentnis der Elemente der Formenlehre; Fertigkeit im Zergliedern einfacher bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben. c) Im Rechnen: Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen. Diese Prüfung wird am 11. September um 2 Uhr Nachmittags beginnen.

Nicht katholische Schüler haben bei der Einschreibung ein vom Religionslehrer ihrer Confession ausgestelltes Zeugnis über ihre religiöse Vorbildung beizubringen.

Einer Aufnahmeprüfung haben sich auch alle Schüler zu unterziehen, welche von Gymnasien kommen, die a) nicht die deutsche Unterrichtssprache haben, b) nicht dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in Wien unterstehen oder c) nicht das Oeffentlichkeitsrecht genießen. Schüler, welche von öffentlichen Gymnasien kommen, können einer Aufnahmeprüfung unterzogen werden.

Alle neu eintretenden Schüler sind von ihren Eltern oder vertrauenswürdigen Stellvertretern derselben vorzuführen und haben sich mit ihren Tauf- oder Geburtsscheinen und den Abgangszeugnissen oder Schulnachrichten über das letzte Schuljahr auszuweisen und die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr., den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. und das Tintengeld für das erste Semester im Betrage von 10 kr. zu entrichten. Die nicht neu eintretenden Schüler entrichten bloss den Lehrmittelbeitrag und das Tintengeld.

Die Taxe für eine Privat- oder Aufnahmeprüfung beträgt 12 fl.; für die Aufnahmeprüfung in die erste Classe ist jedoch keine Taxe zu entrichten.

Schüler, welche von einer andern Mittelschule kommen, können ohne schriftliche Bestätigung der an derselben gemachten Abmeldung nicht aufgenommen werden.

Das Schulgeld, von dem im I. Semester kein Schüler der I. Classe befreit werden kann, beträgt 8 fl. für jedes Semester und wird wie bisher am ersten Schultage nach den Weihnachts- und Osterferien eingehoben werden.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 13. September Nachmittags und im Bedarfsfalle am 15. September Vormittags von 8 Uhr an abgehalten werden.

Mit Bezug auf den § 70 des O. E. wird den auswärts befindlichen Eltern hiesiger Schüler die Pflicht ans Herz gelegt, dieselben unter eine verlässliche Aufsicht zu stellen.
